



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

129 (29.5.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257796)

# Hakenkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLAATT BADENS

Verlag: „Hakenkreuzblätter“ G. m. b. H., Mannheim, R. 3 14/15, Fernruf 20 456. ...

Anzeigen: Die Hakenkreuzblätter ...



## Die NSDAP siegreich in Danzig

### Wir erringen die absolute Mehrheit der Sitze

Im November 1930 fand in Danzig zum letztenmal eine Wahl statt. Die Nationalsozialisten erhielten damals 32 457 Stimmen. ...

Die deutsche Arbeitsbewegung hat sich gegenüber dem Jahre 1930 verdreifacht und alle übrigen Parteien, mit Ausnahme des Zentrums, das einen ganz geringen Zuwachs verbuchen kann, haben starke Einbußen erlitten. ...

Danzig ist nationalsozialistisch geworden! Nach dem 30. Januar bemühten wir uns, dort eine Regierung aus nationalen Kräften zusammenzusetzen. ...

Die Qualifikation für ihr Verhalten hat Danzigs Bevölkerung der Regierung erteilt. Die NSDAP ist die stärkste Partei geworden, und das Volk hat dieser Bewegung das zu-

gesprachen, was ihr vorkommende Nachhaher vorenhielten. Nach dem bekannt gewordenen Ergebnis erhielten:

	Nov. 1930
NSDAP . . . . .	107 619 (32 457)
Sozialdemokraten . . . . .	38 210 (49 965)
Kommunisten . . . . .	14 800 (20 194)
DRSP . . . . .	13 601 (25 938)
Zentrum . . . . .	31 504 (30 230)
Hausbesitzer . . . . .	998 (13 067)
Jungdeutsche . . . . .	1 677 (—)
Vereinigte Polen . . . . .	6 728 (6 377)

Zusammen mit der Jungdeutschen Bewegung erhielten wir 109 296 Stimmen gegen 105 839 sämtlicher übrigen Parteien. Das sind 50,8 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Die absolute Mehrheit der NSDAP.

Die Mandate verteilen sich wie folgt:

NSDAP . . . . .	37 (13)
DRSP . . . . .	4 (10)
Zentrum . . . . .	11 (11)
SPD . . . . .	13 (19)
RPD . . . . .	5 (7)
Polen . . . . .	2 (2)

### Auch im Saargebiet absolute Mehrheit

TU, Saarbrücken, 28. Mai. Am Sonntag wurde in dem Orte Kalbach im Kreise Saar-Louis die Wahl für die Gemeindevertretung durchgeführt, nachdem das Ergebnis der Kommunalwahl vom 13. November 1932 wegen Wahlschwandels für ungültig erklärt worden war. ...

gehend Fuß gefaßt hat. Das Ergebnis lautet folgendermaßen (in Klammern das Wahlergebnis der Kommunalwahlen vom 13. Nov. 1932):

NSDAP . . . . .	602 (83)	11 (1) Sitze
Ortsinteressenverein . . . . .	102 (264)	1 (4) "
Zentrumliste I . . . . .	236 (576)	4 (10) "
Zentrumliste II . . . . .	153 (—)	2 "
Soz. Arb. Partei . . . . .	74 (158)	1 (2) "
RPD . . . . .	58 (108)	1 (1) "
SPD . . . . .	62 (185)	1 (4) "

### Die Steuergesetzgebung wird vereinfacht

TU, Dresden, 28. Mai. Auf einer Kundgebung des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk. Er erklärte u. a.: Wenn je, dann komme heute der Reichsfinanzverwaltung eine ganz besondere Bedeutung zu. ...

die bewährten Grundzüge der Reichseinheitlichkeit der Finanzverwaltung antasteten zu lassen. Staatssekretär Reinhardt führte u. a. aus:

Der Steuerbeamte und der Steuerpflichtige müßten von dem Landerwerb der seit herigen Steuergesetzgebung befreit werden. Mit der Einfachheit und der Komplicität der Steuerwesen müßte Schluß gemacht werden. Die grundlegende und durchgreifende Vereinfachung werde radikal durchgeführt werden. ...

Um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, brauchen wir einen ausgeglichenen Haushalt und geordnete Finanzen. Vorbildliche Sparsamkeit sei angewendet bei der eigenen Verwaltung. Diese Sparsamkeit weiter zu führen, sei eine Aufgabe der Zukunft. Der Minister betonte, daß er nicht daran denke,

## 300 000 ehren Schlageter auf der Golzheimer Heide

TU, Düsseldorf, 28. Mai. Die Schlagetergedächtnisfeier in Düsseldorf erreichten am Sonntag mit der Hauptgedächtnisfeier am Schlageter-Denkmal auf der Golzheimer Heide ihren Höhepunkt. ...

Nach kalten, regnerischen Tagen grüßte heller Sonnenschein die unüberschaubare Menschenmenge auf der Golzheimer Heide. Um 10 Uhr war die Aufführung beendet. In großem Halbkreis hatten die Abordnungen mit den Fahnen, Bannern und Standarten der SA, SS, des Stahlhelms, der studentischen Vereinigungen, der vaterländischen Verbände und Vereine, um die Altschächte Albert Leo Schlageters Aufführung genommen, wo sich das große Kreuz emporreckt. ...

sowie einige Verwandte sind zugegen. Aus dem weiten Feld händen bis zu einer Tiefe von einem Kilometer die Kolonnen der SA, der SS, des Stahlhelms, der RPD, der vaterländischen Verbände und Vereine und viele tausende sonstige Festteilnehmer.

Gegen 10.45 Uhr trafen die Führer am Denkmal ein, an der Spitze Ministerpräsident Göring in blaugrauer Fliegeruniform, in seiner Begleitung Staatssekretär Grauert und Prinz August Wilhelm. Des Weiteren sah man Vertreter sämtlicher Reichs- und preussischer Ministerien, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. ...

Eingeleitet wurde die Feier durch den Chorgesang „Heilig ist der Herr“ von Schubert. Anschließend hielt Ministerpräsident Göring die Gedenkrede. Er führte u. a. aus: Als vor zehn Jahren im Morgengrauen die Schiffe aufblühten, da fuhr von dieser Stelle aus ein einziger Blitz durch Deutschlands Nacht und weckte Deutschland aus Ohnmacht und Schmach. ...

Vaterland, die Ehre seines Volkes, die Freiheit seiner Nation, das waren seine Ideale, und die waren die unsrigen, und sie sind heute das Ideal ganz Deutschlands geworden.

Heute, Kameraden, da stehen wir wieder hier. Nicht hunderttausende, sondern dieser Platz umschließt das ganze Reich, das braune Heer der Freiheitssoldaten. Heute bekennen wir uns zu Schlageter, so wie wir uns durch ein Jahrzehnt hindurch zu ihm und seinem Opfer bekant haben.

Es gibt bei einem befreundeten Volk eine schöne Sitt: Wenn die Führer der faschistischen Abteilungen die Namen ihrer Toten aufrufen, dann antwortet die Truppe: „Hier!“ Und wenn wir heute den Namen Schlageters aufrufen, dann antwortet heute ganz Deutschland: „Hier, zur Stelle!“ Ein einziger Appell, ein Appell zur Erinnerung Schlageters, um ihm zu beweisen: Ja, wir sind hier, wir stehen für dich, wie du für uns am Pfahl standest, als du dein Leben geben mußtest. ...

(Fortsetzung Seite 2)

### Das Kampfblatt

Von unserem Herausgeber Otto Weigel, WdR.

Es ist oft das Schicksal großer Männer, daß sie auf der Höhe ihres Wirkens ihr Herkommen verleugnet haben. Ebenso kann es das Schicksal einer Zeitung sein, wenn sie ihr Herkommen vergessen will. ...

Das mit der Geburt kam so: Die nationalsozialistische Bewegung kämpfte um die Anerkennung in der Öffentlichkeit. Die sogenannten objektiven Blätter brachten nur Feindschaft, Haß und Unverstand. In keiner Zeitung war über unsere Ideale etwas zu lesen. ...

Berter Parteigenosse!

Nachdem unsere Partei in Ihrem Gebiet einen bestimmten Erfolg erreicht hat, ist es notwendig, daß Sie an die Gründung einer Zeitung herangehen. Die Gausleitung ist leider außerhande, Ihnen irgendwelche Mittel zur Verfügung zu stellen. Sie haben die Vollmacht, in Ihrem Gebiet die gesamte Parteiorganisation zum Aufbau der Presse heranzuziehen. Heil Hitler!

Der Gauleiter.

Also Vollmacht hatte man, Geld kein. — Freunde, die bei einer so „sauren“ Sache Geld riskieren wollten, gab es keine. Geschäftliche Erfolge winkten nicht. Außerdem wollten wir nur Geld, wenn es ohne Bedingungen gegeben war, lieber keine Zeitung als eine abhängige. Die Freiheit, so zu schreiben, wie uns das nationalsozialistische Gewissen vorschrieb, galt uns mehr als ein leichter Anfang mit dem Geld anderer. ...

In einem wackligen Küchenschiff, in irgendeiner Ecke unserer Parteigeschäftsstelle, sah der Herr „Redakteur“ und „Schrieb“ unsere Zeitung. Er schrieb, ohne die Gehaltsfrage vorher geklärt zu haben, denn da war auch nichts zu klären; wo nichts ist, haben auch Redakteure ihr Recht verloren. ...

Fortsetzung von Seite 1: Schlagetererhebung der 300 000

Der Volkshörigkeit, die das Unternehmen erreicht hat. Und damit tritt das Unternehmen gleichberechtigt in den Kreis der Väter ein. Nun sind wir groß und stark, nun geht der Kampf um den Vorrang an, und das erinnert uns an die natürlichen Gesetze im Lebenskampf, die Jugend siegt, getragen von einer starken Idee, und auch das „Hakenkreuzbanner“ wird siegen, weil es die jugendstärkliche Idee des Nationalsozialismus in sich trägt. Nicht angenommen haben wir die Idee, aber übernommen, sondern wir haben sie uns erkämpft, wir sind mit dieser Idee verwachsen und mit ihr groß geworden. Das gibt uns die alleinige innere Wahrheit, dem Volke gegenüber den Nationalsozialismus zu vertreten. Wir hassen die, welche in vierzehn Tagen ihre Meinung erkannt haben, nicht über das Herz, sondern über den Verstand hinaus. Dieser spekulative Geist ist es gewesen, der Deutschland vernichtet hat, und dieser Geist muß vernichtet und ausgerottet werden, mit samt denen, die ihn heute noch tragen, auch im Gewande nationalsozialistischer „Freunde“. Darum, du stolzes Volk, gehe deinen Weg weiter, groß und stark, vergiß nie deine Herkunft und deine Vergangenheit. Vergiß nie, daß du ohne den heiligen Willen zum Nationalsozialismus ein leeres Blatt mit toten Buchstaben sein wirst. Sei weiter Vorkämpferin der deutschen Revolution, die nicht beendet ist und nie still stehen wird. Sei ein gerechter Richter der Menschen und der Wirklichkeit. Sei immer wahrhaft und fürchte niemand. Bekämpfe das Falsche und Schlechte und fördere das Gute, Schöne und Edle. Und erlaube sie mit Gläubigen und Stärke und sei Führer der Gesamtheit. Wie du dich für dein Volk einsetzt, so wird sich das Volk für dich einsetzen.

Starhemberg-Mörder überfallen Nationalsozialisten

TU. Innsbruck, 28. Mai. Am Sonntag kam es in dem Dorfe Adrona bei Innsbruck, wo eine nationalsozialistische Versammlung stattfinden sollte, zu schweren Zusammenstößen mit Heimwehr. Aus Innsbruck war Heimwehr auf Lastkraftwagen nach Adrona abgefahren und hatte den Ort besetzt. Als die Nationalsozialisten ankamen, wurden sie von den Heimwehrleuten überfallen. Es kam zu einer regelrechten Schlacht, bei der mehrere Personen schwer und zahlreiche leicht verletzt wurden. Drei Personen mußten ins Krankenhaus nach Innsbruck gebracht werden. Auch Gendarmenbeamte erlitten schwere Kopfverletzungen. In später Abendstunden wurde auf das Auto des Hauptleiters der NSDAP für Tirol und Vorarlberg, das vor dem Gebäude der „Innsbrucker Nachrichten“ stand und in dem sich zur Bewachung drei junge Nationalsozialisten befanden, von Heimwehrleuten mehrere Schüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand.

Amerikanisch. Ausflugsdampfer mit 120 Personen gestrandet

TU. New York, 28. Mai. Ein zur Weltausstellung nach Chicago fahrender Dampfer, der 120 Passagiere, darunter 40 Frauen, an Bord hatte, strandete infolge Sturmes. Die Passagiere erreichten teilweise das Ufer in Rettungsbooten, teilweise wurden sie nach der Sturmflut von dem amerikanischen Küstenwachschiff „Crawford“ gerettet.

Ermittlung einer neunköpfigen Terrorgruppe

Ein Zentner Dynamit im Unterhand beschlagnahmt. WTB. Burscheid, 28. Mai. Umfangreiche polizeiliche Ermittlungen führten zur Aufdeckung eines größeren Sprengstofflagers innerhalb der Stadtgemeinde Burscheid. Es wurde festgestellt, daß hier eine seit Jahren bestehende Terrorgruppe, die sich aus neun der radikalsten Elemente zusammensetzt, ihr Unwesen trieb. Gleichzeitig wurde das Vorhandensein einer nach russischem Muster eingerichteten Kasse von vier Personen festgestellt. Von Mitgliedern dieser Gruppe ist auch der SA-Scharführer Rehrer erschossen worden.

Für ihre geheimen Versammlungen baute sich diese Terrorgruppe in einem Taunuswald einen gutausgerüsteten Unterstand, der nebenbei zur Aufnahme politischer Flüchtlinge diente. Ein Zufall brachte die Polizei auf die Spur des Aufbahrungsortes von Sprengstoff, der gut versteckt in einem Walde lag. Es konnte fast ein Zentner Dynamit, das aus einem Eisenbahnraub aus dem Jahre 1931 herrührte, beschlagnahmt und sichergestellt werden. Die Täter und Helfershelfer sind ermittelt und bestanden sich zum Teil in Schutzhaft. Der Rädelführer der Bande namens Paulem ist flüchtig.

England wehrt sich gegen jüdische Einwanderung

TU. Berlin, 28. Mai. Die englischen Einwanderungsbehörden gehen, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, gegen deutsche Staatsangehörige jüdischen Glaubens in ungewöhnlich rigoroser Weise vor. So wird in den letzten Tagen ganz allgemein deutschen Juden die Aufenthaltserlaubnis gegenüber den sonst üblichen zwei Monaten auf zwei Wochen beschränkt und dies auch im Fall vermehrt.

In ihm den Vater jenes Mannes ehren, der uns allen Vorbild war. Kameraden! Vorleben ist schwer, Vorsterben ist gewaltig. So stehen wir heute, das Gedenken an ihn ist heute nicht Hoffnung, nicht Ansporn, sondern ist heute Erfüllung und Zuversicht. Erfüllung dafür, daß sein Opfer so wunderbare Früchte getragen hat, Zuversicht dafür, daß dieses Opfer nicht umsonst gewesen war. Schlageter, du magst ruhig sein! Wir haben verhindert, daß dein Blut gestohlen wurde, so wie das Blut deiner zwei Millionen Kameraden, wir haben verhindert, daß du um deine Opfer betrogen wurdest, so wie zwei Millionen deiner Kameraden einst betrogen wurden. Du bist heute das Vorbild für eine deutsche Jugend, die wieder an Deutschland glaubt. Man sagt, du seiest der letzte Soldat des Weltkrieges und auch der erste Soldat des Dritten Reiches gewesen. So grüßen wir in dir Vergangenheit und Zukunft, ruhmreiche Vergangenheit und schwere, arbeitsstarke Zukunft. Aber wieder eine deutsche Zukunft, und eine Zukunft der Ehre.

Heute dankt und grüßt Albert Leo Schlageter das neue Deutschland, und an seiner Spitze grüßt ihn unser Führer, der Volkstanzler Adolf Hitler. Er grüßt ihn nicht in üblichem Sinne. Rein, der Führer Deutschlands und seine Gefolgschaft, das deutsche Volk, danken heute für seine Opfer durch Taten dadurch, daß sein Opfer wieder bestehen kann, daß sein Opfer eingemauert ist in das Fundament dieses Reiches. Der Deutsche glaubt wieder an sich selbst und an sein Volk. Das eine sollt ihr wissen, so lange es noch in Deutschland Schlageters geben wird, so lange wird Deutschland leben müssen. Dieses Kreuz war einst das Panal des Kampfes in dunkler Nacht, heute das Zeichen, daß Gott das Opfer angenommen und gut befunden, und Deutschland segnet hat. Nach der Gedenkrede Görings verharren die Hunderttausende zwei Minuten in völliger Schwelgen, während sich Ministerpräsident Göring zur Kranzniederlegung in die Gruft des Denkmals begab. Darauf wurde das Lied vom

guten Kameraden gespielt, und die Fahnen senkten sich. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes übergab der Düsselborfer kommissarische Oberbürgermeister Dr. Wagenführ dem Ministerpräsidenten Göring das Denkmal als nationales Heiligtum. Ministerpräsident Göring übernahm im Namen der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und des deutschen Volkes das Schlageter-Kreuz. Dieses Kreuz, so sagte er, leuchtet in die Zukunft für ganz Deutschland, und ganz Deutschland bekennt sich zu ihm, und ganz Deutschland nimmt es daher auch in seine Gut. Mit dem Schlageter-Nationalmarsch „Treu bis zur letzten Stunde“ schloß die erhabende, ernste Feier. Mehrere Flugzeuge kreisten um das Denkmal. Während die SA zu den großen Verpflegungsplätzen marschierte, begaben sich die übrigen Verbände wieder zurück in die Stadt.

Französische Pläne zur Besetzung des Ruhrgebiets

Anweisung an französische Offiziere zur Zerstörung deutscher Fabriken und Maschinen

TU. London, 28. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Express“ teilt mit, daß die französische Regierung eingehende Pläne zur sofortigen Besetzung der Ruhr und Zerstörung von dort gelegenen Fabriken für den Fall festgelegt hat, daß Sanktionen gegen Deutschland zur Anwendung gebracht werden sollten. Die Pläne seien bereits vor etwa fünf Monaten fertiggestellt gewesen. Die Franzosen seien in dem Augenblick, als Hitler seine persönliche Rede im Reichstag gehalten und versprochen habe, von einer Wiederaufrüstung der nächsten fünf Jahre Abstand zu nehmen, von diesem Plan vorläufig abgesehen. Französische Offiziere hätten bereits genaue Anweisungen für die Zerstörung von Fabriken und Maschinen erhalten, um auf ein Notstandsfall hinaus jede industrielle Tätigkeit im Ruhrgebiet unmöglich zu machen. Diese Anweisungen seien noch nicht aufgehoben, sondern könnten jederzeit, wenn Frankreich den Augenblick für angebracht halte, durchgeführt werden. England werde vorwiegend auf Frankreich einen Druck ausüben, dies nicht zu tun. Frankreich wolle die Notwendigkeit von Sanktionen damit begründen, daß 1. Deutschland seine Bindungsverpflichtungen gemäß dem Youngplan nicht erfüllt habe, und 2. militärische Formationen innerhalb der entmilitarisierten Zone nahe der französischen Grenze erschienen seien.

Raboiny fordert totale Abschaffung der Luftwaffe

TU. Genf, 28. Mai. Vorkämpfer Raboiny gab im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz zu Beginn der Hauptausrede über die Luftrüstungen im Namen der deutschen Regierung eine Erklärung ab, in der er die grundsätzliche deutsche Stellung auf völlige Abschaffung der Militärflugfahrt begründete.

Vor dem Abschluß eines Viermächte-Paktes?

TU. London, 28. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ meldet, daß es gelungen sei, eine neue Grundlage für den Viermächtepakt zu finden. Man glaube daher in London, daß im Laufe der nächsten Tage eine Einigung auf dieser Grundlage zustande kommen werde.

Die „Sunday Times“ ist der Ansicht, daß eine Einigung schon zustande gekommen sei. Paris werde den neuen Text den Polen und den Staaten der Kleinen Entente mitteilen, und könne am Dienstag im Besitz der Antwort sein, so daß dann noch im Laufe dieser Woche die Unterzeichnung des Vertrages erfolgen könne.

Der Pakt sehe vor: Zusammenarbeit der vier Großmächte für die Sache des Friedens, die anderen Staaten sollten verantwortlich werden, mit den vier Großmächten für denselben Zweck zusammenzuarbeiten. Die Vertragsdauer laufe auf zehn Jahre. Während dieser sollten Fragen, wie die Gleichberechtigung für Österreich, Ungarn und Bulgarien und Vertragsrevisionen innerhalb des Rahmwerkes des Völkerbundes in Erwägung gezogen werden.

Marxismus, Regierungsmitglied Vandervelde, daß die deutsche Sozialdemokratie allerdings geschlagen sei, daß aber werde die Sozialistische Internationale um so härter gegen die neue deutsche Regierung Sturm laufen.

Zur Radikalisierung seien die politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Sozialistischen Partei gehalten, den härtesten Widerstand gegen alle aus Deutschland kommenden Waren durchzuführen und öffentlich zu propagieren.

Schutzmaßnahme gegen die Deutschenhetze in Oesterreich

Berlin, 28. Mai. Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich auf dem Außerordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Embleme der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Oesterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Unkenntnis dieser Bestimmung in Konflikte mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Reich führen würde. In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren, und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Oesterreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreisepaßes abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 RM. erteilt wird. Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr. Die Verordnung wird am Montag, 29. Mai, erlassen werden.

Oesterreichische System-Journalen meckern

TU. Wien, 28. Mai. Die Christlich-sozialen „Reichspost“, das Hauptorgan der Christlich-Sozialen, erklärt die Maßnahmen der Reichsregierung als einen wirtschaftlichen Druck zu politischen Zwecken, und als einen Versuch einer planmäßigen Einmischung in die inneren Verhältnisse Oesterreichs zu Gunsten einer Partei. (1) Das Ganze sei ein Affront, der um so schwerer wiege, als keinem Reichsdeutschen in Oesterreich etwas widerfahren sei. Entsprechende Gegenmaßnahmen des österreichischen Ministerrats seien zu gewärtigen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Einkehr des Deutschen Reiches nach Oesterreich noch immer um 150 bis 200 Millionen Schilling jene Summe übersteigt, die der reichsdeutsche Fremdenverkehr in Oesterreich überläßt.

Die von der Bundesverwaltung herausgegebene amtliche „Wiener Zeitung“ schreibt, die österreichische Regierung habe alles getan, um die freundschaftlichen Beziehungen mit der Berliner Regierung aufrecht zu erhalten. Man verhebe nicht, wie Oesterreich eine derartige Behandlung durch die deutsche Reichsregierung verdient habe, und man hoffe, daß es einem aus dem Gesamtdeutschtum besorgten ehrlichen Kaiserlichen Gegenstände, an denen offenbar nur die Feinde des Deutschtums einen Gefallen haben könnten, zu überbrücken.

Das Blatt erklärt, es sei selbstverständlich, daß die österreichische Bundesregierung sich in der nächsten Sitzung des Ministerrats ausdrücklich mit dieser Angelegenheit beschäftigen werde. Sie werden die notwendigen Beschlüsse sine ira et studio fassen.

Heute Beginn der Genfer Konferenz

Wird die Vernunft siegen?

(Trauerbericht der Welt Schriftleitung) Berlin, 28. Mai. In Berlin tritt heute die Konferenz der deutschen Privatgläubiger zusammen. Neben der Weltwirtschaftskonferenz wird die Berliner Konferenz das wirtschaftlich bedeutendste Ereignis sein. Im Grunde genommen handelt es sich bei der deutschen Schuldenfrage immer wieder um dieselbe Schwierigkeit: Um die Lösung des Transferproblems.

Diese Schwierigkeit zu beseitigen, ist letzten Endes auch die wichtigste Aufgabe der Berliner Konferenz und heute kann nur wieder einmal die Frage erhoben werden: Wird die Vernunft wenigstens dieses Mal siegen oder wird man sich auch dieses Mal mit der gewohnten Engstirnigkeit den nun einmal gegebenen Tatsachen verschließen?

Deutschland hat von Ende September 1932 bis Ende September 1933 über eine Milliarde Mark Zinsen — die Tilgungen nicht mitgerechnet — in Devisenform zu zahlen. Für das Kalenderjahr 1933 wird der Zinsendienst auf fast 1 Milliarde Mark geschätzt. Diese Verpflichtung hat Deutschland, und der von Deutschland mit allen Kräften erzielte Erfüllung hebt nur eine nächste, harte Tatsache gegenüber. Der einzige Zahlungsdienstposten, aus dem die Devisen für die Erfüllung der deutschen Zahlungsverpflichtungen entnommen werden können, ist der deutsche Exportüberschuß.

Nach der Berechnung der Baseler Sachverständigen muß dieser Exportüberschuß Deutschlands 1200 Millionen Mark betragen, wenn er den Transfer der deutschen Zinsen- und Tilgungszahlungen ermöglichen soll. Gebracht hat er in den ersten vier Monaten des Jahres 1933 — und das dazu noch bei einem äußerst günstigen Stande — rund 175 Millionen Reichsmark. Würde die glückliche Entwidlung, die der deutsche Export in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres genommen hat, weiter andauern, so ergäbe sich ein Jahresüberschuß von rund 700 Millionen Mark. An der für den deutschen Zinsen- und Tilgungsdienst erforderlichen Summe fehlen also noch rund eine halbe Milliarde. Bei allem guten Willen wird also

Deutschland auf Grund dieser Sachlage außerstande sein, seinen Verpflichtungen ganz nachzukommen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Reichsbank auch die schärfste Handhabung der Devisenzwangswirtschaft die für den deutschen Schuldendienst notwendigen Devisen beschaffen kann. Sache der Gläubiger Deutschlands ist es also, hier einen Ausgleich zu schaffen.

Entweder wird man sich auf der Berliner Konferenz zu der Erkenntnis durchringen, daß man nur im eigenen Interesse handelt, wenn man Deutschland in der Frage der Regelung seiner privaten Schuldverpflichtungen entgegenkommt oder man wird weiter auf seinem Stehen bestehen und eines Tages vor der nächsten Tatsache stehen, vollkommen leer ausgehen zu dürfen. Die Berliner Konferenz wird sich in erster Linie darüber entscheiden müssen, was getan werden kann, um die deutsche Leistungsfähigkeit zu heben. An sich bestehen hier zwei Möglichkeiten: Einmal die einer starken Einschränkung der deutschen Transferpflicht und zum anderen die Möglichkeit, eine Vorauszahlung für eine Bedienung des deutschen Exportüberschusses zu schaffen. Nicht an Deutschland, sondern an seinen Gläubigern liegt es, Deutschland die Möglichkeit zu geben, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Berliner Konferenz wird aus diesem Grunde gewissermaßen ein Präzedenzfall für die Anfang Juni in London stattfindende Weltwirtschaftskonferenz sein. Siegt die Vernunft in Berlin, so ist noch Hoffnung vorhanden, daß auch die Weltwirtschaftskonferenz die Respektierung nächster Realitäten finden wird, an der die Welt allein heute noch gesunden kann. Vorläufig können wir nur abwarten.

Anhaltende Hetze von Juden und Marxisten

NS-Funk. Brüssel, 28. Mai. Die Hetze von Juden und Marxisten gegen Deutschland und die nationale Regierung wird täglich in unverminderterem Umfang fortgesetzt. Erst gestern Abend wieder erklärte auf dem belgischen Sozialistenkongress der Führer des belgischen

Übernahm... (R...)  
Neben...  
tag...  
druck...  
den...  
tionen...  
traten...  
sch...  
selbst...  
einer...  
Nachmitt...  
Zugung...  
unserer...  
bunden...  
tung...  
K...  
Namen...  
stelle...  
„Hakenkreuz...  
sowie...  
vor...  
Dr. K...  
kurzen...  
nahme...  
die...  
Ausführ...  
zum...  
nimm...  
ten...  
um...  
heims...  
in...  
Sparten...  
Schrift...  
zu...  
Charakter...  
Verlags...  
Druck...  
regende...  
einem...  
geschlossen...  
Unterha...  
Am...  
Mitar...  
mann...  
abend...  
An...  
Reihe...  
leiter...  
leger...  
neben...  
dem...  
nicht...  
wenige...  
erleb...  
haben...  
an...  
der...  
Volks...  
Sch...  
trieb...  
kreuz...  
leitung...  
Heiler...  
has...  
der...  
Rust...  
Schrift...  
zu...  
sammen...  
schwer...  
banner...  
der...  
unser...  
Zeit...  
eine...  
leit...  
Es...  
freu...  
kaum...  
noch...  
flucht...  
ged...  
der...  
die...  
wir...  
wiss...  
wollen...  
sonde...  
unser...  
Beit...  
auf...  
Gattermann

# Feierliche Uebernahme der „Volksstimme“ durch das „Hakenkreuzbanner“

## Der Geist der Wahrheit und der Volksgemeinschaft überwindet das Bollwerk des Klassenhasses und Klassenkampfes

(R-1) Mannheim, 28. Mai. Der Tag der Uebernahme des Betriebes der ehemaligen marxistischen „Volksstimme“ durch das „Hakenkreuzbanner“ gestaltete sich zu einem Festtag ersten Ranges, an dem die Bevölkerung zu tausenden und abertausenden teilnahm. Der feierliche Akt hat ein so herrliches Echo und eine so einmütige Zustimmung gefunden, daß die gesamten Straßenzüge um unser neues Gebäude schwarz von Menschen wimmelten, die freudigen Herzen den Tag begrüßten, an dem in so feierlicher Weise eine Brutstätte des Klassenhasses und Klassenkampfes für immer aufgehoben wurde, um dem Geiste der Volksgemeinschaft Platz zu machen.

Eingeleitet wurde die feierliche Uebernahme durch eine in der neuen Druckerei hergestellte 64-seitige Festschrift unserer Zeitung am Samstag, die ein Spiegelbild unserer Entwicklung, gleichzeitig der Bevölkerung unseren Willen kundgab, daß aus dem gleichen Betriebe, aus dem Jahr und Tag das Volk aufgeweckt und die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung beschimpft wurden, in Zukunft die wirkliche Stimme des Volkes sprechen soll.

Schon beim ersten Vortragsgruppen des Samstags standen unsere Träger und Trägerinnen im Betriebe, um Zeuge des erstmaligen Gedrucks unserer Tageszeitung zu sein. Da standen sie alle vor der zeitungs spielenden Rotationsmaschine, alle, die manchemal unter dem roten marxistischen Terror leiden mußten, und freuten sich, daß diese Zeit endlich vorbei und sie selbst nun an der Stelle stehen, wo das Wort einer „Volksstimme“ zubereitet wurde.

### Die Pressetagung

Nachmittags fand im Weinhaus „Hütte“ eine Tagung der Mitarbeiter und Berichterstatter unserer Zeitung statt, in welcher die innige Verbundenheit der Mitarbeiter mit der Schriftleitung zum Ausdruck kam. Schriftleiter Pg. Kayel begrüßte die zahlreich Erschienenen im Namen der Schriftleitung und des Verlags und stellte anschließend den Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanner“, Pg. Dr. Kattermann, sowie die übrigen Mitglieder der Schriftleitung vor. Daraus ergriff zunächst Hauptschriftleiter Pg. Dr. Kattermann das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er auf die Uebernahme des neuen Betriebes hinwies und für die bisherige Mitarbeit dankte. Seine weiteren Ausführungen hatten grundsätzliche Feststellungen zum Gegenstand und gipfelten in der Mitte, nunmehr weiter an unserer Zeitung mitzuarbeiten, um sie zur größten und stärksten Mannheims zu machen. Nun kamen für die einzelnen Parteien der Schriftleitung Schriftl. Pg. Kayel, Schriftl. Pg. Höß und Schriftl. Pg. Röhrig zu Wort, deren Ausführungen informativ Charakter hatten. Ueber Verlagsfragen sprach Verlagsleiter Pg. Schönwäldt und für den Druckereibetrieb Pg. Schmalz. Eine anregende Aussprache schloß sich an, woraus mit einem Sieg-Heil auf den Führer die Tagung geschlossen wurde.

### Unterhaltungsabend des „HKB“

Am Samstagabend vereinigten sich dann alle Mitarbeiter des „Hakenkreuzbanner“ im Kaufmannshaus zu einem Familienunterhaltungsabend. An langen Tischen saßen hier in bunter Reihe der Segler neben dem Träger, der Schriftleiter neben dem Maschinenmeister, die Einlegerin neben dem Berber und der jüngste Stief neben dem ältesten Mitarbeiter. Darunter waren nicht wenige, die bereits im nunmehr endgültig erledigten Betrieb der „Volksstimme“ gewirkt haben und die zum erstenmal an einer Veranstaltung teilnahmen, die unter dem Zeichen der Volksgemeinschaft stand. Verlagsleiter Pg. Schönwäldt begrüßte die Belegschaft des Betriebes sowie sämtliche Mitarbeiter am „Hakenkreuzbanner“ im Namen von Verlag, Schriftleitung und Druckerei, und wies dabei auf die Festschriftlichkeiten bei der Uebernahme des Betriebes der ehemaligen „Volksstimme“ hin. Einige Aufsätze folgten. Daraus ergriff Hauptschriftleiter Pg. Dr. Kattermann das Wort zu einer Ansprache, in der er den Sinn der Zusammenkunft herausstellte, um dann von dem schweren und großen Kampf des „Hakenkreuzbanner“ zu sprechen, bis es sich zum Platz an der Sonne durchgerungen hatte. Der Weg, den unsere Zeitung durchwandern mußte, wurde in einer lebendigen Gegenständlichkeit gezeichnet. Es war ein Spiegelbild hingebender Opferfreudigkeit und Willenskraft, das feindgleichen kaum noch finden wird. Mit besonderer Herzlichkeit gedachte unser Hauptschriftleiter der von der „Volksstimme“ übernommenen Arbeiter, die wir nicht durch einen Befehl oder einen Gewissenszwang zu Nationalsozialisten machen wollen, sondern durch das Beispiel, das wir und unser Betrieb ihnen geben werden. Mit einem Heil auf die deutsche Arbeit schloß Pg. Dr. Kattermann seine prächtigen Ausführungen.

Raum war der stürmische Beifall, der auf die Ansprache unseres Hauptschriftleiters folgte, veranlaßt, als die Kapelle die erste Strophe des Deutschlandliedes intoniert, das von allen Anwesenden mit erhobenem Arm mitgesungen wurde.

Inzwischen hatte sich der Saal zum Brechen gefüllt. Immer mehr Gäste und Freunde des „Hakenkreuzbanner“ waren erschienen. Da begrüßte einer einen Bekannten und dort entdeckte ein anderer wieder einen lange nicht mehr gesehenen Freund. Es war ein stetes Kommen und Gehen zwischen den Tischen, das so recht die Verbundenheit aller Glieder des Betriebes zeigte. Dabei war es erfreulich, daß die alten Arbeiter der „Volksstimme“ absolut keine Ausnahme machten und sich in den Rahmen des Ganzen mit erfreulicher Offenheit einfügten. Heller Jubel brach aus, als kurz nach 9 Uhr der Herausgeber unserer Zeitung, Kreisleiter Pg. Beigel, M.d.R., erschien, um seinerseits auch seine Verbundenheit mit der Belegschaft und den Mitarbeitern unserer Zeitung zu bekunden. Seine Ansprache, die diese Verbundenheit in herzlichen Worten Ausdruck gab, wurde begeistert aufgenommen. Inzwischen hatte unser Leiter der Angelegenheiten, Pg. Ott, seine Verbindungen zur Direktion der Kleinkunstbühne „Libelle“ benützt, um von dort her einige Kräfte zur Verschönerung des Abends zu erhalten. Der Direktion der Kleinkunstbühne „Libelle“ sei an dieser Stelle Dank gesagt, daß sie ohne Rücksicht auf das eigene Programm einige Künstler für den Abend freigab. Bald sahen überall die „verwandten Seelen“ beisammen und tauschten Erinnerungen aus. Unsere Redaktionsmitarbeiter liegen es sich ganz besonders angelegen sein, mit den Arbeitern des Betriebes in Fühlung zu kommen. Dabei konnte man einige recht bemerkenswerte Feststellungen machen.

Uebereinstimmend lautete das Urteil über die Veranstaltung dahingehend, daß man einen solchen Ausdruck gemeinschaftlicher Verbundenheit nicht erwartet hatte. Ein alter Arbeiter aus der ehemaligen „Volksstimme“ versicherte uns: daß er es in all den Jahren, da er im Betriebe der „Volksstimme“ tätig gewesen sei, nicht erlebt hätte, daß Verlagsleitung und Schriftleiter sich so um den Arbeiter angenommen hätten, wie wir es in den wenigen Tagen getan haben.

Mit einem bitteren Unterton in der Stimme, erwähnte dieser Arbeiter weiter: daß seinerzeit, als das Gebäude der „Volksstimme“ umgebaut wurde und der Bau fertig war, den Arbeitern des Betriebes eine Feier abgelehnt worden war.

Zedälich lange nach der Einweihung des neuen Gebäudes hatten sich die „Sozialisten“ der marxistischen „Volksstimme“ bereitgefunden, eine kleine Ferienaufgabe für die entgangene Feier zu gewähren. Nichts kennzeichnet besser die Einstellung der beiden Betriebsleitungen.

Ein anderer Arbeiter sagte einfach und schlicht: Mein Leben war bisher erfüllt von den Idealen der Zweiten Internationale. Heute sind sie gestorben und ich bin noch einmal ganz jung geworden unter dem Geist, der hier weht. Ich danke Ihnen und Ihrer Betriebsleitung, daß Sie mir mit einem Schlag einen Glauben geschenkt hat, für den ich in der Folgezeit eintreten muß.“

Und wieder ein anderer konnte überhaupt kaum reden, als ihn unser Redaktionsmitglied fragte, wie ihm der Abend gefiele. Freuchen Auges drückte er unserem Parteigenossen immer wieder die Hand und prekte dann mit tränenersätteter Stimme heraus:

„Dank, Dank! Es ist so schön!“

So legten wir am Samstagabend die erste Saat in die Herzen von Menschen, die vielleicht einmal zu denen gehören, die von uns Nationalsozialisten nur von der „braunen Worbepf“ sprachen. Die Saat wird hundertfältig aufgehen, das sind wir gewiß und wenn sie aufgegangen ist, dann wird in jedem Herzen nur ein Gedanken Raum haben: Deutschland.

### Die Fahne hoch . . .

Nichts kennzeichnet besser die Stimmung der Belegschaft, als die Tatsache, daß am Sonntagmorgen schon kurz nach 8 Uhr zahlreiche Volksgenossen vor dem Gebäude des „Hakenkreuzbanner“ sich anstellten, um ja in vorderster Reihe Zeugen der Uebernahmefeierlichkeiten zu sein. Das Gebäude selbst prangte im Schmuck eines neuen Fassadenanstrichs und grüner Gärten. In großen Buchstaben leuchtete der Name unserer Zeitung und das Symbol unserer Bewegung — das Hakenkreuz im weißen Feld auf rotem Grund — über den Fensterreihen des zweiten Stockwerkes. Fast unter dem First des Kieferngebäudes grüht das Hakenkreuz der Partei. Bereits am Samstag waren zahlreiche

Glückwunschschreiben und herzliche Blumengebilde von Freunden unserer Bewegung und unserer Zeitung eingegangen, die sich am Sonntag um hunderte vermehrten. Zur Feier des Tages war die im Hause nach stationierte Hippolyt Polizei unterm Gewehr angetreten, für viele ein ungewohnter Anblick. Im ganzen Viertel hatte die Bevölkerung geflaggt und damit ihrer innigen Verbundenheit mit dem „Hakenkreuzbanner“ Ausdruck gegeben.

Langsam ging es gegen 11 Uhr. In den Straßen rund um das Gebäude des „Hakenkreuzbanner“ stauten sich unübersehbar die Massen, so daß SS und Polizei die Straßen für den Aufmarsch der Organisationen freigehalten mußten. Alles war in gespannter Erwartung. Nach und nach trafen die Ehrengäste ein und kurz vor der festgesetzten Zeit erklangen die Klänge frischer Marschmusik: SA, SS, Hitlerjugend, KSSD und Amtswalter waren im Anmarsch. Voran die Standartenkapelle 171, dann in Schwarzreihen die Kolonnen im braunen Ehrenkleid Adols Hitlers. Unter ihnen so mancher Kämpfer, der ein Liedchen von marxistischer Niedertracht singen kann und vor Monaten noch nicht daran dachte, daß er so schnell an einer solchen Feier teilnehmen dürfe. Die Kapelle schwenkte unter den Klängen des Parademarsches ein. Die einzelnen Stürme nahmen auf den ihnen angewiesenen Plätzen gegenüber beiden Fronten des Gebäudes Stellung. Das Ganze bot ein Bild, wie es dieser Stadtteil nie zuvor gesehen hatte. Nach einem Warten, von der Standartenkapelle gespielten Marsch ergriff der Herausgeber unserer Zeitung.

### Kreisleiter Pg. Beigel M.d.R.

das Wort. Er führte u. a. folgendes aus:

Am heutigen Tage übernimmt das „Hakenkreuzbanner“ das Gebäude einer Zeitung, die sich den Namen „Volksstimme“ gegeben hatte. Dieses Wort war allein schon eine Lüge, denn nie war sie die Stimme des Volkes, sondern die Stimme der Vongel! (Stürmischer Beifall!) Jetzt übernimmt das Gebäude die Zeitung einer Bewegung hinter der das Volk steht und damit wird die Stimme des Volkes besser zum Ausdruck kommen, wie bisher. Viele Volksgenossen werden von nun an erst erkennen, was für ein Unfug von der bisherigen „Volksstimme“ getrieben worden ist. Unter dem Titel „Volksstimme“ erzählte man dem Volke, daß allein die Klasse siegen könne. Die aber hungern mußten, hegte man gegen die Autorität des deutschen Volkes und die Soldatenehre auf.

Unter dem Namen „Volksstimme“ wurden die heutigen Träger des deutschen Staates bekämpft und in den Dreck gezogen. Aber all das, was nicht auf natürlichem Recht aufgebaut ist, muß zusammenbrechen. So hat auch die Bewegung, die hinter dieser Zeitung stand zusammenbrechen müssen.

Es ist ein natürliches Gesetz, daß heute die Zeitung einer Bewegung dieses Gebäude übernimmt, die das Wort zum Grund hat:

Alles für das Volk — nichts für uns!

Aus der Geburtsgeschichte unserer Zeitung können Sie den Geist erkennen. Wir scheuen uns nicht, heute in dieser Stunde, wo unsere Zeitung gleichberechtigt, ja führend unter die Mannheimer Zeitungen tritt, zu sagen: Arm wurde unsere Zeitung geboren, arm wurde sie großgezogen und großgezogen. Die anderen Zeitungen wurden in einem Hotel oder Sitzungssaal gegründet, wenn die Gründer nicht wußten, was sie mit dem Gelde anfangen sollten.

Deutsche Volksgenossen! Wie unser Kampf der Befreiung Deutschlands gilt, so soll auch unsere Zeitung den Kampf weiter führen und das Volk erziehen. Eine Zeitung kann in Wahrheit nur dann dem Nationalsozialismus dienen, wenn sie von Männern geschrieben wird, die Kämpfer dieser Bewegung sind. Heute wollen die anderen Zeitungen sich gerne als nationalsozialistisch aufführen: Sie können das Volk nicht täuschen, denn die diese schreiben, fehlt der Geist unserer Bewegung und vor allen Dingen der Geist unseres Kampfes. Jetzt muß sie sich die anderen Zeitungen in den großen Kampf einfügen.

Aber niemand, der sich nicht den Geist unserer Bewegung erkämpft hat, kann ihn vertreten, deshalb bleibt das „Hakenkreuzbanner“ allein mit dem Volke untrennbar verwachsen.

Zum Zeichen, daß aus diesem Gebäude der alte Geist ausgetrieben ist, sollen die Fahnen unserer Bewegung flattern, sollen die Fahnen hochgezogen werden. Unter ihrem Zeichen ziehen die Nationalsozialisten in dieses Haus ein und werden es nie wieder verlassen. Heil!

Nach der mit tosendem Beifall aufgenommenen Ansprache des Herausgebers unserer Zeitung wurden dann unter den Klängen des

Horst-Wessel-Liedes Hakenkreuzbanner und Fahnen in den Reichs- und Landesfarben gehißt. Damit war die Uebernahme des Gebäudes vollzogen.

Anschließend sprach der Mannheimer Arbeiterführer

### Pg. Dr. Reinhold Roth, MdB.

Er wies darauf hin, daß wenn heute der Name „Volksstimme“ ausgedrückt worden ist, die Schuld daran die SPD trage. „Die Volksstimme“ war wohl die Zeitung eines Volkes, aber nicht des deutschen, sondern des jüdischen Volkes. Mit ihr wollten die Juden die Deutschen spalten, und das und Jüdischheit. Nun wird das „Hakenkreuzbanner“ dafür sorgen, daß der Klassenkampf gestrichen wird und an seine Stelle die Volksgemeinschaft und Volksgemeinschaft tritt. Die ausgeübte Zeitung hat sich als eine Arbeiterzeitung, als eine Zeitung zur Führung des Kampfes für die Interessen der Arbeiter ausgegeben. Wir brauchen aber nicht darauf hinzuweisen, daß sie den Kampf schlecht geführt hat, denn wäre er gut geführt worden, ständen wir heute nicht hier.

An Stelle des Klassenkampfes wollen wir nationalsozialistisches Gedankengut in die Herzen der Schwachen gelangen lassen und sie frei machen von den Juden. Wir werden uns in dem Willen, dieses Ziel zu erreichen, nicht beirren lassen.

Unsere Zeitung ist groß geworden aus den Opfergaben des Volkes, wir werden auch heute, nachdem wir groß geworden sind, keine jüdischen Inserate aufnehmen, und wenn uns die Juden noch so viel Geld dafür bezahlen wollen.

Wir wollen kämpfen, bis wir frei sind vom Internationalismus und seiner Herrschaft, die zu unserer Verelendung geführt hat. Dazu wird auch das „Hakenkreuzbanner“ beitragen und sich für das Volk einsetzen bis zum Sieg, der gefordert werden soll mit dem Ziele: Arbeit und Brot.“

Während der Rede von Pg. Dr. Roth freiste ein Flugzeug mit der Aufschrift „Hakenkreuzbanner“ über der Stätte unserer zukünftigen Arbeit.

Als letzter Redner zur Feier des Tages sprach dann

### Hauptschriftleiter Dr. Kattermann

und führte aus:

„Wenn ein Ereignis in der Geschichte unserer irdischen Bewegung den Erfolg unseres Kampfes beweist, so ist es diese feierliche Stunde, in der das Volk Besitz ergriff von einer Stätte des Klassenhasses, Klassenkampfes, der politischen Lüge und der Verleumdung. SA-Kameraden! Denkt in dieser Stunde daran, daß ihr von diesem Hause heraus auf das gemeinste beschimpft worden seid, daß die Hege, die aus diesem Gebäude herausging, euer Blut und das Blut eurer Kameraden gefordert hat.“

Deutsche Frauen! Denkt daran, daß von dieser Stätte aus eure Ehre durch den Schmutz gezogen wurde, nur weil ihr sorgende Arbeiterinnen für die braune Armee gewesen seid.

Deutscher Geschäftsmann, denk in dieser Stunde daran, daß man deinen ehrlichen Namen der Desfentlichkeit preisgegeben hat zum Zwecke der Geschäftsschädigung. Das alles nur, weil du dich zur nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, zu uns und zu dem „Hakenkreuzbanner“ bekannt hast.

Die Mannheimer Bevölkerung begrüßt den heutigen Tag, an dem auf so feierliche Weise eine Stätte des Bruderkampfes und des Klassenhasses ausgelöscht wird und der Geist der Volksgemeinschaft einzieht. Wo einstmal der Jude Harpuder und Judenkeiche das Volk ausgebeutet haben, soll nunmehr der Geist der Wahrheit, der Geist der neuen Zeit, der Geist der Zusammengehörigkeit einziehen.

Der deutschen Freiheitsbewegung ist dieses Haus dienbar gemacht worden. Das verpflichtet uns täglich zum Kampf für ihre großen Ziele. Ich versichere Ihnen, deutsche Volksgenossen, daß wir Schriftleiter als Sachwalter der erhabenen Idee unserer Führers und seiner Millionenbewegung die Waffe, die man uns in die Hand gegeben hat, für des Reiches Größe und Freiheit führen werden.“

Zusender Beifall dankte unserem Hauptschriftleiter für seine Worte. Mit erhobenen Händen wurde zum Abschluß der Uebernahmefeierlichkeiten das Deutschlandlied gesungen, als ein Bekenntnis, daß Schriftleitung, Verlag und Leserschaft gemeinsam im Kampfe zusammenstehen wollen.

Nach Schluß der offiziellen Feierlichkeiten fand dann eine Führung der gelobenen Gänge

# Brasilien grüßt das neue Deutschland

**Persönliches Handschreiben des Staatspräsidenten von Pernambuco an Hitler und Goebbels**

CNB, Berlin, 28. Mai. Gestern mittig übergab ein brasilianischer Diplomat im Auftrag der Regierung von Pernambuco (Brasilien) dem Herrn Reichsminister ein Handschreiben des Präsidenten Cabalcanth. Das persönliche handschriftliche Verfaßte hat folgenden Inhalt:

St. Gz., dem Herrn Reichsminister Adolf Hitler, in gläubiger Sympathie und aufrichtiger Bewunderung Grüße von

Carlos de Lima Cabalcanth, Präsident des Staates Pernambuco (Brasilien).

Alsdann überbrachte der brasilianische Diplomat ein weiteres Handschreiben dem Herrn Reichsminister Dr. Goebbels. Dieser Brief, ebenfalls handschriftlich verfaßt, hat folgenden Wortlaut:

Dem gelassenen Volk der jungen Deutschland, St. Gz., Herrn Minister Dr. Goebbels, mit Bewunderung und Sympathie und mit Dank für das dem „Diario da Manhã“ gegebene Interview.

Carlos de Lima Cabalcanth, Präsident des Staates Pernambuco (Brasilien).

In den letzten Tagen verbreitete die gesamte Regierungspresse ein ausgezeichnetes Interview, das Minister Dr. Goebbels derselben vor dem Abflug des „Graf Zeppelin“ durch den Berliner Handelsattaché der brasilianischen Gesandtschaft zu Berlin übergeben hatte. Dasselbe, in größter Aufmerksamkeit gebracht, erregte in ganz Brasilien ungeheures Aufsehen und freudigste Zustimmung.

## Kronzeugen Frankreichs

**Freiheits- und Hilfsring in der franz. Kammer**  
Berlin, 28. Mai.

Wie aus Paris gemeldet wird, nahmen die beiden deutschen Sozialdemokraten Hilfsring und Freiheitsring, die sich bekanntlich ebenfalls rechtzeitig aus Deutschland verzogen haben, an einer Sitzung der sozialistischen Kammerfraktion teil. Der republikanisch-sozialistische Abgeord-

nete Bientot hielt zu Ehren der beiden Gäste eine Gastrede auf Deutschland und vergaß dabei nicht, die beiden marxistischen Oberbongon als „Martyrer“ der deutschen Sozialdemokratie zu feiern.

Wir gestatten uns, dazu am Rande zu bemerken, daß der deutsche Arbeiter, und wenn er vor drei Monaten vielleicht noch so sehr auf die Sozialdemokratie schwor, eine andere Vorlesung von dem „Martyrium“ seiner ehemaligen Führer hat. Wenn sich eine dieser Kreaturen, die sich heute in den Luguhotels der europäischen Großstädte herumtreiben, unter seinen eigenen „Genossen“ von damals sehen lassen würde, dann wäre die Gelegenheit, jenseits der deutschen Grenzen gegen das eigene Volk zu setzen, für immer verpaßt. Im übrigen: Anwälte und Kronzeugen des gallischen Raubimperialismus warten sie von jeher! Wer wird heute etwas dabei finden, daß sich sozialdemokratisches Vongengefübel in der französischen Kammer feiern läßt? Diese Selbstverliebtheit richtet sie!

## Der Auflösungsprozess in der SPD geht weiter

PPD, Amt. Berlin, 28. Mai. (Via Meldung.) Der im Wahlkreis 11, Korbach, gewählte und seit 1928 dem Landtag angehörende Abg. Alex Müller-Haße ist aus der sozialdemokratischen Fraktion des Preussischen Landtages ausgeschieden. Müller war Vorsitzender des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands.

## Ramendänderung des Kampfbundes für deutsche Kultur?

PPD, Amt. Berlin, 28. Mai. (Via Meldung.) Die Gruppe Berlin des Kampfbundes für deutsche Kultur hat — da oft Verwechslungen mit wirtschaftlichen Kampfbünden vorgekommen sind — bei der Reichsleitung die Umbenennung in „Nationalsozialistischer Kulturbund“ beantragt.

# Der Göring-Besuch in Rom

Ueber den Besuch des preussischen Ministerpräsidenten Goering wird uns aus Rom berichtet:

Die Reise entsprang der Erkenntnis, daß der große Erfolg der Konterrevue nun sofort ausgenutzt werden mußte; während auch die englische und amerikanische große Presse die klaren Worte des Führers in ihrer vollen Bedeutung anerkennen mußte und Frankreich in die Defensive ging, übernahm Goering die Aufgabe, das offene Bekenntnis Hitlers zum Mussolinischen Bierpakt ebenfalls sofort praktisch auszuwirken zu lassen. Das darf man jetzt abschließend als voll gelungen bezeichnen. Der ersten Unterredung mit dem Duce am Freitagmorgen folgte am Samstagmittag eine längere technische Unterhaltung mit dem Unterstaatssekretär des italienischen Außenministeriums Suvich (der als Triestiner ausgegebener Deutsch spricht) und am Abend eine abschließende Unterredung mit Mussolini, nach der dieser sofort den englischen und den französischen Botschafter empfing, die darauf nach Paris und London berichteten. Die von den amtlichen Agenturen gemeinsam herausgegebene Meldung stellt denn auch ausdrücklich den Bierpakt in den Vordergrund, an dessen Durchbringung Mussolini nicht nur aus außenpolitischen Gründen sehr viel liegt und für den auch Adolf Hitler „das äußerste Entgegenkommen“ Deutschlands zugesagt hat.

Goering wurde seine ausbreitende Aufgabe wesentlich erleichtert durch die Gastfreundschaft, die er diesmal wie schon früher in der alten indiskreten Versuchung streng verschlossenen Blicks des Prinzen Philipp von Hessen gefunden hatte; die wenigen, die ihn dort zu sehen die Möglichkeit hatten, waren betroffen über die große Ruhe, die ihn wie immer beherrschte. Nicht zum wenigsten hat ihm dazu wohl das jahrelange vertraute Verhältnis zu Mussolini

verhoffen, mit dem er mit rückhaltloser Offenheit sprechen kann. Sichlich erfreut war er über die hohe Auszeichnung, die ihm der Duce in Rom im Namen des Königs überreicht hat: das Großkreuz des Mauritius- und S. Lazarus-Ordens am grünen Bande.

Die italienische Presse hat weisungsgemäß den deutschen Besuch nur einmal in einer ganz kurzen Note erwähnt; umso größer war die Spannung in der politischen Welt und besonders unter den Korrespondenten der ausländischen Presse, die noch bis spät in die Nacht hinein auf Informationen warteten, die nicht kamen!

Eine kleine Enttäuschung hatten sie, als Montag in der Kammer ein kleines außenpolitisches Intermezzo französischer Herkunft erfolgte. Zum auswärtigen Hausdatt sprach dort der Abg. Cajo Garibaldi, der schon immer ganz im Pariser Fahrwasser gefesselt ist, und leistete sich einige recht able Ausfälle gegen das neue Deutschland, die aber sofort auf starken Widerspruch seitens der sozialistischen Abgeordneten stieß. Als er gar meinte, die neue Kraftäußerung des Deutschlands müsse die lateinischen Schwärmer wieder zusammenschließen, rief der als Frontsoldat sehr bekannte General Volkroch laut dazwischen: „Da geben wir nicht mit!“ Der nächste Redner, Professor Orano, führte unter häßlichem lauten Weiseln des ganzen Hauses aus, daß die ganze französische Geschichte immer nur Imperialismus und seine Demokratie eigentlich nur Plutokratie gewesen seien. Mittlerweile war auch Mussolini erschienen und beteiligte sich an dem häßlichen Klatschen, als der Unterstaatssekretär Suvich die bekannte Regierungserklärung zur europäischen Lage verlas, die auf die durch Hitler und Roosevelt gestärkte Lage hinweist und die Hoffnung ausdrückt, der Bierpakt werde nun bald unter Dach kommen.

# Bodenschwing Reichsbischof — Die Landeskirchen stimmen zu

CNB, Berlin, 28. Mai. Die Vertreter der deutschen evangelischen Landeskirchen haben, wie der evangelische Pressebericht erzählt, in zweitägiger Beratung die Schritte gebilligt, die von den Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, Dr. D. Kappeler, D. Rahrhens und D. Hesse, zur Schaffung einer neuen evangelischen Kirche unternommen wurden. Die Vertreter stimmten den von den drei Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, ausgearbeiteten Grundzügen für die künftige Verfassung der deutschen evangelischen Kirche zu. Es bestand Einmütigkeit, daß an der Spitze der künftigen Kirche ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses stehen soll. Unter völliger Wahrung der Grundzüge des reformierten Bekenntnisses in der Bischofsfrage haben sich die Reformierten entschlossen, dem Gesamtverfassungswert zuzustimmen.

Durch die Billigung der in der Öffentlichkeit bereits bekanntgegebenen Entscheidung der drei

Vertreter der Kirchen wurde D. von Bodenschwing zum Reichsbischof bestimmt. In feierlicher Sitzung wurde er alsdann am Samstagmorgen von Präsident Dr. D. Kappeler begrüßt. Es machte tiefen Eindruck, als D. von Bodenschwing in starker Innlichkeit betonte, sein Amt im Gehorsam gegen Gott anzunehmen und in entschlossenem Verantwortungsbewußtsein als Dienst an Kirche, Staat und Volk führen zu wollen.

Das Verfassungswort der Kirche soll in Föhlung mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, baldigt zum Abschluß gebracht werden.

In einer Kundgebung an die evangelische Kirche Deutschlands betonte der neue Reichsbischof, daß er dieses Amt für sich nicht begehrt habe, sondern er gebe den Weg des Gehorsams. Wenn die verantwortlichen Männer der Kirche ihn beauftragt hätten, der er aus einer Arbeit an Armen und Kranken käme, so gelte das den

Weg, den er weiterzugehen habe. Es sei der Weg der Diakonie.

## Scharfe Absage der Deutschen Christen

**Kundfunkrede des Wehrkreispfarrers Müller**

TU, Berlin, 28. Mai. In einer Kundfunkrede am Samstagabend führte Wehrkreispfarrer Müller u. a. folgendes aus: Die Kirchenregierungen haben den Ruf der Stunde nicht gehört. Sie haben nicht die Stimme Gottes vernommen, die durch die Bewegung in unserem Volke und Ruf zu wogender Tat zur Erneuerung unseres Volkstums aus den Tiefen des Evangeliums. In und Deutschen Christen hat der Glaube an das reine, lautere Evangelium von Jesus Christus eine neue, heiße Liebe zu unserem Volk und unserer Kirche geweckt, und eben darum sagen wir Nein zu dieser Lösung, und Nein erst recht zu dem Wege, auf dem sie gefunden worden ist. Nur vom Vertrauen des Kirchenvolkes, das sich in eigener Entscheidung zu ihm bekennt, kann der evangelische Reichsbischof auf seinen Platz erhoben werden. Aus dem gewaltigen Reich der geschäftlichen Stunde heraus weigern wir uns, die Entscheidung mit dem Kirchenoberen anzunehmen, Fortwärts mit Gott für eine neue evangelische Kirche, die frei und bereit und nichtig ist zum Dienst am gegenwärtigen deutschen Volk.

## Romfahrt des „Graf Zeppelin“

CNB, Friedrichshafen, 28. Mai. (Via Meldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ tritt am Sonntagabend gegen 24 Uhr eine große Italienfahrt an. Am Montag um 17 Uhr wird der „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz Campino bei Rom eine Zwischenlandung vornehmen und Ehrengäste zu einer zweitägigen Rundfahrt über Rom aufnehmen. In dieser Rundfahrt, die auch über das entwässerte Gebiet der Pontinischen Sümpfe führen wird, dürfte auch Reichsminister Dr. Goebbels, der am Montag früh in Rom eintrifft, teilnehmen. Gegen 19 Uhr verläßt der „Graf Zeppelin“ dann Rom und fliegt über Neapel und Sorbinen zur Rhönemündung, dann Rhönauflwärts und über die Schwäbisch nach Friedrichshafen zurück, wo am Dienstag gegen 16 Uhr die Landung erfolgen soll.

Von dieser Italienfahrt, der der Charakter eines Freundschaftsbesuches bei dem italienischen Volk zukommt — der „Graf Zeppelin“ hat schon oft erfolgreich die Rolle eines Gesandten gespielt —, wird am Dienstag um 22.15 Uhr Alfred Jagemar Bericht über den Deutschlandsender, den Südbund und eine Reihe weiterer deutscher Sender eine Reportage geben, um dem deutschen Volk eine gewisse Anteilnahme an diesem Freundschaftsbesuch zu ermöglichen.

## Das Urteil im Prozeß Dr. Leber-Rath

WTB, Paderb., 27. Mai. In dem Prozeß gegen Dr. Leber und den Arbeiter Raab wurde heute nach mehrstündiger Beratung das Urteil gefällt. Wegen Raubhandels erhielten Dr. Leber ein Jahr acht Monate Gefängnis und Raab, dem die Untersuchungsakten angeordnet sind, ein Jahr Gefängnis. Die Anklage auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang wurde fallen gelassen.

## Marga von Etdorf zu einem Australienflug gestartet

CNB, Berlin, 28. Mai. (Via Meldung.) Die Ostfliegenfliegerin Marga von Etdorf ist vom Flugplatz Staaken Samstag früh 3.15 Uhr zu einem neuen Fernflug nach Australien gestartet. Marga von Etdorf fliegt eine Klemm-Maschine mit Argus-Motor. Die Fliegerin wird sich voraussichtlich längere Zeit in Siam aufhalten, da ihre Route für Australien noch nicht genau festliegt.

## Hinrichtung in Torgau

TU, Halle, 28. Mai. Am Samstag früh um 6.30 Uhr wurde der Wehr Kreibisch Kubitzke im Strafgefängnis Torgau durch Enthaupten hingerichtet.

Kubitzke war vom Schwurgericht in Torgau am 4. Februar 1931 wegen Mordes an einem Wanderburschen und an dem Freizeiter Kunze zweimal zum Tode verurteilt worden.

## Gegen die Befubelung eines Toten

PPD, Berlin, 28. Mai. (Via Meldung.) Am Dienstag findet in Berlin eine Kundgebung des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes statt, die unter dem Leitwort „Dorf Wessell und die Welt“ steht. Neben Wehrkreispfarrer Müller, dem Dichter Hans Heinz Ewers und dem Freunde Dorf Wessell, SA-Oberführer Richard Fiedler, werden ein englischer, ein italienischer, ein amerikanischer und ein bulgarischer Vertreter sprechen und sich gegen jene gemeine Hege wenden, die heute im Ausland, besonders in der Sowjetunion, betrieben wird, um das Andenken an den toten nationalsozialistischen Sturmführer zu beschmutzen.

## Zusammenfassung zur Rechtsamwaltschaft zurückgenommen

DZ, Karlsruhe, 27. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes über die Zulassungen zur Rechtsamwaltschaft vom 7. April 1933 hat der Justizminister die Zulassungen der nicht-arlischen Rechtsamwäler Paul Ebertsoelm, Ernst Müller und Dr. Ernst Weiß, alle in Karlsruhe, sowie des Rechtsamwaltes Dr. Rudolf Zelig in Mannheim zurückgenommen.

durch den Betrieb und die Verlags- und Redaktionsräume statt, während sich draußen auf den Straßen die Menschenmassen, die Zeugen einer Feierstunde waren, langsam zerstreuten. Noch der ganze Nachmittag trug im Stadtviertel um das „Hakenkreuzbanner“ herum den Stempel eines besonderen Ereignisses, und das jeweilige Aufsehen der Wochen rief jedesmal größere Menschenansammlungen hervor.

Ein neuer Abschnitt der Geschichte des „Hakenkreuzbanner“ wurde heute begonnen. Möge er ein Abschnitt von der Größe und Bedeutung unserer Bewegung werden, dann sind seine Opfer nicht umsonst erlitten worden.

## Die festliche Beleuchtung unseres Hauses

Die Freude der Mannheimer Bevölkerung über den Festtag des „Hakenkreuzbanner“ wollte kein Ende nehmen. Als bei Einbruch der Dunkelheit die Häuserfronten unserer Zeitung durch Hunderte von rotglühenden Lampen erleuchtet wurden, da stauten sich die Massen erneut vor dem Gebäude. 4000-5000 Menschen mögen es gewesen sein, die in freudiger, innerer Aufgeschlossenheit die Illumination des Hauses erlebten. Unsere Lieber erlangen und die Menschenmauern wurden immer dichter. Es lag wie eine unausgesprochene Forderung über der Masse, daß irgendjemand diesem herrlichen Erlebnis durch Worte Ausdruck verleihen sollte. Darum auch trat unser Hauptredakteur, Vg. Dr. Rattermann, gegen 10 Uhr nochmals in kurzen Worten das noch einmal auszubringen, was die Tausende von Menschen bewegt hat. Mit einem Heil auf unseren Führer schloß er seine Ausführungen, die mit Begeisterung aufgenommen wurden, und nach denen die Menge spontan das Deutschlandlied sang.

Stille und langsam brannten die Feuerkerle mit dem Hakenkreuz aus. Die gewaltigen Fronten der Häuserfront des „Hakenkreuzbanner“ verankerten in der Dunkelheit und mit ihr senkte sich in das Herz von deutschen Menschen das Gefühl, dem Führer und seiner Bewegung treu zu bleiben und sich unermüdet für die Ausbreitung des „Hakenkreuzbanner“ einzusetzen.

## Eröffnung der Weltausstellung in Chicago

WTB, Chicago, 28. Mai. Unter riesiger Beteiligung wurde am Samstagvormittag die Chicagoer Weltausstellung, die zur Feier des 100jährigen Bestehens Chicagos veranstaltet wurde, feierlich eröffnet. Die Ausstellung veranschaulicht die großen technischen Fortschritte und Befähigungen auf allen Gebieten menschlicher Betätigung, vor allem in Industrie, Korbau, Wissenschaft und Kunst. Das Ausstellungsgelände enthält etwa 300 Ausstellungshallen, von denen die riesige, u-förmige „Halle der Wissenschaft“ eine der interessantesten ist. Eine weitere demeritendwerte Ausstellungshalle ist das Wissenschafts- und Transportgebäude, in dem die Entwicklung der Verkehrsmittel vom Prarie-Schwooner bis zum futuristisch eingerichteten Eisenbahnwagen und vom ersten schwachen Flugzeug bis zum modernen „Duffelpfropf“ illustriert wird. Auf der Ausstellung sind 17 Länder vertreten, Deutschland, das, wie zahlreiche andere große Länder, sich nicht geschlossen beteiligen, ist in einer ganzen Reihe von Abteilungen durch Spezialausstellungen vertreten.

## Kurz und bündig

Nach einer Havasmeldung aus Washington hat Roosevelt in einem direkten Telefongespräch mit dem englischen Außenminister seiner Beunruhigung über den Gang der Senjer Abrüstungsverhandlungen Ausdruck gegeben und darauf hingewiesen, daß Amerika sich vollständig von den europäischen Angelegenheiten fernhalten werde, falls die Abrüstungsverhandlungen nicht erfolgreich erlaube. Roosevelt soll ferner eine ähnliche Erklärung der englischen Regierung angeregt haben.

Die „Times“ und der „Daily Telegraph“ stellen in ihren Berichten der Rede Sir John Simons im Unterhaus erneut fest, daß Forderungen nach weiteren englischen Sicherheitsgarantien nicht förderlich sein könnten. Die internationale Sicherheit habe durch Simons Darlegungen einen wesentlichen Beitrag erfahren.

In verschiedenen Teilen Frankreichs haben Gewitterstürme Schaden angerichtet. Die Küstenschiffahrt ist vielfach behindert.

Der Schlageterlag ist im Saargebiet ruhig verlaufen. In Saarbrücken erfuhr die Bevölkerung das Gedächtnis Schlageters durch eine einstündige Gedenkfeier. Kechnische Berichte kommen auch aus anderen Orten des Saargebietes.

Wie der „Daily Telegraph“ aus Dairen meldet, ist ein Flüchtlingsdampfer mit 1000 aus Mexiko kommenden Flüchtlingen von chinesischen Seeräubern völlig ausgeplündert worden.

Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz zum Wiederaufbau der Wirtschaft, die sogenannte Industrie-Rekonstruktionsvorlage, angenommen.

Am Montag geht Gumbis Hungerstreik zu Ende. Die Ärzte sind überzeugt, daß er den Hungerstreik überleben wird.

Die deutschen Mitglieder des W.N.-Clubkongresses verließen demoftrakt die Tagung in Nagusa, als der Präsident Weiß dem Kommunisten Toller trotz deutschen Einspruchs das Wort erteilen wollte. Auch die Oesterreicher, Schweizer und Holländer verließen die Sitzung. Ob die Deutschen auch die Stadt verlassen werden, wird sich heute entscheiden.

1750:  
Frbr. v.  
1822).  
1809:  
Bien a  
180  
teidign  
1740:  
1916:  
Stagerf.  
Sonnen  
20.11 Uhr  
untergang  
Der  
selgte, we  
so hoch tr  
reflos im  
gen „Voll  
Für die  
das Quad  
Der Bunk  
gen zu dü  
werden. I  
rlichen w  
Auch am  
Muminari  
ein, ein 3  
völlerung  
Ein fast  
bleit die fo  
in die weit  
dann die  
Grün erla  
eines zwar  
Vermittl  
zuleit in 9  
wird und  
22. Oktober  
167 Meier  
große May  
ist er mit  
Sprengele  
sein. Sachl  
sten Polize  
werden.  
Beim G  
rannte ein  
piel auf d  
Straße geg  
einen R  
wurde de  
Wer nicht  
zeit des Pr  
ans Redak  
lählich des  
mehrmalige  
Ruffordbu  
viferponen  
und erlit  
Im Alters  
Zusammen  
Difteneftra  
Personen  
kommen, w  
Hautabschü  
einer Hand  
beschädigt.  
mit seinem  
nung nach  
Verlehet  
einer am P  
durchgeföhr  
fahrzeuge  
erheblich  
tere Affra  
nung waren  
drei Lastra  
Schuldige  
fonen aus

## National

Intendan

Auf das  
neuen Theo  
Nicht aep  
in glücklic  
wurde zum  
senierung  
neuerdunng  
überladen,  
zu verleben  
Förbe, noch  
zu befohen  
ganisch ein  
ein wirklich  
Des Tra  
ber, der im  
men mit der  
rats hinger  
gang, eben  
hat der Dic  
wirft die P  
hier komme  
Goethe woll  
geprägt we  
Anfang der  
Samonts ge  
dem G  
Freib  
Dieser  
uner Re

# Lokales: MANNHEIM

## Gedenktage

1750: Der preussische Staatsmann Karl Aug. v. Hardenberg in Offenrode geb. (gest. 1822).  
 1809: Der Komponist Joseph Haydn in Wien gestorben (geb. 1732).  
 1809: Ferdinand v. Schill fällt bei der Vertreibung Straßfurds (geb. 1776).  
 1740: Thronbesteigung Friedrichs d. Großen.  
 1916: Deutsch-englische Seeschlacht vor dem Skagerrak.  
 Sonnenaufgang 3.44 Uhr; Sonnenuntergang 20.11 Uhr; Mondaufgang 10.12 Uhr; Monduntergang 00.26 Uhr.

### Der letzte Sonntag vor Pfingsten

zeigte, wenn auch kein gerade unfreundliches, so doch trübes Gesicht. Der ganze Tag stand reglos im Zeichen der Uebernahme des ehemaligen „Volkstimme“-Gebäudes durch uns.  
 Für viele tausende Mannheimer war gestern das Quadrat in R 3 Ziel ihres Spazierganges. Der Wunsch, das Haus auch von innen besichtigen zu dürfen, konnte leider nicht allen erfüllt werden. Ueber die feierliche Uebernahme berichten wir an anderer Stelle ausführlich. Auch am Abend anlässlich der stimmungsvollen Illumination fanden sich ungezählte Menschen ein, ein Zeichen, wie sehr die Mannheimer Bevölkerung dieses Ereignis begrüßt.  
 Ein fast ununterbrochen bedeckter Himmel hielt die sonst so wunderlustigen Mannheimer ab, in die weitere Umgebung zu fahren. So gelang denn die bereits in schönstem sommerlichen Grün erkrankenen Parlanlagen das läbliche Bild eines zwar warmen, aber ungewissen Sonntags.

### Was alles passiert

Vermißt. Seit dem 19. Mai 1933 wird der zuletzt in Mannheim, B 1, 7b, wohnhafte Landwirt und Weber Martin Frey, geboren am 22. Oktober 1852 zu Speckbach, vermißt. Er ist 1,67 Meter groß, schlant, graumeliertes Haar, große Nase, nahezu weißer Vollbart. Bekleidet ist er mit grauem weichem Filzhut, grau geprellte Hose, blauer Rock mit weißen Streifen. Sachdienliche Mitteilungen wollen der nächsten Polizei- oder Gendarmereistation gemacht werden.

Beim Spiel verfehlt. Am Freitagvormittag rannte ein neunzehnjähriger Schüler beim Fußballspiel auf dem Gelände bei der Schifferstraße Strafe gegen einen anderen Jungen und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. Er wurde dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Wer nicht hören will... Um die Mittagszeit des Freitag fuhr eine jugendliche Schülerin aus Neckarau trotz Stilllegung des Verkehrs anlässlich des Schlageter-Gedenktages und trotz mehrmaligen Anrufs, abzufahren, mit ihrem Fahrrad durch die Neckarstraße. Da sie der Aufforderung nicht nachkam, wurde sie von Zivilpersonen angehalten. Hierbei kam sie zu Fall und erlitt Hautabschürfungen an den Knien. Im Altersheim wurde sie verbunden.

Zusammenstoß. Auf der Ecke Waldhof- und Dillstraße trafen am Freitagvormittag ein Personenkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen, wobei diese vom Fahrrad stürzte und Hautabschürfungen an den Beinen sowie an einer Hand davontrug. Ihre Fahrrad wurde beschädigt. Der Kraftfahrer brachte die Verletzte mit seinem Fahrzeug in ihre elterliche Wohnung nach Ibesheim.

Verkehrskontrolle. Zur Anzeile gelangten bei einer am Freitagvormittag auf dem Karlsruher durchgeführten Verkehrskontrolle von Kraftfahrzeugen fünf Kraftfahrer, die ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten, außerdem drei weitere Kraftfahrer, deren Papiere nicht in Ordnung waren. Wegen technischer Mängel wurden drei Kraftfahrzeuge beanstandet.

Schutzhaft. Am Freitag wurden fünf Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft ge-

## Unsere Mannheimer Landtagsabgeordneten Standartenführer Hans Feit

Die praktische Anwendung der Idee der Volksgemeinschaft und der Gedanke der Ueberbrückung aller Klassenunterschiede haben noch niemals und nirgends so plastischen Ausdruck gefunden, als gerade auf den Kandidatenlisten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.



Schule und verschiedene Abendkurse, immer bereit, sich Neues zu erschließen. Später ging er in das Geschäft seines Vaters über.

Schon früh rief ihn seine innere Stimme zu den Sturmjahren des Vaterlandes. Ende 1923 bereitete er in die damals noch reichlich schwache Sturmabteilung ein und stellte hier einen wackeren und auch bald gefürchteten und geachteten Kämpfer. Als ein unfähiges System unsere SA verbot, da war Feit einer der allerersten, die sich bei der Deutschen Partei und beim Schlageterbund meldeten. Besondere Verdienste erwarb sich der junge Aktivist in der Freischar D a m m. Niemals wieder sollte ihn dieses Soldat-Blut für Deutschland verlassen. 1928 stand er wieder in der SA, wurde 1929 Sturmführer. Am 1. Januar 1931 wurde er mit der Führung der damaligen Standarde II beauftragt. Nach der Neuordnung der SA führte er zunächst den Sturmbann 1/110. Seinem unermüdbaren Eifer und seiner Opferbereitschaft gelang es in kurzer Zeit, aus dem Sturmbann eine Gefolgschaft bewährter Kämpfer zu formen, so daß er bald als Standartenführer der selbständigen Standarte 171 eingesetzt und bestätigt werden konnte.

Ohnehin er schon bei der letzten Wahlperiode Stadtrat und Bezirksrat war, war Feit doch nie ein Mann des Wortes, sondern immer ein Mann der Tat. So währte es denn auch nicht lange, bis er sich aus dem parlamentarischen Leben zurückzog, um sich ganz der Mannheimer SA widmen zu können. Mit welchen unerhörten Opfern materieller Art dieser freiwillige Entschluß verbunden war, ist niemand imstande nachzufühlen. Das rasche Anwachsen der Mannheimer SA brachte es mit sich, daß er sich auch dem Geschäft seines Vaters und damit seinem eigenen Beruf nicht mehr widmen konnte. Dazu kam, daß von Seiten politischer Gegner mit allen Mitteln versucht wurde, das Geschäft zu unterhöhlen und zu zertrümmern. Auch dies nahm er noch auf sich, nur immer das eine Ziel vor Augen, Kämpfer für Deutschland zu sein!

Wie alle forschen Ständartenführer nicht von Anwürfen politischer Wackelweiber verschont. Nicht nur, daß man ihn materiell ruinieren wollte, auch seelisch suchte man ihm Schaden auf Schaben zuzufügen. An dem stolzharten Willen und der nimmermüden Energie Feits mußte dieser Angriff auf seine Person ebenso scheitern, wie die Ueberfälle anlässlich von Versammlungen, Aufmärschen, Hauspropaganda usw. an seiner Mannhaftigkeit und Unerkroffenheit zunichte wurden.

Wem es vergdnt war, all die Kampfsahre an der Seite Feits mitzumachen, der wird mir bezeugen können, daß es selten einen Menschen voll größerer Kameradschaftlichkeit gibt als ihn. Wo nur möglich, war er immer der Helfer und Berater seiner SA-Männer.

In Feit ehren wir gleichermaßen den Führer und den Menschen!

So wie im braunen Heere der Mauer neben dem Professor, der Kontorist neben dem Landwirt marschieren, so sendet die deutsche Volksbewegung auch Männer aller Schichten, die sich im Kampfe um Deutschland bewährt haben, in die Volksgemeinschaft.

Bei all den vergangenen Kämpfen um das Mannheimer Pflaster, bei allem Ringen um die Seele der Mannheimer Bevölkerung, immer stand ein Mann, ein ganzer Kämpfer in vorderster Front, Führer einer verwegenen Schar und Diener einer großen Idee zugleich. Standartenführer Feit hat mit dem größten Anteil an der Eroberung der roten Hochburg Mannheim.

Am 12. Juni 1904 als Sohn des Elektrikinstallateurs Christian Feit geboren, kam er nach dem Besuch der Schule bei Brown, Boverie in die Lehre. Danach trat er für 1 1/2 Jahre als Werkzeugschlosser und Dreher bei der Firma Benz ein. Schon damals kam in ihm der Drang zum Durchbruch, Neues, Unbekanntes, Berausendes zu ergründen. In zäher Ausdauer besuchte er nach seiner Arbeitszeit die Gewerbe-

nommen, darunter zwei wegen Beleidigung der Reichsregierung.

Wegen großen Unfalls gelangten acht Personen zur Anzeile, die während der Verkehrsstilllegung anlässlich des Schlagetergedenktages in provozierender Weise ein unwürdiges Verhalten an den Tag legten.

Konzeptionsperr. Der Installateur-Ausschuß der Städtischen Werke hat beschlossen, für das

Elektrik-Installateur-Gewerbe eine Konzessionsperr zu verhängen.

Leichenfindung. Am Samstag früh nach sechs Uhr wurde auf dem Neckar, rechts Ufer, bei der Friedrichsbrücke die Leiche eines jungen Mannes von 16 bis 17 Jahren gelandet. Es handelt sich vermutlich um einen Linderlehrling, der in der Neckarstadt wohnhaft war und seit 22. April 1933 vermißt wird.

## Zur Einweihung am 28. Mai

Du „stolze“ Metropole der Marxisten,  
 Die du den Glanz der Parasiten sahst —  
 Ein stummer Zeuge ewig neuer Listen  
 Um eines Volkes Unterdrückung warst!  
 Wir haben dir ein neues Kleid gegeben,  
 Das trag von nun an stolz - in allen Ehren,  
 Du sollst uns jetzt erstehn zu neuem Leben  
 Und deine Arbeit soll dem Volk gehören!  
 Deutsch sei der Geist, der in den Räumen  
 wohnt,  
 Und nie soll fremdes Wesen dich entweihn!  
 Jetzt - da man deine Bonzen erst entthront -  
 Soll wieder Treue hier zu Hause sein.  
 Stolz wohnt das Hakenkreuz von deinem Dache  
 Als deiner Stärke Unterpfand —  
 Bleib treu der nationalen Sache —  
 Für Reich — für Volk — für Vaterland!

Erwin Messel

### Beurlaubungen und Entlassungen

Beurlaubt wurde der Theatermeister Klinger, Nationaltheater Mannheim. Auf Grund des § 4 der 2. VO. zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurden freistell. entlassen: der Angestellte Hermann Wall bei den Städtischen Werken, der Angestellte August Arnold beim Stadt. Tiefbauamt, der Angestellte Haack beim Stadt. Fürsorgeamt, der Angestellte Sattler bei der Sparkasse, der Angestellte Schmidt bei der Sparkasse und der Angestellte Schütz bei der Sparkasse. Die Berufsfeuerwehrmänner Valentin Fuchs und Josef Böcker wurden von ihren Dienstgeschäften entbunden und beurlaubt.

Das Rosengarten-Restaurant am Friedrichsplatz hat seinen Garten wieder in Betrieb genommen. In warmen Abenden ist dort ein gemüthlicher Aufenthalt. Die man und versichert, sind die Preise der Feiertage angepaßt, ohne die Qualität zu beeinträchtigen.

### Kellerbrand bei Hirsland

Am Samstag, 27. Mai 1933, um 19.15 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telefonisch und durch Feuermelder nach dem Warenhaus Hirsland, O 3, 6-7, alarmiert. Dort war ein Kellerbrand entstanden. Bei Sprigarbeiten für Desinfektionen wurde in unangemessener Weise eine Spiritusflamme zum Schutze gegen das Eintreten des Brandes an der Kohlenföhrmaschine benützt. Vermuthlich durch die Entzündung des Sprignebels an der offenen Flamme getriebe der Arbeitsmantel eines Angestellten in Brand und durch Wegwerfen desselben ist die daneben gelagerte Holzwole sowie eine Anzahl Kisten mit Packmaterial in Brand geraten. Wegen sehr starker Verqualmung konnte der Löschangriff nur durch Einsatz von Sauerstoffgeräten vorgetragen werden. Das Feuer wurde mit zwei Schlauchleitungen gelöscht. Das brennende Kellerabteil wurde ausgeräumt und die Kisten und das Packmaterial in den Hof geschafft und abgelöscht.

### Mannheimer Rundfunk!

Von der Mannheimer Sendestelle des Süddeutschen Rundfunks werden in der folgenden Woche nachstehende Veranstaltungen übertragen:

Mittwoch, den 31. Mai, 10.30 bis 11.10 Uhr: Kammermusik. Ausführende: R. Holz (1. Violine), H. H. Mey (2. Violine), Billy Kaufman (Viola), Albrecht Schaper (Violoncello), Fr. Mühlhausen (Horn), L. Knüttel (Horn), Gustav Petermann (Kontrabaß).

Freitag, den 2. Juni, 15.15 bis 15.30 Uhr: Reine Sonntagsgewandlung. Wandervorstellung von Ludw. Bolkraß (Obenwaldfklub), Reichsliste: Blatt Heimlich — 1825 bis 1850 Uhr: Vortrag von Heinrich Schierz über: „Der Werdegang der deutschen Fliegerei unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Entwicklung“.

## Nationaltheater

Intendant Brandenburg Inszeniert Goethes „Egmont“

Auf das erste künstlerische Debüt unseres neuen Theaterleiters war man mit Freue und Recht gespannt. Diese Spannung wurde gestern in glücklichster Weise gelöst. Dieser „Egmont“ wurde zum künstlerischen Erlebnis. Die Inszenierung (besser vielleicht die deutsche Bühnengestaltung) ist nuancereich, gleichwohl nicht überladen, auch nicht da, wo der Text leicht dazu verleiten könnte. Sie versucht weder durch Farbe, noch durch Masse, noch durch Bewegung zu bezaubern. Sie wird in ihrer Intenität organisch eins mit der Handlung. Hier zeigt sich ein wirklich Berufener am Werk.

Das Drama Egmont ist ein anderer denn der, der im Jahre 1688 in Brüssel — zusammen mit dem Grafen Hoorn — wegen Hochverrats hingerichtet wurde. Den äußeren Lebensgang, eben die Hinrichtung wegen Hochverrats, hat der Dichter unangenehm gelassen. Daß er aber den Charakter, das wesentliche, änderte, wußte die Frage nach dem Warum auf. Und hier kommen wir zur Idee; diese war es, die Goethe wollte und deshalb mußte Egmont umgeprägt werden, damit der Dichter sie an den Anfang der Dichtung stellen konnte. Die Historie Egmonts gibt dann nur noch den Rahmen zu dem Geschehen, dem ewigen Kampf um Freiheit.

Dieser Goethegeschaffene Egmont ist gottbesegneter Mensch, der ohne Klagen allem, ja dem

Leben entsagen kann. Und dies sogar freiwillig; er weist Warnungen lächelnd zurück.

Gleich Goethe selbst ist er durchdrungen von der allgegenwärtigen göttlichen Gewalt. Er hat blindliches Vertrauen, auch da, wo es ihn schände enttäuscht; er will lieber sterben, als die Welt um einen Mißtrauenreichen zu machen. Er stirbt, weil ein Weltleben die Natur seines Lebens, die völlige Freiheit vernichtet hätte. Der Tod ist der Kaufpreis seiner Freiheit. Er stirbt — es klingt paradox, ohne es zu sein — weil er das Leben liebt. Leben und Freiheit sind ihm eins.

Diese Idee, die gewaltigste unter den Menschen, zugleich durchpflustertes Bekenntnis des Menschen Goethe, ist es, die Egmont (neben vielen gleichartig inspirierten anderen Freiheitsdichtungen) unsterblich macht, um deren willen der historische Egmont die Metamorphose zum Goetheischen durchmachen mußte. Der Frage nach dem wirklichen Grafen Egmont entfällt somit die Verpflichtung der Erörterung.

So menschlich rührend die Gestalt Märchens auch ist, so sehr sie das Drama bereichert, ist sie geeignet, den Helden in jähem Lichte erscheinen zu lassen. Nicht Tiefersichtende könnten versucht sein, anzunehmen, Egmont renne einer simplen Weibergeschichte wegen dem drohenden Verderben in die Arme.

Der konventionelle Name „Trauerspiel“ entnimmt seine Motivierung aus dem Tod des Helden. Wir können im „Egmont“ keine Tragödie erkennen. Es ist der Triumph der Freiheit über das Zwischliche, was wir Menschen zu verlieren haben: Wer das Leben. Ein ge-

waltiger Triumph! Man höre sich Beethovens Overtüre an: Sieg auf der Bühne, Sieg im Orchester!

Erwin Linder gestaltet den Helden aus äußerster Anteilnahme heraus zu äußerster Anteilnahme der Zuschauer. Ein scheinbar leichtsinniger, ein scheinbar Betrogener. Einer der vielen Kadmationen, die Liebeszene mit Klärchen. In dieser Rolle ist Elisabeth Stiller erregend. Ihre intensive Sprechweise, die vieles innen Widersprechendes erkennen läßt, macht diese Rolle — einzige Frau des Stückes — besonders packend. In ihrer ersten Szene wäre vielleicht etwas mehr Natürlichkeit anzuraten, später dann steigend. Ganz groß waren ihre beiden letzten Auftritte in der Gasse und mit Brandenburg. Dieser hoffnungsbarme Verliebte findet einen sich angemessen knabenhaft gebenden, dem ehernen Schicksal begrifflos gegenüberstehenden Vertreter in Bum Krüger. Schmiebel zeichnet meisterlich die herrliche Wille der schönsten Verbindung zweier Menschen: einer Jorden und starken, wenn auch idyllischen kurzen Männerfreundschaft. Karl Marx ein warnender, verächtlicher und doch schließlich rechtschaltenden Oranten. Egmonts ferblichforjante Diener Gusti Römer-Gahn. Rene Blankfeld, vorausahnend wie alle Mütter. Willy Vogel, tüchtig, jede sich bleibende Waise bewühend, strupplos, Berechnend und vorbereitend als Alva. In den Bürgerrollen gleich hervorragend Langbein, Ostfenbach, Linn und Renkert. Simsbäuser, als geheimnis-träumerischer Schreiber Banzen. Endlich Finohr, Godek und Röhler und Raddag.

Eduard Döfler mit Bühnenbildern und Walter Unruh mit Technik unterfassen geschickt die Intentionen des Inszenators.

Die letzte Orchesteranfrage, so treffend sie den Tod Egmonts als Sieg darzustellen in der Lage ist, bedeutet unsehrbar eine Schwächung des unmittelbaren Gesamteindrucks; das darf nicht verschwiegen werden. Nachspiele sind leiber, solange es Musik gibt, nicht immer festgernd.

Die Leitung des Orchesters lag in Händen von Dr. Ernst Cremer, der die vielen Zwischenfälle mit geschicktem Stillempfinden nachzeichnete. Das erste Allegro der Overtüre war u. E. im Tempo etwas matt.

H. Eckert.

### Das Programm der Pfingsttage

Am Pfingstsonntag wird im Nationaltheater Wagners „Lohengrin“, am Pfingstmontag Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ gegeben. Für beide Vorstellungen, die in viele hundert, haben Umlaufkarten keine Gültigkeit. An den beiden Feiertagen wird außerdem im Neuen Theater Wilhelm Reber-Röders Schauspiel „Alte Heideberg“ gegeben, für dessen Neuinszenierung unter Regie von Hermann Albert Schroeder die Proben zur Zeit im Gang sind.

Die erste Wiederholung des „Musikalien Romdienabend“ (Ein Kartenspiel, „König Ribas“, „Der Dreißig“) erfolgt am Dienstag.

# Festigung des Arbeitsmarktes

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 18. Mai 1933 insgesamt 44 046 verfügbare Arbeitsuchende, davon 34 862 Männer und 9184 Frauen.

Die Arbeitsuchenden verteilten sich auf folgende Berufsgruppen:

	Männer	Frauen	
Land- und Forstwirtschaft	302	98	- 7
Metallindustrie	8266	257	- 45
Leiderindustrie u. -Verarb.	348	25	- 2
Holzindustrie	1609	56	+ 17
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	745	897	+ 6
Bekleidungsindustrie	417	492	+ 14
Baugewerbe	2902	-	+ 4
Verdienstleistungen	328	62	+ 3
Gast- u. Schankwirtschaft	280	747	+ 13
Verkehrsgewerbe	2127	110	- 1
Hausangestellte aller Art	1	1690	+ 76
Ungelehrte Arbeiter	11828	1557	+ 36
Kaufm. Angestellte	3355	2024	+ 77
Techn. Angestellte	1060	8	- 14
Sonstige Angestellte	314	258	+ 2
Alle and. Berufsgruppen	1076	973	+ 3

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 26 499 Männer und 7824 Frauen; auf die Landgemeinden 8363 Männer und 1360 Frauen. Unterstützung haben bezogen 12 681 Personen, und zwar Arbeitslosenunterstützung 2848, Krisenunterstützung 9833. Zu diesen 12 681 Hauptunterstützungsbekämpfungen kamen noch 17 784 subsidiärberechtigte Angehörige.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt gestaltete sich bei einer an sich erfreulichen festeren Grundstimmung nicht einheitlich. Während in einigen Berufsgruppen eine leichte Belebung zu beobachten war, ergab sich bei anderen Berufsgruppen eine weitere Verlastung des Arbeitsmarktes, wenn auch nicht in erheblichem Ausmaß.

Die Landwirtschaft zeigte die frühjahrmäßige Belebung. Die Nachfrage bei der Landhilfe nach Helfern war besonders stark, zumal aus auswärtigen Bezirken, in denen der Kräftebedarf der Landwirtschaft nicht befriedigt werden konnte. So wurden mehrere Transporte

mit insgesamt 210 landwirtschaftlichen Helfern nach Schwäbisch-Gmünd, Heidenberg, Weinsheim, Biebrach, Bad Reichenhalm geleitet. Weitere Transporte mit einer größeren Zahl freiwilliger Helfer sind in Vorbereitung.

Auch die Metallindustrie zeigte erfreulicherweise eine weitere leichte Belebung durch Einstellung von überwiegend früher bereits beschäftigt gewesenen Arbeitskräften.

Die Nachfrage nach weiblichen Arbeitnehmern in der Bekleidungsindustrie für Maßschneider, Konfektion und Putz war zu Beginn des Monats recht lebhaft, nachdem sie bei dem Einsetzen der kalten und frühen Witterung vorübergehend nachgelassen hatte.

Eine Besserung war ferner im Verkehrsgewerbe bei Umfahrgesellschaften und Expeditionsbetrieben festzustellen. Das Gastwirtschaftsgewerbe litt stark unter dem ungünstigen Wetter, während die Lage für Musiker zum Teil durch die Wäveranstaltungen eine leichte Besserung erfuhr. Die Nachfrage nach Hausgehilfen hat zwar noch keine nennenswerte Erhöhung erfahren, doch wird auf Grund der Maßnahmen der Reichsregierung (Befreiung von der Arbeitslosenversicherung, Herabsetzung der Invalidenversicherungsbeiträge) eine Besserung bestimmt zu erwarten sein.

In den Angestelltenberufen ist eine wesentliche Veränderung nicht zu verzeichnen, da in den Industriebetrieben der Wehrreinstellung von Arbeitern meist erst in einem gewissen Abstand die Wehrreinstellung von Angestellten zu folgen pflegt. Qualitativ war das Stellenangebot besser als in den letzten Monaten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß, wenn auch ziffernmäßig in dem Berichtzeitraum kein Rückgang an Stellenuchenden zu beobachten war, von einer weiteren Festigung des Arbeitsmarktes gesprochen werden kann. Denn eine erhebliche Zahl von Neumeldungen von Arbeitslosen ist deshalb eingetreten, um in der Landhilfe und dem freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt oder zur Teilnahme an den Führerkursen für den Arbeitsdienst zugelassen zu werden.

# 200 Jahre Mannheimer Jesuitenkirche

## Subelfeier

Die Jesuitenkirche Mannheim beging am gestrigen Sonntag ihr 200jähriges Kirchenjubiläum in würdiger und festlicher Weise. Das Gotteshaus zeigte sich im prächtigen Blumen- und Kerzenschmuck, umrandet vom mattschimmernden Grün. Badendebutionen und die Studentenverbindungen im Reich hatten im vorderen Chor Aufstellung genommen, während in den vorderen Bänken die Ehrengäste Platz genommen hatten. Unter ihnen bemerkte man Bürgermeister Wächter, Reg.-Rat Dr. Blum, Reichsanwalt Dr. Moesel, Berleger Dr. Alfred Grimm und Architekt Ehrig. In seiner Festpredigt gab Professor Waldbogel einen Rückblick über die Entstehung der Kirche, erinnerte an die Bauherren Kurfürsten Philipp und Carl Theodor, an die Baufürherer und verband damit die heiligen Dienste, die in diesem Gotteshaus schon zwei Jahrhunderte vollzogen wurden. Das feierliche Hochamt geleitete Stadtbischof, Prälat Bauer, der schon 38 Jahre dort tätig ist, unter Assistenz der Kaplanen Otto und Marquart. Umrahmt wurde der feierliche Gottesdienst durch die lateinische Festmesse, vom Studentat Boeres dirigiert. Das feierliche Te Deum ließ die denkwürdige Festschönheit harmvoll ausstrahlen.

## Vorsicht bei Auslegung und Benutzung von beweglichen Radeln

Obwohl wiederholt auf die Gefahren bei fahrlässiger Benutzung von beweglichen Radeln oder bei Benutzung verschlissener und vorschriftswidriger Radel hingewiesen worden ist, wer-

den die Ausführungen vielfach selber nicht beachtet. Bei den in letzter Zeit durch Radel verursachten Bränden konnte einwandfrei nachgewiesen werden, daß die Besitzer oder das Personal die Schuld an dem Brande trifft.

Um Schäden durch bewegliche Radel zu verhüten, oder wenigstens einzudämmen, ist folgendes notwendig:

Alle, offensichtlich bedenkliche, gestülpte und vorschriftswidrige Radel (Panzeradern) sind gegen vorschriftsmäßige auszuwechseln.

Die Radel dürfen nicht auf dem Erdboden entlang gelegt werden. Sie sind auf Holzbohlen erhöht vom Erdboden zu lagern, so daß sie mit leicht entzündlichen Materialien aus keinem Fall in Berührung kommen oder kommen können.

Durch Räume, in denen leicht entzündliche Materialien lagern, dürfen bewegliche Radel nicht geführt werden.

Läßt sich die Verwendung von Radeln in solchen Räumen nicht vermeiden, so sind sie, wie schon gesagt, zu verlegen.

Verweilende Kraftanlagen sind, wenn sie sich außer Betrieb befinden, auch in kurzen Ruhepausen, abzuschalten und zwar so, daß auch in diesen Zeiten das bewegliche Radel keine Spannung besitzt.

Entweder ist das Radel von der Steckdose ab spannungslos zu machen (Stecker herausnehmen) oder die Abschaltung ist an der Verteilungstafel vorzunehmen.

Beachten die Besitzer diese Richtlinien nicht, so verstoßen sie gegen die Sicherheitsmaßnahmen. Bei einem Brande können ihnen dann schließlich bei der Brandentschädigung Schwierigkeiten erwachsen.

Anlässlich der offiziellen Uebernahme unseres neuen Zeitungsgebäudes sind uns sowie Glückwünsche und Spenden aller Art zugegangen, daß es uns unmöglich ist, allen Freunden unserer Zeitung im einzelnen zu danken. Wir bitten daher alle Einsender auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Verlag und Schriftleitung  
„Das Hakenkreuzbanner“

## Sum Flugzeugabsturz

geht und vom Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein folgende Zuschrift zu:

Zur Wichtigkeit Ihres Artikels über das gestrige Flugzeugunglück in Wiesbaden teilen wir Ihnen folgendes mit:

Unsere in Wiesbaden abgestürzte Klemm-Kurz-Maschine D 2250 wurde nicht, wie in Ihrer heutigen Morgenausgabe berichtet, von unserem Fluglehrer Karl Christ, sondern von dem Flugzeugführer Dipl.-Ing. Herr gesteuert. Lediglich das während des Automobiltourneers auf dem Wiesbadener Fluggelände ausgefragene Flugzeugrennen hat Christ mit der D 2250 erfolgreich bestanden und diese dann für den Nachhauseflug wieder dem Piloten Herr zugeweiht.

Die aus Wiesbaden und am Radio verständliche Naßmeldung war ferner dadurch entstanden, daß Christ in dem Wiesbadener Programm als Führer der später abgestürzten D 2250 angegeben war.

Unser Fluglehrer Christ, der das aus drei Maschinen bestehende Mannheimer Geschwader wieder nach Hause führen wollte, hatte dem Piloten Herr vor dem Start ausdrücklich die Weisung gegeben, das von Tausenden von Zuschauern besetzte Fluggelände in weiter Ferne zu umfliegen. Trotzdem hat Herr die Maschine, sofort nach dem Abheben von der Erde, in eine scharfe Linkskurve, in Richtung der Zuschauertribünen gelegt, aus der die Maschine wegen nicht genügender Flughöhe abdriftete und dann senkrecht zu Boden stürzte.

Zu den unrichtigen oder zum Teil entstellten und sensationell aufgemachten Berichten über den beklagenswerten Flugzeugunfall eines Sportflugzeugführers in Wiesbaden wird uns von berufener Seite, unserem SS-Fliegerführer Wilhelm Mayer, ausflüßend mitgeteilt:

Es besteht für die Presse nicht die geringste Veranlassung, gerade Flugzeugunfälle immer an hervorragender Stelle zu veröffentlichen, es sei denn, daß dies aus üblicher Geschäftsmacherei im Hinblick auf die unbedingt zu bekämpfende Sensationslust des Publikums geschieht. Ein Flugzeugunfall ist nicht anders zu bewerten, wie ein Auto- oder Motorradunfall, besonders deshalb nicht, weil Flugzeugunfälle, auf die Anzahl der ausgeführten Flüge bzw. Fahrten umgerechnet, viel seltener sind als Auto- und Motorradunfälle. Die sensationelle Aufmachung und Berichterstattung von Flugzeugunfällen erweist bei dem kalten Eindruck der besonderen Gefährlichkeit des Fliegens, sabotiert damit die bitter notwendige Werbung für die deutsche Luftfahrt und erweist sich damit unseren wirtschaftlichen, wie nationalen Interessen einen schlechten Dienst.

Das aber gewissenlos oberflächlich und sogar völlig entstellend und falsch berichtet wird, ist eine besonders betrübliche Feststellung, die nur so zu erklären ist, daß es einem Teil der Presse und der Berichterstatter nur darauf ankommt, zu schreiben, zu melden und damit Geld zu verdienen, was dem Leser vorgezogen wird, scheint den Verantwortlichen gleichgültig zu sein.

Ich habe zu den verschiedenen Pressemeldungen zu berichten:

a) Das abgestürzte Sportflugzeug war nicht ein Zweiflügler, der mit drei Insassen geflogen und überlastet wurde, sondern eine dreiflüglige gebaute Maschine, die auch polizeilich für drei Mann Besatzung zugelassen ist und in diesen Exemplaren in Deutschland geflogen wird. Die Zulassungsvorschriften sind also nicht übertreten worden und diesbezügliche, versteckte Vorwürfe unhaltbar und unbedeutend.

b) Das betreffende Flugzeug gehörte weder dem Mannheimer SS-Fliegerführer, noch hat es in dessen Auftrag an der Wiesbadener Veranstaltung teilgenommen, sondern auf Veran-

lassung des Wiesbadener Luftfahrtvereins. Die verunglückten Insassen waren wohl Mitglieder des SS-Fliegerführers, haben jedoch nicht dienstlich, sondern privat und aus eigener Initiative den Flug mitgemacht.

c) Der Führer des Flugzeuges war nicht der bekannte und routinierte Sportflieger und Fluglehrer Karl Christ, sondern der Sportflieger Dipl.-Ing. Herr aus Ludwigshafen, der vor etwa zwei Jahren fliegen lernte.

d) Das Flugzeug kam weiter nicht durch Zusammenstoß mit einem anderen zum Absturz, sondern ist in einer Kurve, die anscheinend ungeschickt gelassen wurde, abgestürzt.

e) Außer den Insassen wurde überhaupt niemand verletzt, geschweige denn vom Flugzeug begranat.

Es wird Aufgabe unserer Presse sein, hier durchgehende Besserung zu schaffen und unzuverlässige Berichterstatter und Nachrichtenbüros auszuschalten.

Zur Sache selbst: Unterstützt die deutsche Luftfahrt, gebt damit unseren jungen Fliegern mehr Übungsmöglichkeit und die wenigen, heute noch vorkommenden Unfälle werden um ein weiteres vermindert werden.

Nur einem fliegenden Volk wird die Zukunft gehören!

## Befehlshaber für die beiden abgestürzten Mannheimer Flieger

Am heutigen Montag, nachmittags 3.30 Uhr, findet auf dem Mannheimer Friedhof die Beisetzungsfeier für die beiden in Wiesbaden tödlich verunglückten Flieger Hellmut Beck und Rudolf Thiele statt. Die Mitglieder der badischen Regierung, Reichsstatthalter R. Wagner und Innenminister Plaumer haben ihr Erscheinen zugesagt. Der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverein sowie SA und SS geben ihren Kameraden vollständig das letzte Geleit.

## Das ist deutscher Sozialismus

Eine der größten Elektrizitäts-Aktiengesellschaften hat dieser Tage an ihre Angestellten ein Rundschreiben geschickt, worin es heißt:

Infolge wichtiger geschäftlicher Maßnahmen des Vorstandes, die von Erfolg begleitet waren, und in der Hoffnung auf eine baldige Besserung der Wirtschaft hat die Direktion beschlossen:

Am 1. Mai d. J. wird bei allen Angestellten, deren Verträge gemäß Rundschreiben vom 31. März 1932 einen Abzug von 10 Prozent erfordern, dieser Abzug auf

10 Prozent herabgesetzt. Bei den oberen Beamten findet eine Ermäßigung von 20 auf 15 Prozent statt, bei den Vorstandsmitgliedern bleibt der Abzug von 20 Prozent in voller Höhe bestehen.

An der Arbeitszeit, wie sie jetzt bei unseren Büros und Abteilungen besteht, wollen wir zunächst keine Veränderung vornehmen. Wir setzen jedoch hierbei voraus, daß unsere Beamten so wie bisher alles daran setzen werden, um innerhalb der jetzigen Arbeitszeit die ihnen übertragenen Arbeiten pünktlich und ordnungsgemäß zu erledigen.

Wir empfehlen diese Regelung zur Nachahmung.

### Vom Kreisrat Mannheim.

Der neugebildete Kreisrat des Kreises Mannheim hat in seiner ersten Sitzung die Auswahl des Kreisvorsitzenden und seines Stellvertreters auf den 19. Juni im neuen Bürgerauschussaal in Mannheim festgelegt. Im Anschluß an diese Wahl findet die 68. Kreisversammlung des Kreises Mannheim statt. Der Entwurf des Haushaltsplanes für 1933 wird der Kreisverwaltung zur Genehmigung vorgelegt. Das Referat für Säuglings- und Kleinkinderpflege im Ve-

## Schlageter-Gedächtnisfeier des Instituts Sigmund am Schloß

Mit wehenden Hakenkreuzfahnen zogen am Morgen des 18. Mai Lehrer und Schüler der Höheren Privatschule Sigmund am Schloß zum Turmplatz von 1846 im Luisenpark, um den Todestag Schlageters feierlich zu begehen. Die Klassen formierten sich im Halbkreis vor der Tribüne auf dem Hockepplatz. Abteilungen der SA hatten auf der Tribüne mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Den Auftakt der Feier bildete der Vortrag des Gedichtes von E.M. Arndt „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“. Dann folierten die Gedächtnisworte von Prof. Lenz. Mit feierlichem Schwelgen folgten die Anwesenenden seinen Worten. Der Redner zeigte den Helden als ein Vorbild der deutschen Jugend, insbesondere der Jugend der höheren Schule, aus deren Bannkreis er zu den Waffen eilte. Er schilderte seinen Heldennut während des Krieges und nachher beim Grenzschutz, seine mutigen Taten im Ruhrgebiet bis zu seinem Opfertod. Die Ausführungen gaben ein klares Bild vom Wesen dieses Deutschen, der das Vaterland mehr liebte als sein Leben. Die Mahnung an die Schüler, nie den Opfertod Schlageters zu vergessen und in seinem Geiste zu leben, bildete den Schluß.

Nach dem Gesang des Horst-Wessel- und des Deutschlandliedes marschierten die Schüler in geschlossenen Reihen durch die Stadt zur Schule zurück.

## Das ist deutscher Sozialismus

## Weinheim

Adam Karrison spricht am nächsten Dienstagabend in der „Eintracht“ zur Weinheimer Hitlerjugend.

Aus diesem Anlaß sei die Jugend in Kürze auf folgendes hingewiesen:

Vor vierzehn Tagen, am 12. Mai, ist der Arzt und Schriftsteller Adam Karrison achtzig Jahre alt geworden. Diese Tatsache löste bei Freunden und Bekannten des Dichters begeisterte Freude aus. Wir in Weinheim haben des Oberwaldbüchlers an diesem Tage mit berechtigtem Stolz gedacht. Karrison hat dem Namen Weinheim weithin einen guten Klang verschafft.

Dreizehn Jahre hindurch ist Karrison in Weinheim Arzt gewesen. Er wohnte zuerst in dem Hause des Kaufmanns Bundschuh (jetzt: Willenbüchel) und später in seinem eigenen Heim an der Ecke Hauptstraße — Erdengasse (jetzt: Infirmitätsgasse Hoas). Hier sang Karrison das Schriftstellern an und schrieb die meisten seiner Werke. Anlässlich seines Gedächtnistages haben die hiesigen Zeitungen ein Verzeichnis seiner Bücher und von einigen eine Inhaltsangabe gebracht. Was der Arzt und Dichter selbst einmal von seinem Lebensgang erzählt — ausführlich verbreitet er sich darüber in seiner eigenartig köstlichen Art in seinem Buche „Erlebnisse eines Erdendumblers“ —, sei auch an dieser Stelle wiedergegeben:

„Ich bin das erste Kind des Lehrers zu Baldmühlbach. Ein verunglückter Alibiologe wehte mich in die Geheimnisse der lateinischen Grammatik ein. Ich übertrug zwei Klassen und absolvierte 1875 in Mainz. Zwei Jahre verbrachte ich die Schuljahre mit dem Wanderhieb. Ich kam hoch nach Norwegen hinaus bis zum Äquator hinab. Ich sah so ziemlich die ganze Kiste des Mittelmeeres, kam zum Aufstande der Armeenier in Konstantinopel, zum Erdbeben in Kalabrien, zum Ausbruch des Vesuvus. Ich sah Alpenglühn und Meeresbeben. Ich wand unter den Ruinen der Peterskirche, der Hagia Sophia und der Omaroschee. Kein Wunder, daß sich da die Feder in meiner Hand regte und etwas anderes schaffen wollte, als nur Recepte schreiben.“

Im Weltkrieg fand Karrison einziger Sohn als Marinearzt den Tod in den Wellen.

Der achtzigjährige lebt heute in Wiesbaden. Weinheim hat ihn vor Jahren zu seinem Ehrenbürger ernannt. Sein Bild hängt im großen Sitzungssaal des Rathauses. Eine Straße im Prantelgebiet führt nach ihm den Namen.

Der achtzigjährige, der Arzt und Dichter, der einst ein Bud war mit all den schätzenswerten Eigenschaften eines echten deutschen Knaben, dieser Mann, dem das Wohl der Heimat immer sehr am Herzen lag, der im Herzen jung blieb und es geblieben ist trotz all der Zeiten Rot, die auch ihn mit ihrer Diangal nicht verschonte, dieser Mann kommt zu euch der Jugend. Ihr von der Jugend dürft euch glücklich schätzen, diesen heute berühmten Adam Karrison noch sehen und kennen zu lernen. Er wird mit seinem junggebliebenen Herzen und echt goldenem Humor seine Freude an euch haben. Gebt sie, die Freude, ihm hundertfach zurück.

Ag. O.

# Was man täglich als „Hakenkreuzbanner“-Verkäufer erlebt

Bei Wind und Wetter, bei Regen und Sonnenschein habe ich als SS-Mann und Verkäufer des „Hakenkreuzbanners“ bei Schubfritz in H. I. Ein Stück Großstadtleben zieht rastlos und lärmend vorbei. Straßenbahnen lärmen, Autos hüben, Tausende und Abertausende von Menschen drängen vorbei und unermüdet erschallt zwischen mein Ruf: „Hakenkreuzbanner!“ oder andere Schlagwörter. Da läuft ein altes gebücktes Großmütterchen eine Zeitung. Wir sind auf freude! Da kommt der Arbeiter, der Regierungsrat, die Hausfrau, der Geschäftsmann, die „Dame“, die Frau Pfarrer. Kurz alles Volk, ob arm oder reich. Mandes Exemplar des „Hakenkreuzbanners“ muß ich den Allerärmsten schenken, oder um 10 Pf. nachlassen. Ja, viele kommen, die auf das „Hakenkreuzbanner“ abonniert sind und trotzdem bei mir kaufen! Demen sei Dank gesagt!

Oh muß ich dem Publikum in jeder Hinsicht zur Verfügung stehen: Auskünfte erteilen u. a. m. Was ich alles beantworten muß:  
 „Wenn die ermäßigten Preiskarten herauskommen, wann die Kleinrenten erhöht werden, wann die Lebensmittelpende herauskommt.“ und vieles andere mehr!  
 So geht es dauernd und alles wird freundlich von mir beantwortet. Eine Frau kommt wegen eines Unfallprozesses, eine Angelegenheit, die ich mit dem besten Willen nicht schlichten kann. Der ganze Verlauf des Prozesses wiederholt vor meinen Augen ab. Ich weise sie an den Rechtsanwalt. Zwischenbeim ertönt wieder mein Ruf: „Das Hakenkreuzbanner!“ Viele kommen von auswärts und kennen sich nicht aus, in unserer Stadt. Sie wollen Uniformen, Abzeichen, Kleider, Schuhe usw. kaufen. Ich drücke ihnen eine Nummer unserer Zeitung in die Hand. Ueberhaupt unsere Geschäftsleute

wissen wohl kaum, was sie an mir haben! Aber was für mich die Hauptsache ist, so langsam wird der krumme Rasenverein links liegen gelassen! Nur in der Damenkonfektion kenne ich mich nicht aus. Eine junge Dame schide ich zu Sophie Linz. Hunderte fragen mich wegen Parteiangelegenheiten! Die Kreisleitung, die NSD, und die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanners“ muß eine saure Arbeit haben! So geht es Stunde um Stunde, Tag für Tag und nur die langen Paläster unermüdeten Menschen sind wirklich lästig. So nebenbei erlebt man auch andere Sachen: frühere Verkäufer und Anhänger der Kommune, die mir aus unseren früheren Propagandaarbeiten bekannt sind, ziehen heute still und ruhig vorbei. Sie sind ja nun geworden! Als geborener Mannheimer (die Hübner ist meine Heimat!) bin ich nur zu sehr bekannt. Frech sind oftmals nur noch die Juden. Stellen da eines Tages drei krummebeinige und nasige Judenstummel an meiner Ecke, offensichtlich aus Polen oder Galizien eingewandert, Karikaturen wie in der „Vrennezeitung“, und maulfeindlich lurchten. Jedenfalls waren sie noch nicht lange in Mannheim eingewandert, sie kannten mich also noch nicht. Sie hätten sonst auch gewiß einen großen Bogen um mich gemacht!

Aber auch so war das Post wie vom Erdboden verschwunden, denn es profelte eine Serie wunderbarer und auf sie passende Schlagwörter auf sie herab.  
 Meine geliebte Ecke kommt mir heute noch wie entweiht vor. Noch mancher Oberboje und Judenmechse zieht an mir vorbei und manchmal verneine ich eine Faust in der Tasche zu sehen.  
 Doch unermüdet erschallt ein Ruf:  
 Das neue „Hakenkreuzbanner“!  
 Fritz Michelmeier

# Die besondere Bedeutung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933 in Baden

Wie vor kurzem amtlich bekannt gegeben wurde, ist die deutsche Volks-, Berufs- und Betriebszählung endgültig beschlossen und ihre Durchführung auf den 16. Juni 1933 festgelegt worden. Ueber den Wert und die Notwendigkeit einer solchen „Bestandesaufnahme“ des gesamten deutschen Volks- und Wirtschaftslebens ist die Öffentlichkeit durch die Mitarbeit der Presse schon weitgehend aufgeklärt. Es sei darum nur noch auf die besondere Bedeutung hingewiesen, die der Volkszählung 1933 für unsere engeren Heimat Baden zukommt. Sie wird wohl, auch bei Berücksichtigung aller anderen Aufgaben, durch die Worte „Grenzlandnot“ am deutlichsten gekennzeichnet. — Zu dem Problem, das diese Worte umschließt, und über das seit Kriegsende schon viel gesprochen und geschrieben wurde, soll die kommende Volkszählung neues und zuverlässiges Material liefern, um damit die Unterlagen schaffen für weitere notwendige Aufklärung über die wirtschaftliche Lage und Schwierigkeiten, mit denen gerade das deutsche Volk und seine Wirtschaft im Grenzland immer noch zu kämpfen haben. Gewiß hat die Volkszählung von 1925 bereits wertvolle Aufschlüsse gegeben über die schwerverwundeten Bezirke, die die neue Grenzsetzung dem badischen Lande gebracht hat. In den letzten Jahren sind auch immer wieder einzelne Zahlen über Stand und Bewegung der Bevölkerung sowie über die wirtschaftliche Lage unseres Landes veröffentlicht worden. Aber mit dem Volkszählungsjahr 1925 waren fast ausschließlich die Auswirkungen, die die Umsiedlung Badens zum Grenzland hervorgerufen hatten, noch nicht zum Abstrich gekommen, geschweige denn überwunden und bei den späteren Annahmen handelt es sich durchaus um Ziffern, die nicht zutreffend sind. Seit acht Jahren fehlt es also an jedem umfassenden und grundlegenden Material über den tatsächlichen Stand unserer Volks- und Wirtschaftslebens im Grenzland Baden. — Die Volkszählung von 1933 gibt aber ferner auch die Möglichkeit, die Entwicklung, die die Bevölkerung und die Wirtschaft Badens seit 1925 genommen haben, mit jener der anderen deutschen Länder zu vergleichen. Erst durch eine solche Gegenüberstellung kann die Grenzlandnot unserer Heimat klar und überzeugend nachgewiesen werden. Es ist nicht die Aufgabe dieser Darlegungen, die Auswirkungen des Vorkriegslebens, die Baden im besonderen Maße getroffen haben, im einzelnen aufzuführen. Demersit sei nur, daß sie sich nicht mit dem alleinigen Hinweis auf den Verlust Ost- und Westpreußen als Abstrich erlösen. Die Bevölkerungszunahme von deutschen Volksgenossen und die Verwertung der Arbeitskraft haben ebenfalls empfindliche Rückschläge gebracht, insbesondere für Industrie und Handel des badischen Hinterlandes. So kommt, was gerade die Notwendigkeit, in welcher der wirtschaftliche Schwerpunkt unseres Landes liegt, ganz besonders in Betrachtung zu ziehen ist, da sie unmittelbar an die Wirtschaftspolitik, das alte, neben Handel, Industrie und Gewerbe, auch für die badische Landwirtschaft, es sei hier nur an das Hanauerland erinnert, das seinen großen Abhängigkeit, die Stadt Straßburg, verloren hat. Schwierigere Folgen der neuen Grenzsetzung zeigen sich aber auch in den anderen Teilen der Rheinlande, wie in den übrigen Teilen des Landes; die Zahl der selbständigen landwirtschaftlichen Betriebe ist zurückgegangen, die Durchschnittserträge des Ackerbaues, der Anbau von Obstgärten und Wein, der Viehzucht haben sich überall abgenommen. Wohl die Krise unserer Volkswirtschaft ist in erheblichem Maße das Ergebnis wirtschaftlicher Probleme unserer Zeit: die Erwerbslosigkeit, da die Zahl der Erwerbsfähigen abhängig von dem Stand der Wirtschaft ist, macht sich die Lage Badens als Grenzland auch in der hohen Erwerbslosigkeit geltend. Bekannt wird diese Beobachtung durch einen Vergleich mit Württemberg. Obwohl dieses Nachbarland in seinem wirtschaftlichen Aufbau mit Baden nahe verwandt ist, sieht seine Arbeitslosigkeit

doch wesentlich zurück hinter jener Badens. Ein weiteres Kriterium für die Grenzlandnot unserer Heimat ist die große Zahl der Zwangsverdrängungen und Konturze, von denen vor allem unser gewerblicher Mittelstand beimgelitten ist. Auch die Wirtschaftswirtschaft unserer Landwirtschaft von Jahr zu Jahr zumimmt, ist ein weiterer Beweis für ihre bedrohliche Lage. — Die Folgen des Verlustes von Reichsteilen erstrecken sich aber nicht nur auf das badische Wirtschaftsleben, sie haben auch hinübergegriffen auf den Bevölkerungsstand selbst. Es ist bekannt, daß Baden nach dem Krieg von allen deutschen Ländern verhältnismäßig die meisten der aus Ost- und Westpreußen vertriebenen Deutschen in seine Grenzen aufgenommen hat. Diesem Zustrom steht umgekehrt eine starke Abwanderung der einheimischen Bevölkerung, vornehmlich aus den in der Nähe der neuen Grenze liegenden Gemeinden, gegenüber, eine Erscheinung, die ebenfalls nicht mit dem Volkszählungsjahr 1925 beendet war. Eine solche Abwanderung aus dem nächsten Grenzgebiet hat sich übrigens auch bei einer Reihe von industriellen Unternehmungen, die ihren Sitz in innerdeutschen Ländern verlegt haben, gezeigt. — Diese weniger schwereren Verhältnisse in dem neuen Grenzland dürfen schon zur Kenntnis gelangen, wie wichtig gerade für Baden die bevorstehende Volkszählung ist. Da die Zählung auch die Gesamtlage der Bevölkerung, sowie diejenige der Bezirke, Städte und Gemeinden, der einzelnen Berufs- und Betriebsarten, erneuert feststellt, wird es möglich sein, im Vergleich zu anderen Ländern, auch die einzelnen Teile des Landes, sowie auf die Betriebs- und Berufsgruppen einzeln zu berechnen. Das badische Grenzlandandesamt, das die Volkszählung in Baden durchzuführen hat, wird bemüht sein, die Ergebnisse der Zählung so bald als möglich zu veröffentlichen und ihre besondere Bedeutung für das Grenzland darzulegen.

# Selbstmord der Australiengiegerin Marga von Ehdorf

WTB Kleppa, 28. Mai. (Reuter.) Marga von Ehdorf, die auf einem Flug nach Australien unterwegs war, ist, von Stambul kommend, auf dem Flugplatz von Monastirich am Sonntag um 18.17 Uhr bei einer verunglückten Landung abgestürzt. Die Fliegerin, die unversehrt davonkam, beging kurz darauf Selbstmord.

WTB Berlin, 28. Mai. Marga von Ehdorf war mit einer Klemm-Maschine mit Argus-Motor am Samstag früh 3 Uhr in Staaken-Berlin gestartet und wollte nach Australien fliegen. In Siam war ein längerer Aufenthalt vorgesehen, da ihre Route nach Australien noch nicht festlag.

# Schlageter-Fest in Berlin

Die Deutsche Turnerschaft veranstaltete am Samstagabend einen Mitgliederappell, der zugleich mit einer Schlageterfeier verbunden war. An dem Appell nahmen sich über 15.000 Turner und Turnerinnen, die über den Königsplatz am Reichsinnenministerium vorbeizogen, wo Reichsgruppenkommissar von Tschammer und Osten und der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Reuendorf, mit dem Oberturnwart Steding den Vorbeimarsch abnahmen. Auf dem Erzerplatz des 4. Garderegiments fand dann eine eindrucksvolle Schlageter-Gedächtnisfeier statt, bei der der DT-Führer von Brandenburg-Berlin, Major a. D. Breithaupt, die Gedächtnisrede hielt. Er betonte darin die Uebereinstimmung mit den von dem Reichsgruppenkommissar getroffenen Maßnahmen und wies die Unterstellungen eines Berliner Mitteilungsblattes, die von einer Sabotage gegen den Reichsgruppenkommissar sprachen, mit Entschiedenheit zurück. Mit einem „Gut-Heil“ auf das deutsche Vaterland, auf Reichspräsident v. Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler fand die Feier einen würdigen Abschluß.

# Parole Sturmabteilung

Sämtliche Stämme des Sturmabteilung II/171 treten am 29. Mai 1933, 14.30 Uhr, am Stiebel mit uniformen Hähnen und Armbindern an.  
 Der Führer des Sturmabteilung II/171 ist: G. H. N. v. S., Sturmabteilungsführer.  
 Kampfband des gemeinsamen Mittelstandes  
 Stützgruppe Humboldt  
 Donnerstag, 1. Juni 1933, 20.30 Uhr, findet im Lokal „Zum Flug“, Niebelstraße 35, eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht H. G. Mannhoff, Ortsleiter.  
 Anhänger sind mitsubringen.

# Sanitätsstrupp Standorte 171

Montag, 29. Mai 1933: Sanitätsstrupp, Anaben-Ordnungsschule U. 2, 5. Sämtliche Sanitätsmänner haben zu erscheinen. Verbandstafeln sind mitsubringen.  
 Um der wilden Sammelstätigkeit vorzubeugen wird hiermit angeordnet, daß sämtliche Sammlungen im Stadtgebiet Mannheim mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden. Nicht davon betroffen werden die Sammlungen für den Sperrling. Wir bitten alle Volksgenossen, darauf zu achten, daß nur die Sammelstellen Gültigkeit haben, die von der Kreisleitung abgestempelt und unterschrieben sind. Sammler, die ohne die vorgeschriebenen Sammelstellen Gelder sammeln, bitten wir sofort der Polizei zu übergeben.  
 Die Kreisleitung.  
 Stützgruppe Humboldt, Dienstag, 30. Mai, 20.30 Uhr Mitglieder-Monatsversammlung im Lokal „Rittergarten“, Niebelstraße. Erwähnen aller Parteigenossen und Parteigenossinnen ist Pflicht; ebenso für Mitglieder des Kampfbandes, der NS-Frauenstaffel sowie alle SS und SA-Angehörigen.  
 Stützgruppe Jungblut, Schulungabend: Montag, 29. Mai 1933, Redner: G. H. N. v. S. Versammlungsort: „Stadt Hellbrunn“, Holzstraße 19.

# „Graf Zeppelin“ nach Rom gestartet

WTB Friedrichshafen, 28. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag um 0.25 Uhr zu seiner Fahrt nach Rom gestartet. An Bord befinden sich insgesamt 25 Passagiere.

# Die Gleichschaltung in den Gemeinden des Amtsbezirks Weinheim

Wp. Weinheim, 28. Mai. Landrat Dr. Pfaß hat die Verpflichtung der neuen Gemeinderäte der Gemeinden des Amtsbezirks vorgenommen. Nach durchgeführter Gleichschaltung bestehen die Gemeinderäte bzw. Bürgerausschüsse aus:  
 Löffelbach 4 NSDAP, bzw. 3 NSDAP, 1 Zentrum; Großschafen 4 NSDAP, bzw. 7 NSDAP, 1 Kampffront, 1 Zentr. und 1 Volksdienst; Leutershausen 3 NSDAP, 2 Zentrum, 1 SPD, bzw. 6 NSDAP, 4 Zentrum, 2 SPD; Hohenbach 3 NSDAP, 1 Zentrum, bzw. 7 NSDAP, 2 Zentrum; Heidesheim 3 NSDAP, 2 Zentrum, 1 SPD, bzw. 6 NSDAP, 4 Zentr., 2 SPD; Sulzbach 2 NSDAP, 2 Zentr., bzw. 5 NSDAP, 4 Zentrum, 1 SPD; Dornbach 3 NSDAP, 1 Zentr., 2 SPD, bzw. 6 NSDAP, 3 Zentrum, 4 SPD; Landenbach 3 NSDAP, 2 Zentr., 1 SPD, bzw. 6 NSDAP, 3 Zentr., 3 SPD; Altschweier 3 NSDAP, bzw. 3 NSDAP; Rippentweier 3 NSDAP, 1 Zentr., bzw. 7 NSDAP, 1 Zentr., 1 Staatsp.; Urtenbach 4 NSDAP, bzw. 4 NSDAP; Oberstodenbach 4 NSDAP, bzw. 7 NSDAP.

# Beisitzer der Oberversicherungsämter

Karlsruhe, 28. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:  
 Die Beisitzer der Oberversicherungsämter wurden auf Grund der Dabordnung vom 7. Dezember 1927 (R. R. 1927 S. 545) im Jahre 1928 neu gewählt.  
 Auf Grund des § 2 des Gesetzes über Ehrenämter in der sozialen Versicherung und der Reichsversicherung vom 18. Mai 1933 (RGBl. I S. 277) wurden die Oberversicherungsämter angewiesen, folgende Beisitzer und Stellvertreter bei den Oberversicherungsämtern ihres Amtes zu ernennen:  
 a) Beisitzer und Stellvertreter, die der Kommunistischen Partei oder kommunistischen Hilfs- oder Erfahrungsorganisationen angehören;  
 b) marxistische Beisitzer und Stellvertreter;  
 c) Beisitzer und Stellvertreter, die nicht arischer Abstammung sind;  
 d) Beisitzer und Stellvertreter, die nach ihrer bisherigen politischen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten.  
 Die Namen der auscheidenden Beisitzer und Stellvertreter werden vom Direktor des Oberversicherungsamtes aus dem Kreis der Personen, die nach dem § 76 NSD. gewählt werden können, bis zu einer anderweitigen endgültigen Regelung neu bestellt. Nach der Neubestellung der Stellen der Beisitzer der Oberversicherungsämter werden die Spruchkammern und die Beschlußkammern neu gebildet.

# Zusammenschluß der Spediteure

Alle bestehenden Organisationen des deutschen Speditonsgewerbes einzeln, des Reichsverbandes der deutschen Speditonsbetriebe e. V. und des vorübergehend gegründeten Allgemeinen Deutschen Speditonsvereins, Reichsverband, haben sich im Verein deutscher Speditoren e. V., Reichsverband des deutschen Speditonsgewerbes Berlin zusammengeschlossen.

# Ehescheidungen in Bayern 1932

München, 28. Mai. Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Landesamtes hat sich die Bewegung der Ehescheidungen wie folgt gestaltet: 1930: 3348, 1931: 3210, 1932: 3188. Der seit 1930 sichtbarste leichte Scheidungsrückgang hängt wohl mit den allgemeinen wirtschaftlichen Rückschlägen zusammen, welche manche Scheidungsabsicht zurücktreten lassen. Im übrigen ist die stetige Scheidungsfrequenz gegenüber der Vorkriegszeit (1913: 1159) immer noch stark überhöht. Was die Schuldfrage anlangt, so wurden in 1589 Fällen der Mann, in 639 Fällen die Frau und in 940 Fällen beide Teile für schuldig erkannt. Kläger war in 1220 Fällen der Mann, in 1968 Fällen die Frau. Die häufigsten Scheidungsgründe bilden nach wie vor Ehebruch und Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten. Ehebruch kam in 1562 (49 Proz.) Fällen in Frage; Verstoßungen des Mannes lag vor in 777, der Frau in 508, beider in 1539 (48,3%) Fällen ausgesprochen, wobei der Mann in 850, die Frau in 233, beide Ehegatten in 456 Fällen für schuldig erklärt wurden. Nach dem Religionsbekenntnis wurden 1655 ungemischt katholische, 769 ungemischt evangelische und 704 gemischte Ehen geschieden.

# Deutsche Fechtmeisterschaften

1903 Ludwigshafen — Amicitia Birmenheim 3:2 (2:1)  
 Die eifrige Mannschaft von 03 Ludwigshafen kam in diesem Spiel gegen Amicitia Birmenheim zu einem verdienten Sieg. Technisch waren die Kämpfe den Ludwigshafenern wohl überlegen, aber der Sturm der Gäste konnte sich nicht zusammenfinden. Zudem hatten die Birmenheimer für sich Erfolge eingestellt, der kein voller Erfolg war. Bei Halbzeit hatte 03 Ludwigshafen eine 2:1-Führung, dann schloß jede Partei ein weiteres Tor, so daß die Ludwigshafener knapp aber verdient mit 3:2 siegreich blieben.

# Handball

Turnverein Badenia Feudenheim I — Volkssportverein Mannheim I 10:8  
 Man muß sich wundern, daß die Turner sich solche gute Mannschaften zum Gegner wählen. Es ist dies ein guter Zug und wurde dabei schon sehr viel gelernt. Das konnte man am Samstagabend in Feudenheim bei obiger Begegnung sehen.  
 Um 5 Uhr gab der Schiedsrichter Schmitt (WVG) den Ball frei. Die Volkssportmannschaft trat mit zwei Ersatzleuten an, während die Feudenheimer Turner in ihrer gewohnten Aufstellung spielten. Feudenheim hat Anspiel und kommt sofort vor das Volkssport, jedoch wird der Angriff abgewehrt. Der Gegenangriff wird von der Polizei zu leicht genommen und schon steht es 1:0 für Feudenheim. Durch diesen Erfolg sind sich immer besser zusammen. Innerhalb neun Minuten steht das Resultat 4:0. Jetzt erst gelang es der Volkssportmannschaft, ein Tor aufzuholen. Gleich danach ist es wieder 5:1 in a, der das Resultat auf 4:2 verbessert. Halbzeit 6:2.  
 Bei Wiederbeginn merkt man sofort, daß dies die Volkssportmannschaft nicht einnehmen will. Das Tempo wird verschärft, das bereits in der ersten Halbzeit ein sehr schnelles war. Es gelingt ihr, vorerst nur zwei Tore aufzuholen. Die Turner drängen wieder stärker und bald lautet das Resultat 8:4. Immer schneller wird das Tempo. Durch Straßhof erzielt die Volkssportmannschaft den fünften Treffer. Die Turner sind noch zweimal erfolgreich und stellen das Resultat auf 10:5. Schon glaubt man an eine hohe Niederlage der Volkssportmannschaft, jedoch der Endspurt, den sie ansetzt, war ausschlaggebend, um das Resultat auf 10:8 zu verbessern. M. U.

# Fußball

Worms Olympias Worms — VfR Mannheim 1:0 (1:0)  
 Die beiden diesjährigen Bezirkspokalsieger von Rhein und Hessen lieferten sich am Samstag in Worms ein Freundschaftsspiel, zu dem sich etwa 1200 Zuschauer eingefunden hatten. Bereits in der 7. Minute kam Enders zum einzigen Tor des Tages. Beide Mannschaften hatten in der Folge weitere gute Torbegegnungen, doch waren die Torhüter auf der Höhe und ließen keine Erfolge mehr zu. Nach dem Wechsel waren die Pfahderten überlegen, doch schloß sich die Mannheimler Hintermannschaft recht gut. Der Sieg der Wormser war nach dem Spielverlauf verdient.

# Geitwig Degenmeister. — Fr. Dah Florettmeisterin

Bei den Deutschen Fechtmeisterschaften fielen am Samstag bereits zwei weitere Entscheidungen. Im Damen-Florett sollte sich Fr. Dah (Offenbach) vor der letztjährigen Meisterin Frau Cellers den Titel; während im Degenstechen der Herren der Turnerschaft Geitwig (Wim) vor Rosenbauer erfolgreich sein konnte.  
 Zum Degenstechen der Herren stellten sich insgesamt 42 Teilnehmer, von denen 18 in die Hofscheide kamen. Der letztjährige Dritte und Teilnehmer beim Olympischen Festsampf in Los Angeles, Rierich, schied dabei schon überraschend aus. Dagegen zeigte sich der neue Deutsche Meister Geitwig (Wim) in allen seinen Kämpfen um eine Klasse besser als seine Gegner, so daß selbst der letztjährige Meister und neue Florettmeister, Rosenbauer (Offenbach) geschlagen wurde.  
 Im Florettstechen der Damen sicherte sich Fr. Dah (Offenbach) den Titel vor der letztjährigen Meisterin Frau Cellers. Mit 8 Stechen bewies die Turnerschaftlerin ihre große Form, während Frau Cellers nicht ihr sonstiges Können entfalten konnte. Auch die Leipzigerin Oslob zeigte eine blühende Technik.

# Deutsche Degenmeisterschaft: 1. Geitwig (W. Wm) 8 Siege, 2. Rosenbauer (Hermannia Frankfurt) 6 Siege, 3. Verdon (Vol. Berlin) 5 Siege, 4. Moos (Berlin) 4 Siege, 5. Bergan (Münster) 4 Siege, 6. Dinkelacker (Wim) 3 Siege, 7. v. Bauer (Hannover) 1 Sieg, 8. Hirsching (Hannover) 1 Sieg.

# Deutsche Damen-Florettmeisterschaft: 1. Fr. Dah (Offenbach) 8 Siege, 2. Frau Cellers (Offenbach) 7 Siege, 3. Rinnast (Offenbach) 5 Siege, 4. Oslob (Leipzig) 4 Siege, 5. Brandel (Münster) 4 Siege, 6. Reyz (Münster) 3 Siege, 7. Jafod (Münster) 2 Siege, 8. Cornelm (Wim) 2 Siege, 9. v. Badter (Münster) 1 Sieg.



## Schlageter-Gedenkfeier in Schönau i. W.

OLD, Schönau i. W., 28. Mai. Am Grabe Albert Leo Schlageter fand heute zu mitternächtlicher Stunde eine Gedenkfeier statt, zu der sich u. a. der preussische Kultusminister Ruff, in besonderer Aufrage des Reichszanzlers Adolf Hitler, der badische Kultusminister Dr. Wacker eingefunden hatten. Kultusminister Ruff war im Flugzeug von Berlin gestern nachmittags auf dem Freiburger Flughafen eingetroffen und hatte sich im Kraftwagen nach Schönau begeben. Tausende von SA- und SS-Leuten hatten in der Hauptstraße der Stadtgemeinde Schönau, der Talstraße, Aufstellung genommen. Die Minister schritten die Fronten ab, jubelnd begrüßt von einer fast unüberschaubaren Menschenmenge, die das festlich geschmückte kleine Städtchen füllte. — Im Gasthaus zum Ochsen fand in schlichtem Rahmen eine Begrüßung durch den Kreisleiter der NS-DAW, Gauinspektor Blank-Fahrnau statt. Landrat Dr. Dorer-Schopheim sprach Worte des Willkommens, die Minister Ruff in herzlichster Form erwiderte.

Ein langer Fackelzug bewegte sich zum Friedhof, der letzten Ruhestätte Albert Leo Schlageters. Von den umliegenden Bergen lobten riefige Feuer in das vom nächtlichen Dunkel erfüllte Tal hinab. Das hochgelegene Schlageter-Denkmal leuchtete in die nächtliche Finsternis. Um die Grabstätte Schlageters loderten Opferflammen.

Eine unendliche Fülle von Kränzen war auf dem Grabe Schlageters niedergelegt. Kränze des badischen Reichstatthalters Wagner, des preussischen Ministerpräsidenten Brüning, der Reichsregierung und der badischen Regierung. — Die getragenen Kränze des Betschöwen Trauermarsches leiteten die mitternächtliche Weidestunde ein.

Kultusminister Ruff würdigte die Persönlichkeit Schlageters und seines Wirkens. Die Geschehnisse des Weltkrieges hätten in noch nie dagewesener Kameradschaft eine Schicksalsgemeinschaft geschaffen, in die sich Albert Leo Schlageter hineingestellt habe. Für ihn war der Kampf nach dem Abschluss dieses gewaltigen Ringens nicht zu Ende. Ihn band, so führte Minister Ruff aus, die Pflicht, auch weiter für sein Volk und seine Heimat zu wirken. Dieses Wirken galt dem Kampfe gegen die Ketten der Unrede, die man dem deutschen Volke ausgezwungen hatte. In dem Menschen Schlageter erwuchs ein heroisches aus überzeitlicher Prägung. Und dann kam doch das bittere Ende im November 1918. Man rede nicht vom kriegsrischen Deutschland. Die Welt ahnt ja nicht, wie sich dieses deutsche Volk nach Arbeit und Frieden sehnte. Auch Albert Leo Schlageter suchte seinen Platz im Volke. Aber in dem Deutschland der Unrede und Unfreiheit war es ihm nicht möglich, für sich allein ein Haus der Freiheit und der Ehre zu bauen und zu bewohnen. Das eigene Geschick, das er sich gab, rief ihn daher zum Einsatz.

Er hat ein fanal deutschen Heldentums entzündet,

das uns an die unzerstörbaren Kräfte unseres Volkes wieder glauben ließ. Die Männer, die damals im Ruhrgebiet vorstiegen, sie ließen sich selbst und standen auf sich selbst. Der Staat verweigerte sie und verfolgte sie. Es winkte ihnen kein Rang und kein Lorbeer, sie machten sich selbst zu Bewölken, heimatisch und rechtslos. Ein neuer Mensch stand damit vor dem deutschen Volke. Der Schwarzwaldbauernsohn sprach vor, um seinem Volke zu helfen, ihm ist nichts erspart geblieben, was dem deutschen Volke erspart geblieben ist im Verlaufe seiner Geschichte. Aber größer, als alle Mächte der Finsternis, die sich stets die stiltliche Kraft unseres Volkes erwieisen. Was aus heißer Liebe zu Heimat und Volk getan war, das machte man zum Verbrechen. So gebemüht und verlassen steht Schlageter einsam in seiner Zelle vor der letzten Prüfung. Und nun geschieht das Größte: Die letzten menschlichen Schicksale fallen ab, er reißt über sich selbst hinaus, er verlagert sich nicht nur selbst, sondern auch zu einem Verzagungsge such zu bringen. Minister Ruff fortjährend: Er nimmt nicht nur ohne Schwäche und Furcht sein Schicksal an sich. Sein ganzes Suchen galt niemals sich selbst, nur seiner Heimat und seinem deutschen Volke. Schlageters Opferung steht am Anfang einer neuen Zeit. Ein Deutschland völkischer Gemeinschaft und Kameradschaft ist geworden. Für ihn ist der Leitspruch geworden: „Und wenn ich das meine tue, wird der Himmel das seine nicht vergessen!“. Nicht nur für ihn, sondern auch für einen anderen war dies der Leitspruch. Adolf Hitler hätte nicht das werden können, was er geworden ist, wenn er das Wirken einer Vorführung vergessen hätte. Die deutsche Morgensonne ist aufgebrochen. Die Nacht ist vorüber.

Am Anfang des neuen Tages steht Adolf Hitler. In seinem Namen bringe ich, so führte der Minister aus, diesen Kranz. Ich lege

ihn nieder im Namen unseres Führers zum Zeichen der Treue. Wie Du, Albert Leo Schlageter, sie Deinem Volke gehalten hast. Dein letztes Wort war Deutschland. Dieses Dein Deutschland hat Deinen letzten Ruf vernommen. Deutschland ist erwacht! Albert Leo Schlageter ist gefallen, ein Volk ist entstanden!“

Darauf legte Minister Ruff einen prachtvollen Kranz an der Grabstätte Schlageters nieder. Nach dem Vortrag eines Trauerchors sprach sodann der badische Kultusminister Dr. Wacker, der dem deutschen Volke für die badische Regierung einen Kranz überbrachte. Seine Ausführungen galten dem Sohn des Alemannenslandes, der schweigend und handlos, getreu alemannischer Art.

Schweigen und Handeln gehören zusammen. Die badischen Regimenter des Weltkrieges hätten diese alemannische Charaktereigenschaft deutlich gezeigt. Einer von ihnen war Albert Leo Schlageter, der Bauernsohn und Offizier. Der Weltkrieg hat ihn herausgerissen aus den Wäldern des stillen Waldes und ihn eingespannt in die große graue Arme. Sein Werk des Opfers für sein Volk ließ ihn nicht mehr los. Er wußte, das man ein Beispiel geben muß. So sprang er vor die Front, nahm die Fahne auf und trug sie weiter. Er handelte, er lebte vor, er lebte ein Beispiel vor. Schlageter ist den bitteren Weg gegangen bis ans Ende. Er erziel zwischen die Mühlen des Gegners und des Systems. Er ist sich treu geblieben bis zum Tode. Klar, strom

## Schlageter-Gedächtnisfeier in der Weinheimer Friedrichsschule

Der gestrige Tag stand ganz im Zeichen Albert Leo Schlageters. Dies fand natürlich auch in der Volksschule seinen Niederschlag. In der Friedrichsschule versammelte sich die Lehrerschaft und die Schüler vom 4. bis 8. Schuljahr zu einer schlichten, aber eindringlichen Gedenkfeier. In der von den Pfl. Vödis, Frida und Grete Müller, den Töchtern des Herrn Hausmeisters, feierlich und feierlich geschmückten Turnhalle. Um 10.10 Uhr begann die Uebertragung der Schlageter-Gedenkfeier, die von Berlin aus für alle deutsche Schulen durch Rundfunk übertragen wurde.

Anschließend fand die eigentliche Feier der Schule statt. Einleitend wurde gemeinsam das Lied: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ...“ gesungen. Darauf kamen einige Gedichte zum Vortrag: „Schlageters Tod“ und „Uebertragung“ von Weiper.

Hierauf ergriff Herr Lehrer Lichtenhale zu einer kurzen Gedenkrede das Wort. Er führte etwa folgendes aus:

Werte Kollegen, liebe Schüler! Vorhin schallte und allen aus dem Lautsprecher der Namen Albert Leo Schlageter entgegen. Der Mann, der diesen Namen trug, war ein Deutscher. Wir dürfen deswegen stolz auf ihn sein. Ganz besonders wir Badener dürfen es, denn er ist einer aus unserer engeren Heimat. Drogen, wo die Wälder den Schwarzwald durchfließen, liegt das Städtchen Schönau.

Als 1914 der Weltkrieg ausbrach, zog Schlageter als Kriegsfreiwilliger ins Feld. 4 Jahre kämpfte er für sein Vaterland. Dann kam das schmachvolle Jahr 1918. In seinem Herzen verbrang er seinen Schmerz. Er führte seine Truppen mit Ehren zurück und ließ sich nicht von Marxisten die Achselstücke und Ehrenzeichen abreißen.

Es war im Jahre 1923, als die Franzosen widerrechtlich ins Ruhrgebiet einzogen, die Fabriken und Kohlenbergwerke besetzten. Tag für

Tag rollten die Eisenbahnzüge mit den gestohlenen Kohlen nach Frankreich. Das konnte Schlageter nicht mitansehen. In der Nacht vom 15. März 1923 schlich er mit treuen Freunden an die Bahnstrecke Düsseldorf-Duisburg und sprengte eine kleine Bahnbrücke mit Dynamit in die Luft. Die Tat war gelungen, die Bahnstrecke zerstört, der Verkehr lahmgelegt. Die Franzosen schamten vor dem Blut.

Da kam das Verhängnis. Zwei Tage später wird Schlageter in Essen von den Franzosen verhaftet. Ein Schwert hatte sich gefunden, ein Deutscher hatte seinen eigenen Landsmann vertreten.

Draußen auf der Solzheimer Heide standen mehrere Kompanien Soldaten. Alles war gerichtet. Kurze Kommandos durchschnitten die Luft. Schlageters Füße wurden an einen Pfahl gebunden und die Hände gefesselt. Aufrecht sah er den 12 Gewehren entgegen, doch man ließ ihn zu Boden, so daß er ruhen mußte. Da trachten 12 Schüsse und Albert Leo Schlageter war tot. Seine letzten Worte waren: „Grüß mir herzlich meine Angehörigen, meine Freunde grüß mir mein Deutschland.“ Schlageter wurde in Schönau begraben.

Lange Jahre glaubte man, Schlageters Tod sei umsonst gewesen. Doch heute, wo das neue Deutschland entstanden, und unser Volk erwacht ist, heute wissen wir, daß sich Schlageter nicht umsonst geopfert hat.

Drum rufe ich euch Jüngens und Mädchen heute in dieser Gedenkfeier zu: Nehmt euch Schlageter zum Vorbild. Wenn ihr einst deutsche Männer und Frauen werdet, so werdet hart und stark wie Schlageter, liebt euer Vaterland genau so heiß, wie er es geliebt hat. Seid genau so mutig und furchtlos wie er, denkt auch immer wie er zuerst an Deutschland und zuletzt an euch, und seid genau wie er getreu bis in den Tod.

Die Feier wurde durch ihren Abschluß mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Deutschlandlied.

## Kurpfälzer Sängertag in Schwehingen

Schwelingen, 28. Mai. In der Reihe der Veranstaltungen, die aus Anlaß des hundertjährigen Stadtjubiläum in Schwehingen stattfinden, wurde der Kurpfälzische Sängertag ein Höhepunkt, der nicht leicht überboten werden kann. 5000 Säger der Gaue Mannheim, Heidelberg, des Pfalzau-Sängerbundes und der bayerischen Pfalz sind am Sonntag in Schwehingen zusammengekommen zu einer machtvollen Kundgebung für das deutsche Lied. Unter der Leitung des berühmten Bundesdirigenten des Deutschen Sängerbundes, Hofrat Professor Viktor Keldorfer, Chormeister des Schwertbundes in Wien, kamen vier Massenchor zu großartiger Wirkung. In dem Chor „Deutschland, dir mein Vaterland“ von Heinrich Klug der Grundakkord der machtvollen Sängerkundgebung; die Huldigung an das Vaterland. Der Chor „Gebet für das Vaterland“ des Karlsruher Komponisten Cassimir war Ausdruck der deutschen Sehnsucht nach Freiheit. Künstlerischer Höhepunkt des Konzerts war der überaus innige und tiefempfundene Chor „Hörchen nach Gott“ des badischen Komponisten Konradin Kreutzer, flammender Ausklang der deutschen Trubelgänge von Viktor Keldorfer. Diese vier Chöre und eine Ansprache des Bürgermeisters Dr. Trautmann-Schwelingen, der das deutsche Lied und Schwehingen feierte, wurden vom Sängerkreis übertrugen (allerdings mußte nach dem zweiten Massenchor wegen Gewitters die Uebertragung abgebrochen werden). Das Heidelbergerer Stadt-Orchester spielte unter der Leitung von Musikdirektor A. Dorerhoff als Einleitung den Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“, dann die Menzi-Duvertüre und als Abschluß das Vorspiel zur Oper „Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. Das imposante Konzert konnte ohne Reueführung durchgeführt werden. Während in Mannheim und Heidelberg hatte Gewitterregen niedergefallen, blieb Schwehingen bis abends 6 Uhr regnerlos. Nach den Massenchor folgten je zwei Chöre der Gaue Mannheim (Gauchormeister Friedr. Geleitz), Heidelberg (Gauchormeister W. Schmidt), des Pfalzau-Sängerbundes (Gauchormeister F. Steinacker). Die Größe des badischen Sängerbundes übertrugte der Mannheimer Gauchvorsitzende Hügel, der gleichzeitig des Dichters des badischen Sängerspruchs, des Ratschreibers A. Schramm von Neckarau gedachte, dessen Geburtstag sich am 1. Juli zum hundertsten Male jährte. Dem Konzert wohnten zirka 10000 Zuhörer bei. Als Vertreter der badischen Regierung nahm Landeskommissar Dr. Scheffelmeyer, Oberregierungsrat Dr. Wohlfelt und Regierungsrat Reumayer teil. Auch die Kreisregierung der Pfalz und die nordbadischen Städte waren offiziell vertreten.

Samstagsabend fand im Saal des Hotel „Rollen“ zu Ehren des Bundeschormesters Hofrat Prof. Keldorfer ein Begrüßungskonzert statt, in dessen Verlauf der Vorsitzende des Arbeitsausschusses für den Kurpfälzischen Sängertag, Prof. Dr. Hepp, ferner Bürgermeister Dr. Trautmann und Professor Keldorfer Ansprachen hielten. Nach den Konzerten am Sonntag einwandelte sich auf den Festplätzen ein fröhliches Festtreiben. Prof. Keldorfer wurden von den Sängern begeistert Ovationen dargebracht. Bis in die späten Abendstunden war Schwehingen erfüllt von den fröhlichen Gefängen und von der schmetternden Musik der Kapellen. Für den Abtransport der Massen wurden mehrere Sonderzüge eingesetzt.

Schwelingen. Unfall. Bei Restaurationsarbeiten auf dem Wiesengelände gegen Brühl verunglückte am Dienstag ein Hilfsfeldarbeiter von hier. In dem kumpfigen Gelände fand eine Maschine ein. Beim Herausheben derselben schlug ein Hebel dem Manne an den Kopf und verletzte ihn erheblich.

Schwelingen. Zur Ehrung Albert Leo Schlageters erhielt der Platz vor der Friedrichsschule, bisher die sogenannten Kleinen Planken, heute am zehnten Jahrestag seiner Erschießung durch die Franzosen, den Namen „Albert-Leo-Schlageter-Platz“.

Weinheim. Die Heu- und Ochsengradversteigerung vom 12. Mai ds. J. ist genehmigt.

Weinheim. Die Stadt gibt im Bauhofe Mäulerei — Kropfbrot-Lagerung — solange Vorrat reicht, das Pfund zu 40 Pf. ab.

## Der vierte Leibgrenadiertag in Karlsruhe

OLD, Karlsruhe, 28. Mai. Die Badischen Leibgrenadiere konnten ihr viertes Wiedersehensfest nicht würdiger beginnen als mit dem Gedenken an die gefallenen Kameraden. So fanden sich am Samstag um 18 Uhr Tausende von ehemaligen Regimentsangehörigen auf dem Platz ein, wo sich heute an Stelle der alten Grenadierkaserne das Gebäude der Oberpostdirektion erhebt und das Gedenkmal für die gefallenen 1099 errichtet ist. Unmittelbar beim Denkmal waren für die Veteranen und Kriegsinvaliden Sitzplätze reserviert. Dann folgten die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, an der Spitze Reichstatthalter Robert Wagner, Ministerpräsident A. Höfer und Staatsrat Dr. Schmitt-Jensen. Ferner bemerkten wir den Generalleutnant Freiberger von Forstner, den letzten Regimentskommandeur, den Präsidenten des Badischen Kriegsbundes, General Ullmann und zahlreiche andere Offiziere der alten Armee, außerdem Offiziere der Reichswehr, den Oberbürgermeister Jäger als Vertreter der Stadtverwaltung und sonstige Herren.

An der Front der Kaiserstraße hatten die Traditionskompanie aus Meiningen, die SA- und SS-Ausstellung genommen. Den Platz füllte eine unüberschaubare Menschenmenge. Choral-, Musik- und Trauergefang hielt Stadtpfarrer Melein aus Mannheim im Weltkriegs-Divisionspfarrer, die Gedächtnisrede. Als der Redner eine kurze Weile innehielt, hörte die Menge entsetzten Hauptes die ergreifende Weile vom guten Kameraden. Dann fuhr der Geistliche fort und feierte in bereiten Worten den Geist des Frontsoldaten, dem nachzuempfinden unser heiligstes Gedächtnis in dieser Feierstunde sein sollte. — Die Musik intonierte darauf das Niederländische Dankgebet. Nach einem weiteren Gesangsvortrag folgten zahlreiche Kranzniederlegungen. — Um 20 Uhr trafen sich die Regimentskameraden zur Begräbnisfeier.

Hockenheim, 28. Mai. Gemeinderatsbericht. Die vorliegenden Anträge auf Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung werden genehmigt. — Die Lieferung von Stroh für die Hegenabhaltung wird vergeben. — Die Rasenlandsdarstellung vom Monat April wird zur Kenntnis gebracht. — Das Schreiben der Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei über deren Auflösung wurde bekräftigt. — Neubildung verschiedener Kommissionen. Es wurden ernannt: a) als Mitglieder des Verwaltungsrats der Stadt, Sparkasse die Gemeinderäte Reuschner und Dörfer, ferner Geschäftsführer Dr. Berner und Kaufmann Bernhard Jahn; b) als Mitglieder der Wohnungskommission Gemeinderat Bäcker, Landwirt; c) als Mitglieder der Kommission der städtischen Werke Gemeinderat Elshorn, Oberpostsekretär Georg Hoffmann und Schmid Pfälz. Geiler. — Das Gesuch der Vereinigten Speyerer Ziegelwerke um Vertilgung der Stellvertretungserlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum Herrentisch“ an Fräulein Josefine Gemann soll dem Bezirksamt befürwortend weitergeleitet werden. — Dem Maurer Josef Orians wird die Zugangsbescheinigung erteilt. — Einem Gesuch um vorläufige Uebernahme der Leiden- und Beerdingungskosten wird stattgegeben. — An bedürftige Orlsarme, die nach den reichsrechtlichen Bestimmungen von dem Bezug von Heilmitteln ausgeschlossen sind, sollen von der Stadtgemeinde diese Bezugsbescheinigung ausgeben werden. — Einem Antrag der NSDAP, dem Fräulein Klewenz die Auflage zu machen, das Holz auf dem Platz an der Karlsruher Straße beim Wasserturm zu entfernen, die Anfuhr von neuem Holz zu verbieten sowie die erstellten Schuppen abzubauen und zu entfernen, wird zugestimmt. — Verschiedene Gesuche um Ermäßigung der Gebäudebesondersteuer sowie um Stundung von Gemeindeabgaben wurden verabschiedet.

Hagenau-Burg bei Hildesheim

TU Hildesheim, 28. Mai. In der Nähe von Hildesheim stürzte am Sonntagvormittag ein Sportflugzeug aus etwa 40 Meter Höhe ab. Der Pilot, Ingenieurlehre Student Ewald Barman aus Göttingen, ein gebürtiger Hildesheimer, wurde lebensgefährlich verletzt, sein Bruder, Gerichtsassessor Harmann, wurde getötet.

## Mato

Das M...  
die erwa...  
Spiel für...  
3000 Zufe...

Währen...  
Saar, mi...  
geben, in...  
in unv...  
die Hand...  
rungen zu...  
nach rech...  
Einsätze...  
digers...  
Einsätze...

Spiel...  
vorläufig...  
Mannsch...  
auf, daß...  
ist. Ein...  
weder zu...  
teibiger...  
bürger...  
Wahlber...  
Belinger...  
dieselbe...  
schieß...  
und gibt...  
den Ball...  
Bezirk...  
Hambur...  
mando, v...  
ren ein...  
wiederho...  
Innenh...  
vorkäuf...  
legt einen...  
den Segn...  
gewährt...  
folgen...  
liegen...  
Mannsch...  
und sind...  
Hamburg...  
Höflich...  
Torens...  
Spiel des...  
auch das...  
ist der...  
tionen...  
ausspiel...  
Strafraum...  
periode...  
ander drei...  
und eben...  
rechte...  
lage an...  
beraus...  
lenkt und...  
Dies war...  
Hambur...  
Nim kam...  
Zor verb...  
Rechts...  
und gibt...  
auch auf...  
lichten...  
für Hamb...  
nachfol...  
Tornw...  
zurück...  
durch eine...  
Rohwe...  
gleich zu...  
ung von...  
sich dem...  
gelegent...

Nach...  
kerer...  
wunder...  
verläu...  
schwach...  
schon...  
unferer...  
die Hamb...  
kurz dar...  
begeben...  
Bei Be...  
unterle...  
Saar-W...  
wisse...  
zue...  
4. Minu...  
einem...  
Ueberle...  
wird nun...  
Ger...  
Ereignis...  
führer...  
kämigen...  
legen...  
Wahlber...  
derum zu...  
daß der...  
drängt...  
Hambur...  
ferer...  
griff von...



# SPORT



## Repräsentativspiel Rhein-Saar — Groß-Hamburg 2:2 (1:1)

### Mattes Spiel der Rhein-Saarmannschaft. Hamburg enttäuscht angenehm

Das Fußballspiel zwischen den beiden Bezirksmannschaften im Mannheimer Stadion hat nicht die erwartete Qualität gefunden. Als der Schiedsrichter, Walter-Ludwigshafen, das Spiel kurz nach 3 Uhr ansiff, waren nur knapp 3000 Zuschauer anwesend.

Während die Mannschaft des Bezirks Rhein-Saar, mit Ausnahme des Mittelstürmers Langenbrin, für den Conen-Zaardrüden einstrang, in unerbittlicher Aufstellung antrat, hatte die Hamburger Mannschaft verschiedene Änderungen zu verzeichnen. An Stelle des vorgesehene rechten Läufer Bahw war Kohde von Einheitsmittel eingewechselt und an Stelle des Verteidiger Clafen betätigte sich Endrukeit von Einheitsmittel.

**Spielverlauf:** Das Spiel bewegt sich vorläufig in der Feldmitte und bringt keiner Mannschaft einen bestimmten Vorteil. Es fällt auf, daß das Fußballspiel der Hamburger sehr hoch ist. Ein schöner Wechsel vom Halbdreieck Kohweder zum Rechtsaußen unterbindet der Verteidiger Rib. Im Anschluß daran ist die Hamburger Mannschaft auch etwas selbstüberlegen. Weidinger erhält eine schöne Vorlage, verfehlt dieselbe aber in besser Position. Kurz darauf spielt sich auch der Linksaußen Jänary durch und gibt an Pennig ab. Derselbe verfehlt jedoch den Ball und kann nur einen Eckball für den Bezirk Rhein-Saar erzwingen.

Hamburg übernimmt darauf wieder das Kommando, vor allem der Linksaußen wird des Hieren eingewechselt. Es gelingt demselben auch, sich wiederholt durchzusetzen, aber meistens sind die Innenstürmer nicht zur Stelle. Siffling, der vorläufig noch nicht im Bilde ist, gibt unüberlegt einen Eckball zurück und schießt hierbei den Gegner an. Die Gefahr wird aber noch abgewehrt und hat der Fehler keine nachteiligen Folgen. Kurz darauf wehrt Rib am Boden legend gut ab. Das Spiel der Rhein-Saar-Mannschaft hat keinen rechten Zusammenhang und sind die Aktionen noch ziemlich unüberlegt. Hamburg dagegen spielt das typische halbhohes Fußball und kommt wiederholt sehr gut vor Torenahe, vor allem durch das gute Verbinderspiel des Halbdreieck Kohweder. Derselbe baut auch das Spiel planmäßig von hinten auf und ist der Hauptträger der Angriffe. Klare Situationen hat bis jetzt noch keine Mannschaft herausgespielt können, da beide Verteidigungen den Strafraum gut beherrschen. Eine kurze Drangperiode von Rhein-Saar, bei welcher hintereinander dreimal auf das Tor geschossen wurde und ebenso eine gute Abwehr erfolgte, gibt der rechte Läufer Weidinger eine sehr schöne Vorlage an den Mittelstürmer Conen, welcher am herauslaufenden Torwächter vorbei sicher einlenkt und die Führung für Rhein-Saar erzielt. Dies war in der 30. Minute der ersten Halbzeit.

Hamburg zieht nun wieder etwas an und ihm kann nur durch entschlossene Abwehr ein Tor verhindern. Gleich darauf erhält auch der Rechtsaußen der Hamburger eine schöne Vorlage und gibt eine gute Flanke. Die Flanke wird auch aufs Tor geschossen, aber ihm hält den leichten Ball sicher. Ebenso wird die dritte Ecke für Hamburg von ihm abgewehrt und die nachfolgende Flanke wird auch eine Beute des Torwächters. Der Schiedsrichter will darauf zur Halbzeit pfeifen, muß sich aber vom Linienrichter befehlen lassen, daß die Zeit noch nicht abgelaufen ist. In dieser Zeit, die noch gespielt wird, gelingt es Hamburg überraschenderweise, durch eine schöne Flanke des Rechtsaußen, die Kohweder sicher verwandelt, den Ausgleich zu erzielen. Allerdings hat die Verteidigung von Rhein-Saar etwas gezipfert, so daß sich dem Halbdreieck eine ungehinderte Schußgelegenheit bot.

Nach Anpfiff gelingt ein schöner Angriff unserer Mannschaft, bei welchem Conen den Ball wunderbar an Pennig weitergibt. Pennig verläßt den Ball aufs Tor, aber leider zu schwach, so daß der Torwächter den Ball leicht fangen kann. Das Publikum ist mit der Leistung unserer Mannschaft nicht zufrieden und feuert die Hamburger bei jedem ihrer Angriffe an. Kurz darauf ist Halbzeit und die Mannschaften begeben sich zum Umkleideraum.

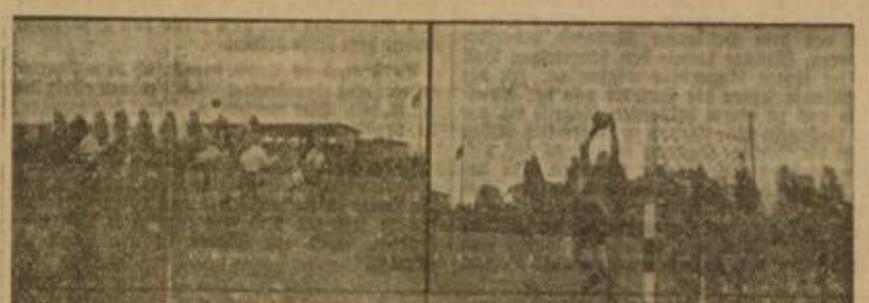
Bei Beginn der zweiten Halbzeit ist unmerklich ein frischerer Zug in der Rhein-Saar-Mannschaft zu beobachten, was auf gewisse Belehrungen während der Pause zurückzuführen ist. Es gelingt auch bereits in der 4. Minute dem Halbdreieck Pennig, aus einem Gedränge den Ball einzuschleichen. Die Überlegenheit der Rhein-Saar-Mannschaft wird nun unmerklich und steht der Hamburger Torwächter wiederholt im Brennpunkt der Ereignisse. Leider sind aber die beiden Halbdreieck körperlich zu schwach, um sich gegen die stämmigen Verteidiger von Hamburg durchzusetzen. Eine schöne Flanke vom Rechtsaußen Weidinger wird von Pennig erfaßt, aber wiederum zu schwach auf das Tor geschossen, so daß der Torwächter halten kann. Rhein-Saar drängt weiter, aber der linke Verteidiger von Hamburg bringt wiederholt den Angriff unserer Mannschaft zum Stehen. Bei einem Angriff von Hamburg, unterläuft der Abwehr ein

Foul. Den Straßhof schießt Kohweder weit über das Tor. Im Anschluß daran unterbricht der Schiedsrichter das Spiel zur Sedenk-pause für Schlägerer. Hamburg wird nun etwas aggressiver und Ribm hat wiederholt bei hohen Flanken alle Mühe, um die tor-lustigen Hamburger am Einschlag zu verhindern. Aber trotzdem ist der Ausgleich der Halb-seiten nicht zu verhindern, da unsere Verteidigung bei einem Angriff des Rechtsaußen nicht rechtzeitig eingreift, anschließend daran den Ball auch nicht recht wegbirgt, so daß dem Halbdreieck wiederum der Ausgleich für Hamburg gelingt. Rhein-Saar befinnt sich nun auf seinen guten Fuß und spielt eine ganz edeliche Überlegenheit heraus. Es spielen sich dann kurz hintereinander spannende Momente vor dem Hamburger Tor ab, aber alle Flanken und Schüsse werden einander vom Torwächter ab-gewehrt oder über's Tor geschossen.

Nach der Mittelstürmer Conen kann selbst in freier Position den Ball nicht ins Tor bringen,

frisches, ungekünsteltes Spiel einen guten Ein-bruch hinterlassen.

Leber die Betretung des Rhein-Saar-Bezirks ist eigentlich wenig klüßliches zu berichten. Wohl war unverkennbar eine technische Überlegenheit unserer Mannschaft festzustellen, aber es fehlte vor allen Dingen der Führer, der die Mannschaft hätte zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschweißen müssen. Die Verteidigung zog sich ganz gut aus der Affäre, und obwohl die beiden Verteidiger zum ersten mal nebeneinander spielten, war die Verteidigung eine ganz gute. Der Rhein-Saar Rib imponierte durch seine geistigen Absätze, während Johannsen durch sein elegantes Spiel und durch sein gutes Ballabnehmen besonders gefiel. Ribm machte seine Sache ganz gut, an den beiden Toren hätte auch ein anderer Torwächter scheitern müssen und war er hierfür nicht habhaft zu machen. In der Aufstiegsphase nach das ausgezeichnete und nützliche Spiel des Vormaliger Weidinger hervor. Weidinger war der weitaus beste der drei Läufer. Vom



Zwei Abwehrparaden des Hamburger Torwarts

und auch bei einem Eckball von Weidinger hat er das Tor, den Ball über das Tor zu foppen. Hamburg ist nun ganz in die Deckschicht gedrängt und verteidigt mit 8 Mann das Tor. Zu allem Überfließ der Schiedsrichter, daß Conen von einem Verteidiger gehalten wird, wodurch der fällige Elfmeter ausbleibt. Rhein-Saar erzwingt noch einige Eckbälle hintereinander, aber auch diese bringen keinen Erfolg mehr, da Hamburg mit beweiselter Energie einen weiteren Torerfolg zu verhindern weiß.

#### Kritik der Mannschaften:

Es besteht kein Zweifel, daß die Hamburger Mannschaft ein sehr angenehmes Enttäusch hat. Wenn auch das Spiel an und für sich nicht auf einem besonders hohen Niveau stand, so ist doch vor allem der ausgeprägte Kampfsinn der Hamburger Jüngling zu bewundern, die keinen Ball verlieren gaben, und die immer wieder, selbst bei dringlichen Situationen im Strafraum Luft schaffen konnten. Es hat sich also bewährt, daß gerade, wenn in der Mannschaft keine sogenannten Kanonen standen, sich dieselbe kolossal anstrenge, um die Ehre der Stadt Hamburg zu retten. Dies ist der Mannschaft voll auf gelungen, so daß die Zuschauer auf offener Szene bei guten Abwehrleistungen Beifall spendeten. Ganz ausgezeichnet schlug sich vor allem die Verteidigung, und hier über-ragte noch besonders seine Kameraden der Mondföly Stürk, der bei allen dringlichen Momenten immer wieder aufstand. Die Überlegenheit konnte sich naturgemäß dem Aufbau wenig widmen und war ganz auf Zerstörung eingestellt. Den Aufbaubefehlungen der beiden Halbdreieck vor allen Dingen die beiden Halbdreieck. Hier ist der Halbdreieck Kohweder zu erwähnen, der ganz ausgezeichnet spielte und unbedingt als bester Mann des Angriffes zu bezeichnen ist.

Auch der Rechtsaußen zeigte eine ganz brauchbare Leistung und schmeiß mit Kohweder ganz gut einsehend zu sein, da diese beiden wiederholt schöne Angriffe inszenierten. Dagegen ist von den übrigen Stürmern wenig Gutes zu bemerken, vor allen Dingen auch deshalb, weil dieselben oft in besser Schußposition vor dem Tore verlagten. Alles in allem hat aber die Hamburger Mannschaft das Gebissen, was man sich von ihr versprochen hat und durch ihr

Mittelstürmer Siffling wäre zu sagen, daß er ganz gute Anlagen für diesen Posten mitbringt, daß aber sein Still noch zu unansprechend ist, um für diesen wichtigen Posten verkauft zu werden. Auch ist er im Abnehmen der Wälle noch nicht ganz auf der Höhe, während seine meisten Vorlagen ausgezeichnete gelangen. Der linke Läufer Gröhle arbeitete treu und brav sein Pensum herunter, ohne aber die große Linie von ein zu zu erreichen. Dies in der Hauptlage deshalb, weil er zu einseitig den linken Flügel bediente.

Im Sturm nach vor allem der Saardrüden Conen hervor, der sich voll und ganz für die Sache einsetzte und dem auch durch eine gute Einzelleistung das erste Tor gelang. Leider gingen die Halbdreieck nicht immer auf seine Ideen ein, so daß das Spiel der Stürmer immer etwas umhändlich wirkte und die schnellen Verteidiger von Hamburg immer wieder Zeit fanden, die Wälle abzuschlagen. Weidinger setzte sich wohl auch sehr gut ein, aber seine Flanken kamen manchmal zu spät, um verwendbar zu sein. Der Linksaußen Jänary von Kaiser-lautern, der wiederholt sehr gut debütierte wurde, enttäuschte sehr und konnte niemals an die Form seiner Verbandsspieler anknüpfen. Die beiden Halbdreieck Hermann und Pennig waren körperlich nicht so auf der Höhe, um der harten und routinierten Verteidigung von Hamburg etwas anhaben zu können. Der Eindruck von unserer Mannschaft war also nicht ein besonders guter und hatte man tatsächlich doch mehr erwartet. Das Publikum hatte auch bald herausgefunden, daß die Hamburger Mannschaft viel eifriger bei der Sache war und kampfbereiter sehr mit den Wällen. Da aber das Spiel an und für sich sehr fair durchgeführt wurde, konnte man mit dem Abschluß der offiziellen Verbandsspieler durch dieses Spiel ganz zufrieden sein. Der Schiedsrichter Walter leitete unauffällig und korrekt, wenn auch manchmal die Zuschauer mit seinen Entscheidungen nicht ganz zufrieden waren.

#### Mannschaftsaufstellungen:

Hamburg: Keunise, Stürk, Endrukeit, Timm, Zölke, Kohde, Weber, Kohweder, Glaser, Mohr, Ribm.  
Rhein-Saar: Ribm, Johannsen, Rib I, Weidinger, Siffling, Gröhle, Weidinger, Hermann, Conen, Pennig, Jänary.

## Aufstiegsspiele der Gruppe Rhein

### Fußballgef. Oppau — Fußballverein Neustadt 1:0 (1:0)

Oppau — Neustadt 1:0 (1:0)  
Kaiserlautern — Ederbach 3:2 (2:2)  
Altrip — Kirchheim 6:1 (3:0)

Oppau trat mit folgender Mannschaft an: Unser, Stein, Keller, Beringer, Tremmel, Geier, Altmann, Verk, Sausage, Steinel, Jacobi. — Neustadt spielte wie folgt: Kronenberger, Reibold, Alor I, Rau, Bürger, Groch, Klein, Kohl, Maril, Flor II, Reuner.

### Als Schiedsrichter amtierte Fuchs-Saardrüden.

Oppau hat Vlachwahl und wußt mit dem Bild. Der Anstoß wird jedoch von Neustadt gleich abzugeben. Oppau wird schon von Anfang geistlich. In der 6. Minute kommt Oppau geschlossen vor und ein gestreckter Schuß Jacob's landet unhalbar für Kronenberger im Netz. Neustadt findet sich nur schlecht und spielt sehr gerätren, wie auch der Aufbau nach vorn sehr zu wünschen übrig läßt. Das Spiel wird mit der Zeit etwas vertieft und müssen beide Torwächter verschiedentlich rettend eingreifen.

Oppau ist vor dem Tore weitaus gefährlicher und es ist nur dem energischen Eingreifen des Torwächters zu verdanken, daß keine Tore fallen. Der Sturm von Oppau erspielt Chance auf Chance, nur fehlt der krönende Torstoß im letzten Moment. Kommt Neustadt mal vor das Tor, so ist die ballstärkere Verteidigung Oppaus, die immer zu klären vermag. Wie jetzt ist Oppau eindeutig im Vorteil. Nach einer halben Stunde kommt Neustadt langsam ins Spiel und ist jetzt das Feldspiel ziemlich vertieft: Kohl-Neustadt (früher Waldbach) versucht es mit Einzelaktionen, kommt damit aber nicht weit. Das Spiel geht auf und ab und liegt es schließlich an den Stürmern, daß es nicht zu Erfolgen kommt. Mit 1:0 geht es in die Pause. Nach Wiederanspiel kommt Oppau gleich vor das Neustädter Tor und erzwingt eine Ecke die ergebnislos verläuft. Den Außenstürmern machen die auf den Seitenlinien befindlichen Flügel sehr zu schaffen, was auch dem Spiel selbst großen Abbruch tut. Im übrigen das gleiche Bild. Es geht auf und ab. Besonders schönes ist nicht zu sehen. In Erinnerung Schlägerers wird zwei Minuten im stillen Gedenken verweilt. Eine dritte und vierte Ecke von Oppau führt zu keinem Erfolg. Auch die fünfte wird sehr schlecht getreten. Oppau verteidigt jetzt mit drei bis vier und will auf alle Fälle das 1:0 halten. Dadurch kommt Neustadt etwas mehr auf, und erzwingt die zweite Ecke, die Kohl erfaßt, aber neben das Tor tritt. Das Spiel vor insbesondere in der zweiten Halbzeit wenig interessanter, und war oft nur eine planlose Rikerei. Eine dritte Ecke für Neustadt landet im Aus. Neustadt kann zum Schluß verschiedentlich zum Schuß kommen; aber der Ausgleich will nicht gelingen. Neustadt drückt jetzt aufs Tempo und der Unfähigkeit der Stürmer ist es zuzuschreiben, daß der verdiente Ausgleich verpasst bleibt. Selbst ein Straßhof, von Kohl getreten, findet den Weg ins Tor nicht und mit 1:0 für Oppau und etwas Glück bleiben die Punkte am Platze. Der Schiedsrichter hatte ein leichtes Amtieren, da sich beide Mannschaften einer auffallenden Fairness befehligen. Dem Spiel wohnten circa 700 bis 800 Zuschauer bei.

### Altrip — Kirchheim 6:1

Mit dem heutigen Sieg gegen Kirchheim wird Altrip den Aufstieg in die Bezirksliga gesichert haben, obwohl noch ein Punkt zur endgültigen Meisterchaft fehlt, den aber Altrip in den noch ausstehenden beiden letzten Spielen sicher erringen wird.

Das heutige Spiel gewann Altrip ganz überlegen, denn Kirchheim war kein Gegner und ließ sich von Altrip vollständig aus dem Felde drängen. Ein Zusammenhang im Sturm der Kirchheimer ließ sich nicht feststellen, nur die Verteidigung wehrte sich kräftig, konnte aber die 6 Tore nicht verhindern, zumal der Torwart, der heute das erste Mal wieder spielte, sich gleich zu Beginn des Spieles selbst verlor. Die ersten zehn Minuten des Spieles gehören ganz den Altripern, die auch in der zwölften Minute bereits ihr erstes Tor erzielen können. Eine schöne Vorlage vom Mittelstürmer wird zum Niederschlag gegeben, der nach halbdreieck verläßt und schon heist es 1:0. Spindler war der Schütze. Auch das 2. Tor kam auf seine Rechnung und zwar durch prächtigen Kleingang. Ein Gegenangriff der Kirchheimer endet mit einem Schuß neben den Pfosten. Altrip beherrscht weiterhin das Feld, seine Angriffe sind immer gefährlicher und auch ideenreicher, während die des Gegners vollständig harmlos sind und im Sande verlaufen. Kurz vor Halbzeit kann der Mittelstürmer H. Schneider noch ein 3. Tor erzielen.

Nach Wiederanspiel daselbe Bild, ein typisches Kreislaufspiel mit all seinen Realistischerungen. Altrip bekommt einen Straßhof zugesprochen, der aber an die Latte geht. Nach einer Abwehr des Torwächters kann sich Schneider im Nachschuß das 4. Tor erzielen. Beim Wiederanspiel unterbricht der Schiedsrichter das Spiel auf drei Minuten zum Gedächtnis Schlägerers.

Der Linksaußen Altrips erhöht kurz darauf auf 5:0. Nun verläßt der Tormann der Kirchheimer das Spielfeld, anscheinend infolge seiner alten Verletzung. Für ihn geht der Linksaußen Gottfried ins Tor, so daß Kirchheim bis zum Schluß nur noch mit 10 Mann das Spiel bestreiten muß. Erst nachdem der Rechtsaußen von Altrip, Lang, das 6. Tor erzielt hat, kommt Kirchheim zu seinem Chrentreff.

Schiedsrichter war Herr Müller, Sandau, der das Spiel immer fest in seiner Hand behielt.

Tabelle Gruppe Rhein

Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore	Pkt.	
Altrip	8	5	3	0	26:10	13
Oppau	9	4	3	2	15:10	11
Kirchheim	8	3	3	2	26:24	9
Kaiserlautern	7	4	0	3	16:21	8
Neustadt	9	2	1	6	23:25	5
Ederbach	9	2	0	7	17:33	4

#### Weitere Fußballergebnisse

Union Niederrad — St. Frankfurt	4:3
Viktoria Berlin — VfL Bental	4:3
Berolina — VfL Bantow	1:2
Bobbing — Wacker Berlin	2:3
Weißensee — Minerva	1:3
Bolzfel — Weigau	1:2
Ladmantia — Tennis Borussia	1:2
Spandauer SV — Post SV Berlin	3:1
Sparta Karlsbad — 1. FC Bayreuth	1:5

Horation- den Brühl (Siedelbitter) fant eine derselben Kopf und  
ert Leo vor der en Kleinen tag feiner en Namen  
m dgra- 36. in  
Baubose fongae ab.  
ertag  
Babfchen Biecher- mit dem laden. So Tausende ligen auf Stelle der der Ober- für die klar beim anen und Dann folg- staatsbehör- er Robert ter und Ferner be- Freiserrn menskom- chen Krie- jahrelange außerdem verbürger- Stadter-  
hatten die die SA. Den Wag enge. Nach fell Stadt- im Best- rede. Als hrie die ende Werke Geistliche den Geist nfer heil- sein solle. Niederlän- Gesangs- ebetlegun- Regiments-  
berais- auf Ge- ag werden och für die Die Ras- l wird zur der Oris- ariell über geben. — onen. Es des Bez- die Ge- Ferner Geann Bern- Wohnungs- dwitz; Sch- rter Emil terung- schaft. Zum gmann soll itergleitet ans wird em Besuch n- und — An be- reichsgese- von Frei- der Stadt- werden wer- dem Fräu- das Holz iraffe beim nfuhr von e erstellten enen, wird e um Ge- sowie um arden ver-  
im  
i der Nähe vormittag 40 Meter er Student ein gebür- überlich ver- Darmann,

# Um die deutsche Meisterschaft

## Beide süddeutschen Endspielgegner 4:0 geschlagen

Die Berliner Sensation. — Fortuna-Düsseldorf schlägt Eintracht-Frankfurt klar mit 4:0 (1:0)

Das Fassungsvermögen des Berliner Frauenplatzes reicht fast nicht aus, um dem Andrang der Massen zu diesem Vorentscheidungs-spiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gerecht zu werden. 28.000 Zuschauer waren versammelt. Als die beiden Mannschaften erschienen und das Publikum mit dem Hilarischen begrüßten, wurden sie mit kühnem Beifall empfangen. Die Mannschaften nahmen wie folgt Aufstellung:

Eintracht: Schmidt; Schäg, Dietrich; Gramlich, Leis, Fiesel; Trumpler, Mantel, Schner, Möbs, Lindner.

Fortuna: Fofch; Trautwein, Bornfeld; Janos, Bender, Breuer; Mohl, Wigold, Hochgang, Zwolanowski, Kobierski.

### 1. Halbzeit für Fortuna.

Die ersten 45 Minuten des großen Kampfes nahmen einen etwas überraschenden Verlauf. Das Spiel der Rheinländer war flüssiger und konzentrierter, wenn auch im Abspiel etwas langsam als das der Frankfurter. Während die Fortuna-Elf Schwächen kaum erkennen ließ, klapperte es hier und da im Mannschaftsspiel der Eintracht nicht so recht. Die beiden Verteidiger machten manchen Schnitzer und auch die Läuferreihe war im Deckungsspiel nicht so genau wie die des Gegners. Schließlich erreichte auch der Angriff der Frankfurter die erwartete Form nicht. In den ersten zehn Minuten ließ sich das Spiel der Süddeutschen recht gut an. Die Eintracht erzielte eine Ecke und hatte dann eine Chance, die wegen Abseits unterbunden wurde. Gleich darauf reichte Fofch einen Bombenschuß ab. Allmählich kam dann auch die Fortuna besser ins Spiel. Beide Torhüter mußten wiederholt eingreifen und auf dem Feld entwickelten sich Spielzüge, die oft dem lebhaften Beifall des Publikums für beide Mannschaften herausforderten. Lindner fehlte einen scharfen Schuß knapp neben dem Pfosten. Auf der anderen Seite konzentrierte Schmidt sein ganzes Können auf eine Bombe Hochgang, die gerade noch zur Ecke geworfen werden konnte. Die Düsseldorfier erzwangen sich durch gute Zusammenarbeit eine leichte Überlegenheit. Eintracht mußte verteidigen. Schäfte von Zwolanowski und Mohl verfehlten knapp das Ziel. Zwischen durch unternahm Trumpler einen gefährlichen Durchbruch, der erst im letzten Moment gestoppt werden konnte. Nach einer guten Kombination, die zuletzt über Bender und Mohl zu Wigold lief, fiel dann in der 37. Minute der Führungsspieler für Fortuna. Wigold lief nach der Ballannahme noch einige Schritte und schoß dann aus sechs Meter unhaltbar ein. Eintracht ließ gleich einige energische Angriffe sehen, die auch das Edenverhältnis auf 3:1 zu ihren Gunsten stellten, aber es reichte nicht zum Ausgleich. Dann wurde das Spiel zwei Minuten zum Gedächtnis Albert Leo Schlageters unterbrochen, nach der Wiederaufnahme war dann gleich Halbzeit.

Nach dem Wechsel lag zunächst wieder Eintracht in Front, ohne aber erfolgreich sein zu können. Es die Fortuna dann durch Mohl einen zweiten Treffer erzielte, stellte man bei der Eintracht um (Mantel ging zurück, Dietrich in den Sturm), aber es wurde nicht besser. In der 37. Minute kam Fortuna durch Hochgang zum dritten Treffer und damit war die Partie entschieden. Kobierski raffte sich ein einziges Mal zu einer Glanzleistung auf, gab an Mohl und dieser erzielte das vierte Tor.

### Kritisches.

Die Kritik sagt, daß die Frankfurter einen rabenschwarzen Tag hatten. Es stellte sich überhaupt kein Zusammenhang ein und als erst einmal die Unsicherheit um sich griff, da versagten auch die Einzelkräfte. Schner und Möbs waren die trassierten Verfolger. Gut waren in der ganzen Mannschaft nur Trumpler und Mantel. Alle übrigen Kräfte schwankten in ihren Leistungen zwischen mäßig und genügend.

Von Fortuna ist zu sagen, daß man in Berlin bei einem Meisterschaftsspiel selten eine Mannschaft so gut spielen sah. Die Düsseldorfier Elf ist zweifellos oft überschätzt worden, sie stellt aber wirklich gute Klasse dar. Kein Mann versagte, alle spielten fleißig mit technischem Können und auch mit gutem taktischen Verständnis. Wenn Fortuna die Meisterschaft erobern sollte, ist der Mannschaft der Titel zu gönnen. Ein besonderes Glanzstück der Elf ist der Angriff, aber auch die übrigen Reihen sind kaum schwächer.

Rehrbein-Berlin leitete das Spiel ausgezeichnet.

Auch Schäfte 04 fest 4:0 (1:0) über 1860 München.

Die beiden Mannschaften wurden von den Zuschauern begeistert empfangen. Der Jubel steigerte sich aber noch, als die Spieler in der Mitte des Spielfeldes Aufstellung nahmen und ihrerseits die Besucher mit einem dreifachen Sieg-Rell begrüßten.

Die Mannschaften traten wie folgt an: 1860 München: Ertl, Wendl, Reumater, Sieck, Wiedl, Metz; Dienet, Zacher, Stiglbauer, Schäfer, Kreuzeder.

Schäfte 04: Messlage; Wohlgenuth, Janos; Tibulski, Bornemann, Ballentin; Rosen, Czepan, Rattkämper, Ruzorra, Rohardt.

### 1860 verfehlt einen Elfmeter

München 1860 hatte Kustof. Schon in den ersten Minuten sah man den 1860er Mittelführer Wiedl auf dem Platz herumhinken, da er von dem Schaller Czepan etwas hart angegriffen worden war und dabei eine Beinverletzung davongetragen hatte. Das Spiel wickelte sich mehr im Mittelfeld ab. In den ersten Angriffen rafften sich dann die „Knappen“ auf. Sie kamen aber an der starken Verteidigung der Münchener nicht vorbei. In der fünften Minute mußte auch Messlage zum ersten Male eingrei-

fen. Ein scharfer Schuß von Stiglbauer konnte gerade noch abgewehrt werden. Zwei weitere Angriffe der 60er wurden ebenfalls abgestoppt. In der siebenten Minute konnte Schäfte mit 1:0 in Führung gehen. Der Linksaußen Rohardt hatte sich glänzend an der Außenlinie durchgespielt. Seine Flanke kam präzise zur Mitte. Czepan nahm sie direkt auf und schoß unhaltbar für Ertl in die linke untere Ecke ein. Schäfte führt 1:0. Mittlerweile hatte sich die Verletzung von Wiedl wieder behoben, doch zeigten sich in der Münchener Käuerecke auch weiterhin noch verschiedene Unstimmigkeiten. Da Stock und Metz anscheinend nicht ganz im Bilde sind. Ueberhaupt scheint die Münchener Mannschaft auch ziemlich nervös. Erst allmählich findet sie sich besser und kann dann auch den Kampf ausgeglichener gestalten. Beide Torwächter hatten verschiedentlich Gelegenheit, sich bei Ecken und scharfen Schüssen hervorzutun. Inzwischen war auch die Sonne verschwunden und hatte einer schweren Wolkendecke Platz gemacht. München kam nun immer mehr ins Spiel. Besonders Wiedl zeigte eine Reihe feiner technischer Kunststücke, die von den Zuschauern lebhaft applandiert wurden. In der 37. Minute kam die große Ausgleichschance. Bei einem Gedränge im Schaller Strafraum machte der Mittelführer in schwieriger Lage Hand; den Elfmeter schoß Wiedl zwar sehr scharf, doch so ungenau, daß der Ball neben dem Pfosten ins Aus ging.

Schon gleich nach Wiederbeginn gab es eine große Chance für die Knappen, die Führung auf 2:0 zu erhöhen. Stock hatte im Münchener Strafraum ungenau abgepflegt und so Rattkämper Gelegenheit gegeben, freistehend einen Schuß anzubringen, der aber knapp daneben ging. Das selbe Schicksal hatte wenig später eine Bombe Zachers. Einen imponierenden Eindruck machte die Drei-Minutenpause zu Ehren von Schlageter. Vorher hatte der westdeutsche Mittelführer Bornemann eine brennliche Situation vor dem heiligsten Messtisch heraufbeschworen, Messlage konnte den schwierigen Ball erst im letzten Augenblick wegschlagen. In der 57. Minute setzten die Schaller von der Spielmitte aus zu einem brillanten Angriff an, der von Ballentin über Czepan zu Rosen lief. Rosen nahm die Vorlage Czepans blitschnell auf, und schon hieß es 2:0 für die Knappen. In der 61. Minute hatte der Süden ein unheimliches Pech, als Schaller eine von Kiener bereinigte Flanke von Haarsbreite über das Tor schoß. Das Spiel der Münchener wurde nun etwas intensiver, sie drückten stark aufs Tempo.

Auf der Gegenseite ließen aber die Schaller auch nichts mit forschen Angriffen auf sich warten, und schon in der 68. Minute war für sie das 3. Tor fällig. Wieder einmal stand der ganze Sturm frei vor dem Tor der 60er. Rattkämper erfasste die Situation und sandte mit unheimlicher Wucht zum 3:0 ein. In der 72. Minute wurde dann der Kampf durch ein vierdes Schaller-Tor endgültig zugunsten der Westdeutschen entschieden. Bornemann gab eine Vorlage zu Ballentin, dieser flankte zu Czepan, dessen präziser Schuß geht für Ertl unhaltbar ins Tor.

## Frühjahrs-Regatta der Segler-Vereinigung Mannheim

Wieder einmal kann die Mannheimer Segler-Vereinigung auf eine erfolgreiche Regatta zurückblicken. Man muß wirklich sagen, wenn man auf die ersten Anfänge dieser Vereinigung zurückblickt, daß hier sehr viel positive Arbeit geleistet worden ist. Der praktischen Arbeit des Herrn Wiedemann und seiner Freunde, sowie der organisatorischen der Herren Hugel und Grabe ist es zu verdanken, daß die Segler-Vereinigung einen solchen Aufschwung genommen hat. Und was das Besondere an dieser Vereinigung ist, ist, daß die meisten Segler ihre Boote selbst gebaut haben, ihre Freizeit zum Bau benutzen.

Als wir Samstagmittag an der Bootverleihsanstalt Altkircher antamen, bot sich uns ein Bild, wie es selten dort zu sehen ist. Die Mannheimer „Segler-Vereinigung“ hatte zur Frühjahrsregatta aufgerufen. Fast alle Segler von Mannheim und auch solche von Heidelberg waren dem Rufe gefolgt.

Knähernd 20 Boote hatten sich dem Starter gestellt. Alle Bootmannschaften waren eifrig bei der Arbeit. Hier wurden die Segel hochgezogen, da probierte man nochmals die Leinen, und war alles in bester Ordnung, so kreuzte man auf dem Redar, um den Wind und seine Stärke auszumitteln. Der Wind war günstig, so daß die Boote in flotter Fahrt vom einen Ufer ans andere kreuzten und wir ordentlich Lust verspürten, selbst ein Steuer in die Hand zu nehmen.

Kurz darauf gab der Schiedsrichter ein von München erzieltes Tor nicht, da er vorher wegen Abseits abgepfiffen hatte. Schäfte spielte nun ziemlich fleißiger; seine Stürmer versuchten sich des öfteren mit Weichschüssen, die aber bei Ertl liebevolle Aufnahme fanden. Die Münchener gaben allmählich den Kampf verloren und spielten resigniert und lustlos — eine Differenz von vier Treffern war auch während der kurzen noch verbleibenden Spielzeit kaum noch aufzuholen. Außerdem hatten sie auch weiterhin noch sehr großes Pech, denn Schäfte von Schaller und Zacher hätten Torerfolge verdient gehabt. So aber gingen sie knapp ins Aus. Kurz vor Schluß war der Schaller Rattkämper noch einmal gut durchgekommen, der internationale Verteidiger Wendl konnte aber im letzten Moment die Gefahr vor dem von Ertl verlassenen Tor.

Um halb 4 Uhr fiel der erste Startschuß, und die vier großen Wam-Boote wurden auf die Reise geschickt. Dann folgte der Start der 15-qm-Klasse, der 12-qm-Klasse und der 10-qm-Klasse in regelmäßigem kurzen Abstand. Auf der alten Redarbrücke standen die Leute und trauten sich über dieses ungewohnte Bild. Weh haben sich die Segel von dem dunkleren Hintergrund ab.

Gerne folgten wir der Einladung, mit einem Motorboot nachzufahren, um den Verlauf des Rennens zu betrachten. Jeder versuchte seinen Rivalen zu überholen. Gleich im Anfang des Rennens fiel uns das Boot „Schorsch“ durch seine schützliche Fahrt auf. Es war trotz seiner 15-qm Segel fast inmitten der ersten Klasse.

Die Rennstrecke ging den Redar und Rhein abwärts bis zum Sandhofer Altkirch, diesen aufwärts zur Dissenbrücke und wieder zurück bis zum Wassersportverein Sandhofen.

Besonders schön war der Blick vom Gasthaus Dehus auf der Friedländer Insel. Das Großboot war stark auseinandergezogen, und mit Rückenwind ging zur Wendemarke. Wie ein Kriegsschiffgeschwader fuhren die Boote in Kieflinie dahin.

### Ergebnisse des 1. Rennens:

20- bis 22-qm-Klasse: 1. Boot „Suff“ 2 Std. 18 Min. 45 Sec. (R. König, He. und Ha. König), 2. Boot „Carola“ 2 Std. 21 Min. 10 Sec. (H. Fih, Frau Fih und Hebeder); 3. Boot „Margaret“ 2 Std. 27 Min. 57 Sec. (Hübshmann, Hel. Korfels, Schiller); 4. Boot „Albatros“ 2 Std. 28 Min. 46 Sec. (Ziegler, Bodmayer, Riffel).

15-qm-Klasse: 1. Boot „Schorsch“ 2 Std. 14 Min. 12 Sec. (Mayer, Bahr); 2. Boot „Horik“ 2 Std. 25 Min. 6 Sec. (Kortner, Hel. Bornfeld); 3. Boot „Vinea“ 2 Std. 54 Min. 15 Sec. (Zegen, Schmidt); 4. Boot „Möve“ 3 Std. 13 Min. 49 Sec. (Weißer Gg., Weider Val.).

3. Klasse: 1. Boot „Ramenlos“ 2 Std. 21 Min. 38 Sec. (Knochenagel); 2. Boot „Raub“ 2 Std. 59 Min. 55 Sec. (S. Rottler, Klausmann); 3. Boot „Walfüre“ 3 Std. 2 Min. 42 Sec. (Edinger, Venz).

4. Klasse: 1. Boot „Hanseat“ 3 Std. 21 Min. 42 Sec. (Weber, Heitmann).

Besonders bemerkenswert ist noch, daß das Boot von Gg. Mayer die schnellste Zeit des Tages herausholte, obwohl es nur 15-qm-Segel hatte.

### 2. Rennen, Sonntagvormittag:

Rennstrecke: Vom Wassersportverein Sandhofen bis zur Dissenbrücke und zurück zur Startlinie.

Zu Beginn des Startes herrschte eine große Flaute, so daß die Boote nicht recht in Fahrt kommen konnten. Zum Schluß zog jedoch ein Gewitter auf und brachte etwas verspätet den ersuchten Wind.

Resultat: 20-qm-Klasse: 1. Boot „Albatros“ 1.30,23 Std.; 2. Boot „Carola“ 1.31,03 Std.; 3. Boot „Suff“ 1.32,23 Std.

15-qm-Klasse: 1. Boot „Vinea“ 1.28,43 Std.; 2. Boot „Horik“ 1.30,05 Std.; 3. Boot „Möve“ 1.30,15 Std.

12-qm-Klasse: 1. Boot „Walfüre“ 1.30,12 Std.; 2. Boot „Raub“ 1.31,32 Std.

10-qm-Klasse: 1. Boot „Hanseat“ 1.28,38 Std.; 2. Boot „Gdy von Verlichingen“ 1.31,47 Std.; 3. Boot „Mö“ 1.32,08 Std.

### 3. Rennen, Sonntagmittag

Die gleiche Rennstrecke wie vormittags.

Im Anfang hält der Gewitterwind vom Vormittag noch an, läßt jedoch immer mehr nach.

Resultat: 20-qm-Klasse: 1. Boot „Suff“ 56,13 Std.; 2. Boot „Margaret“ 56,31 Min.; 3. Boot „Albatros“ 57,17 Min.; 4. Boot „Carola“ 58,05 Min.; 5. Boot „Mantau“ 1.13,03 Stunde.

15-qm-Klasse: 1. Boot „Schorsch“ 53,14 Min.; 2. Boot „Horik“ 57,04 Min.; 3. Boot „Möve“ 58,03 Min.; 4. Boot „Vinea“ 58,08 Min.

12-qm-Klasse: 1. Boot „Ramenlos“ 56 Min.; 2. Boot „Walfüre“ 1.00,29 Std.; 3. Boot „Raub“ 1.01,10 Std.

10-qm-Klasse: 1. Boot „Hanseat“ 1.14,57 Std.; 2. Boot „Gdy von Verlichingen“ 1.17,27 Std.; 3. Boot „Mö“ 1.18,12 Std.

### Quartierleiter: Dr. Wilhelm Rattermann

Verantwortlich für Reich- und Außenpolitik: Dr. W. Rattermann; für Reichs- und Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Komet; für Unpolitisches, Bewegung und Sport: War 008; für Volkswirtschaft und Befragen: Wini Kordel; für Anzeigen: Kurt Cu.

Alle in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weisbach, Berlin SW 61, Müllerstraße 12.

Sprechstunden der Redaktion von 15-17 Uhr.

Retentionsdruck: Schmidt & Schöninger, Wilm., K 3 14/28.

## So einen Anzug

### zu Pfingsten

oder einen flotten Sor...mantel könnten Sie sich doch eigentlich auch gönnen.



Hauptpreislagen: 28.-, 35.-, 42.-, 49.-, 58.-

### Zum Flugtag!

SA.-, SS.- usw. Uniformen 42.-

prima Tuch . . . . . und Ausrüstungsstücke, nirgends billiger

# Wilhelm Bergdolt

Mannheim, H 1, 5 Breite Straße

Neuzellisches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

Die el... durgling... national... auf dem... 100.000... mäßig... fährtrab... ten war... Der Sor... das aber... ginn de... ein, de... selte in... dem Kl... sen der... lieb, bei... fort... far von... nen ver... W.D.M... Regen... gatte me... der unmi... Verlauf... läche Pa... wünsche... von Tsch...

Solom... 342,15... 3.27,58... der Mo... Rottor... W.M.B... (Märber... stariet, 1... Die 33... berg), J... (Frankfu... (Dieitgbe... 4. Berth... 35 gefahrt... Seitens... am: 1. P... 1.41,40... 2. Erlens... 89,5). F... Die 66... (Schweig... Frankfurt... acht am 2...

Wie zu... Gedenspa... Albert... hatte es j... Bel de... der Jo... Silbe... ron (Alf... (Alfa R... ceedes-Hal... jeben la... absolviert... meier la... Runde g... von Chir... len Alfa... mochie. E... Jahre tr... Nunde ta... halten. D... Training... sehr mu... sionen im... die ganze...

Inzwi... preußische... erler, ihn... nisterpräsi... sekretär... Staatssek... ministreri... vom Luf... C h e n a u... C o e r p r ä s i... von L u... R u... feinen St... am 2. Fe... liden G... lich war... Brauch... und Zwei... ten Alfa... reelle Cha... unabhän... sen verjäh... kann: wa...

Ein... kleinen R... y a m i l i... Zweifel... (beide auf... sich. Pech... wegen G... auch von... zeitigen P...

Engl... einen R... y a m i l i... Zweifel... (beide auf... sich. Pech... wegen G... auch von... zeitigen P...

Ein... kleinen R... y a m i l i... Zweifel... (beide auf... sich. Pech... wegen G... auch von... zeitigen P...

Renn... km: 1. M... 3.00,49... 4. 11,6...

# ADAC-Rennen auf dem Nürburgring

## Nuvolari siegt vor Brauchitsch — Carl Howe, Erster der Kleinen

Die einzige große Veranstaltung des Nürburgringens in diesem Jahre, das 11. Internationale Eifelrennen (die achte Austragung auf dem Ring) hatte am Sonntag annähernd 100.000 Zuschauer gefunden. Vom Samstagmittag ab kamen unzählige Autos, Motorräder, Fahrräder usw. Die Uebernachtung in den Zelten war wenig angenehm, da es recht kalt war. Der Sonntagmorgen brachte herrliches Wetter, das aber nicht lange anhält und kurz nach Beginn der Motorradrennen setzte ein harter Regen ein, der nur vorübergehend nachließ. Eingeleitet wurde die Veranstaltung um 9.30 Uhr mit dem Aufziehen der SS-Ehrenwache. Beim Hissen der Nationalflagge wurde das Deutschlandlied, beim Hissen des Sakentkrenzbanders das Fort-Bessel-Lied gespielt. Reichssportkommissar von Tschammer und Osten war am Eröffnen verhindert, er hat an den Präsidenten des ADAC, Kroth folgendes Telegramm gerichtet: Wegen Vertretung des Ministers bei dieser Regatta meine Anwesenheit beim Eifelrennen leider unumgänglich, werde mit größtem Interesse den Verlauf des Rennens verfolgen. Grüße sämtliche Fahrer des In- und Auslandes und wünsche glückliche Ende. Reichssportkommissar von Tschammer und Osten.

### Die Ergebnisse:

**Solommaschinen über 350 ccm, 15 Runden, 342,15 km:** 1. Sönitus (Aöln) auf Norton 3.27,58 Std. (98,75 Std./Kilomtr.), schnellste Zeit der Motorräder; 2. Meßmann (Erdingens), Norton, 3.31,08 Std. (97,4); 3. Rölke (Düsseldorf), BMW, 3.32,39 Std. (96,5); 4. Frießmann (Nürnberg), BMW, 3.33,19 Std. (96,3). 24 gestartet, 12 am Ziel.

**Bis 350 ccm, 15 Runden:** 1. Loos (Godesberg), Imperia, 3.30,22 Std. (97,7); 2. Klein (Frankfurt), Norton, 3.32,26 (96,6); 3. Rohlfing (Weißheim), Imperia, 3.39,27 Std. (93,55); 4. Verhölter (Aöln), Rudge, 3.40,01 Std. (93,3). 33 gestartet, 22 am Ziel.

**Seltenwagen über 600 ccm, 10 Runden, 228,1 km:** 1. Behre (Aachen), Harley Davidson, 1.41,40 Std. (90,2), schnellster Seitenwagenfahrer; 2. Erlendbruch (Eldersfeld), Imperia, 2.42,52 Std. (89,5). Fünf gestartet, alle am Ziel.

**Bis 600 ccm, 10 Runden:** 1. Stärke (Schweiz), BMW, 2.43,59 Std. (88,3); 2. Nagel (Frankfurt), BMW, 2.45,05 (87,5). Elf gestartet, acht am Ziel.

Bis zum Start der Wagen, vor dem eine stille Gedenkpause für den deutschen Nationalhelden Albert Leo Schlageter eingehalten war, hatte es zu regnen aufgehört.

Bei den schweren Wagen legte sich zunächst der Italiener Taruffi auf Alfa Romeo an die Spitze. Er mußte aber bald den Franzosen Chiron (Alfa Romeo), den Italiener Nuvolari (Alfa Romeo) und auch den deutschen Mercedes-Fahrer von Brauchitsch an sich vorbeiziehen lassen. In 12.36 Min. (108,5 Kilomtr.) absolvierte Chiron die erste Runde der 22,8 Kilometer langen Nordschleife. In der zweiten Runde ging Nuvolari an die Spitze, gefolgt von Chiron, während v. Brauchitsch den schnellen Alfa Romeo-Wagen nicht zu folgen vermochte. Chiron blieb sein Best in der vergangenen Jahre tren, denn er mußte in der sechsten Runde tanken und in der achten abermals anhalten. Dagegen hatte von Brauchitsch, der beim Training alle fünf Runden seine Reifen wechseln mußte, diesmal Glück. Er sah an den Tribünen immer auf seine Reifen, sie hielten aber die ganzen 15 Runden aus.

Inzwischen war hoher Besuch erschienen. Der preussische Luftminister Kerrl erschien als erster, ihm folgte eine halbe Stunde später Ministerpräsident Göring, gefolgt von Staatssekretär Riß vom Luftfahrtministerium, Staatssekretär Körner vom preuß. Staatsministerium, Ministerialrat Christiansen vom Luftfahrtministerium, Oberst von Reichenau vom Reichswehrministerium und dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Luening.

Nuvolari fuhr mit großer Sicherheit seinen Sieg nach Hause, begeistert vom Publikum am Ziel empfangen und von Ministerpräsident Göring beglückwünscht. Nicht minder herzlich war aber der Beifall, den Manfred von Brauchitsch, der ein ganz großes Rennen fuhr und Zweiter wurde, erhielt. Wegen der schnellen Alfa Romeo-Wagen hatte der Deutsche keine reelle Chance, so daß sein zweiter Platz ein Achtungserfolg allerersten Ranges ist. Chiron, dessen vorjähriges Best dem Publikum noch bekannt war, wurde aufrichtig bedauert.

### Carl Howe war nicht zu schlagen.

Ebenso wie Nuvolari in der großen Klasse, fuhr der Engländer Carl Howe in der mittleren Klasse sein Rennen nach Hause. Von der Spitze an führte der Engländer Runde um Runde, vor Burgaller mit kurzem Abstand gefolgt, während der Autosieger Beyron, der in der 11. Runde tanken mußte, nur Dritter wurde.

### Englischer Sieg auch bei den Kleinen.

Einen englischen Sieg gab es auch bei der kleinen Klasse und zwar durch den NW-Fahrer Hamilton, dessen Ueberlegenheit nie in Zweifel stand. Er ließ Kobitkausch und Bäumer (beide auf Austin) um mehr als eine Runde hinter sich. Best hatte der DAK-Fahrer Macher, der wegen Getriebeschadens auscheiden mußte. Auch von Dettus und Simon wurden zum vorzeitigen Ausscheiden gezwungen.

### Die Ergebnisse:

**Rennwagen über 1500 ccm, 15 Runden, 342,15 km:** 1. Nuvolari (Italien) auf Alfa Romeo 3.00,49 Std., 113,5 Std./Kilomtr.; 2. von Brauchitsch (Deutschland), Mercedes, 3.06,54 Std.,

109,8 Std./Kilomtr.; 3. Taruffi (Italien), Alfa Romeo, 3.09,09 Std., 108,5 Std./Kilomtr.; 4. Chiron (Frankreich), Alfa Romeo, 3.11,48 Std., 106,95 Std./Kilomtr.; 5. Hartmann (Budapest), Bugatti, 3.12,00 Std., 106,8 Std./Kilomtr.; 6. Bierich (Neußadt), Alfa Romeo, 3.13,29 Std., 106,0 Std./Kilomtr.

**Rennwagen bis 1500 ccm, 15 Runden, 342,15 km:** 1. Carl Howe (England), Delage, 3.17,42 Std., 103,7 Std./Kilomtr.; 2. Burgaller (Berlin),

Bugatti, 3.17,43 Std., 103,65 Std./Kilomtr.; 3. Beyron (Frankreich), Bugatti, 3.23,36 Std., 100,7 Std./Kilomtr.; 4. Sotha (Tschel), Bugatti, 3.29,37 Std., 96,0 Stundenkilomtr.; 5. Seibel (Deutschland), Bugatti, 3.39,52 Std., 93,4 Stundenkilomter.

**Rennwagen bis 800 ccm, 12 Runden, 273,72 km:** 1. Hamilton (England), MG, 2.50,15 Std., 96,5 Std./Kilomtr.; 2. Kobitkausch (Deutschland), Austin, 3.00,14 Std., 84,5 Std./Kilomtr.

# Glasgow Rangers siegen in Dresden 3:2

## Pfeifkonzert für Jakob

Das vierte Deutschlandspiel des schottischen Fußballmeisters ging am Sonntag in Dresden vor 25.000 Zuschauern vor sich. Die Schotten enttäuschten etwas, während die deutsche Elf die in der Vorsehung

**Jakob**  
Daringer, Munkert  
Rab, Münzberg, Bergmann  
Langgraben, Helmchen, Leopold, Schwarzwalder  
und Hensel

spiele und nur durch Pech um ein verbietet Unentschieden, wenn nicht um einen knappen Sieg, kam. Bester deutscher Spieler war der Münchener Daringer, der eine ganz ausgereicherte Partie lieferte. Munkert war dem Münchener fast gleichwertig, dagegen enttäuschte Jakob im Tor ganz gewaltig. Er ließ zwei halbhohe Bälle passieren und durfte über ein Pfeifkonzert ausüben. Die Läuferreihe spielte zu beständig. Münzberg hatte mit dem schottischen Mittelfürmer Smith viel Mühe, dadurch wurde auch die Arbeit von Rab und Bergmann sehr erleichtert. Im Sturm war eigentlich nur der Führer Dewoid etwas schwach, alle anderen Stürmer gefielen sehr gut, besonders Langgraben und Helmchen. Die Schot-

ten taten nicht mehr, als was sie mußten; verbissenheit spielten sie unangebrocht hart. Smith, der auch alle drei Treffer erzielte, war wieder ganz ausgezeichnet.

Das anfangs ausgeglichene Spiel brachte den Schotten schon nach fünf Minuten einen Treffer ein, den Smith aus 20 Meter Entfernung erzielte. Deutschlands Ausgleich fiel im Anschluß an einen von Hensel getretenen Freistoß, den Helmchen zu Langgraben köpfte, der einwarf. Noch vor dem Wechsel erzielte dann wieder Smith ein weiteres Tor für die Schotten. — Nach Wiederbeginn hatte Deutschland die Sonne gegen sich und die Schotten spielten leicht überlegen. Ein von Daringer verschuldeter Strafstoß wurde von Helmchen getreten. Obwohl Smith von Munkert und Münzberg angegangen wurde, brachte Smith das Leder mit dem Kopf ins Tor. In der 77. Minute fiel dann der zweite deutsche Treffer, den wieder Langgraben erzielte. Helmchen's Bombenschuß war von der Latz zurückgeprallt und Langgraben war schnell zur Stelle. Der verdiente Ausgleich kam nicht zustande. Schiedsrichter Bremser (Wiesbaden) war eiserner und ließ nach einem Verstoß in den Schottenstraßenraum ein Strafstoß nur einen Freistoß von der Linie ausführen, den Daringer darüber schoß.

# Bootstaufer beim Mannheimer Ruder-Club von 1875

## Pg. Sportkommissar Körbel tauft den neuen Renn-Vierer: Adolf Hitler

Am heutigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, fand auf dem großen Plage beim Bootshaus des Mannheimer Ruder-Clubs unter Mitwirkung des SS-Ausflugslagers V 132 in Stärke von 40 Mann eine imposante Feier statt, wie sie im Laufe der 58-jährigen Geschichte des Mannheimer Ruder-Clubs einzigartig besteht. Der 1. Vorsitzende des Ruder-Clubs, Rechtsanwalt Veyerlen, hielt die Eröffnungsrede und begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Behörden, des deutschen Sports und Hunderte von Mitglieder und Gästen. Wenn der Frühling in die deutschen Lande einzieht, wenn die Natur im grünen Schmuck neu ersteht, so fährt der Ruderer aus, pulstert auch im Verein wieder neues Leben. Die Ruderer ziehen dann hinaus auf die spiegelnde Bahn zum Training oder zur Wanderschaft. Angezogen der siebenundzwanzig waderen Rennruderer, die in diesen Maienagen sich dem gestrigen Rudertraining im Club unterziehen, hob der Sprecher hervor, daß der einzelne Mensch im Gegensatz zu der alljährlich im Frühling sprossenden Natur nur einmal in seiner Jugendzeit sich voll und ganz dem Geist der Unterordnung, der Disziplin und der Kameradschaft hingibt, der ihn allein zum Siege führt.

Nach 14-jähriger Notzeit erfüllt es jeden Ruder-Clubler mit Stolz und Freude im deutschen Frühling 1933, in dem der Wille zu neuer Macht und Geltung durch die nationalsozialistische Bewegung einen so unerhörten Aufschwung genommen hat, mit einer solchen heiligen Zahl von Trainingsruderern im kleinen das zu leisten, was die Bewegung im großen in

Deutschland in stetem Tempo anstrebt, fördert und meistert.

Voller Einsatz der Persönlichkeit, bei reinem sportlichem, laudarem Geist ist erforderlich auf dem Wege zu den hohen Zielen, die in den vorwiegenden Jahren gesäuerten, man mehr um so geschlosseneren Reihen von jeder aneingeengten gatten und die derzeit mit Eifer wieder von Clubleitung und Trainingsleuten für die täglichen Arbeiten gelten.

Der heutige Sportkommissar, Pg. Körbel, nahm sodann, freudig von allen begrüßt, die Taufe des neuen Bootes vor. Er führte aus, daß an und für sich die Weide eines Bootes nicht gerade ein besonderes Ereignis zu sein braucht. Die heutige Weide hebt sich jedoch weit über den gewöhnlichen Rahmen hinaus, erstens weil sie in eine Zeit fällt, in welcher die Neugeschaltung der deutschen Weibebildungen vor sich geht; zweitens aber, weil das Boot auf den Namen „Adolf Hitler“ getauft wird. Sportkommissar Körbel ging dann in großer Ausführlichkeit auf die Umgestaltung des deutschen Sports ein. Er gab die Versicherung ab, daß alles getan werde, den deutschen Weibebildungen nach den Richtlinien des Reichssportkommissars von Tschammer-Osten eine neue Richtung zu geben. Die gesamten grundsätzlichen Ausführungen hier wiederzugeben, erübrigt sich insofern, als wir ja in unserer Sonderausgabe vom Samstag einen grundlegenden und umfassenden Artikel aus der Feder unseres Pg. Körbel brachten. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten:

„Nationalsozialismus heißt: ewiger Kampf!“



## Die Weihe des „Adolf-Hitler-Bootes“

1. Vorsitzender des Ruderclubs, Rechtsanwalt Veyerlen (X)  
2. Vors. Rechtsanwalt Dr. Goldermann (XX)

Und das ist gut, denn das Leben braucht ein hartes Geschlecht, braucht Kämpfer! Deshalb rufe ich euch zu: Setzt in die Schule des Nationalsozialismus und ihr werdet als Sieger durch das Leben marschieren!

Nach einer feierlichen Gedenkfeier für Albert Leo Schlageter fuhr er fort: Dieser und noch viele Kämpfer waren! Der Kampf selbst aber blieb und fordert immer neue Menschen in die Schranken. Der neuen Zeit frische Kämpfer zu stellen, seid ihr berufen. Seid euch dieser Aufgabe zu jeder Sekunde bewußt, ganz besonders aber, wenn ihr in diesem Boot die Fahnen Deutschlands in den Kampf führt. Ihr hättet euch keinen besseren Namen wählen können.

Adolf Hitler — das ist die Summe aller nationalsozialistischen Ideen, das ist der Inbegriff des Kampfes und Aktivismus. Trage diesen Namen hehrlich und ehrenvoll durch alle deutschen Gauen, immer unter der Losung Adolf Hitlers:

Nichts für uns! Alles für Deutschland!

Nach dem allseitig mit Begeisterung aufgenommenen Fort-Bessel-Lied wurde von Direktor Verberich die Taufe des Segelbootes „Künderhof“ vorgenommen.

Dann trat das Gründungsmitglied Wilhelm Grohe an das Rednerpult und gab aus den hochjünger Jahren zur Erinnerung wieder, daß der Club seinerzeit bereits ein Boot „Mannem“ hatte. Er freute sich — und alle Teilnehmer mit ihm —, daß es ihm vergönnt war, die Taufe des neuen Bootes „Mannem“ vorzunehmen und die ganze Glut seines überschäumenden Herzens sprach aus den Taufworten: Mannem allezeit vorne!

Schließlich nahm noch der Junior Peter Ueban als Jungsporthilfe die Taufe des Rennbootes und Riemenzweiers „Frei weg“ vor.

Zum Schluß führte Rechtsanwält Dr. Goldermann, der 2. Vorsitzende des Clubs, aus, daß die Tradition des Vereins Gottfiedant unanfechtbar ist und daß es immer eine wahre Freude ist, vier Boote auf eigenem Grund und Boden taufen zu können. Es ist einzigartig, daß nach materielle und seelischer Reizeit festgelegt werden kann: Im Mannheimer Ruder-Club gab es weder eine Flagge Schwarz-Rot-Gold noch einen Kompromiß im Trainingsbetrieb.

In unseren Tagen bekennst sich der M.R.C. erst recht ohne Vorbehalt und aus vollster Ueberzeugung zur Bewegung Adolf Hitlers, weil es gilt, die von dieser ausgehenden Impulse der Treue und des Opferwillens bis in den letzten Mann hineinzutragen.

Die vorjährigen Spielweisen des SS-Mitglages, die schon auf dem Festplatz von dem Ruder-Club und seinen Gästen sowie der Mannheimer Bevölkerung mit großem Beifall angehört wurden, schallten später erneut durch die Räume des schönen Bootshauses.

## VfK. 86 ringt VfK. Lampertheim in Grund und Boden

Klingen

Zu einem Freundschaftstreffen im Ringkampfsport trafen sich am Samstagabend im Verein für Körperpflege 1886 Mannheim und VfK. Lampertheim im Saale des „Jägerhof Löwen“, Schwelinger Straße 103.

Dieser Kampf endete mit einem Siege des VfK. Mannheim mit 4:0.

**Bantamgewicht:** Klefenz, 86 — Kerg, Lampertheim. Sieger Klefenz in 2.30 Minuten. Schulterbewegung wird abgebrochen, mit Oberarmstütze in die Brücke gebracht und durch Einbrücken befestigt.

**Federergewicht:** Verbbach, 86 — Rumpf, Lampertheim. Sieger Verbbach durch Hülschwung in 30 Sekunden.

**Leichtgewicht:** Rudolf, 86 — Roos, Lampertheim. Sieger Roos in 3 Minuten.

**Halbschwergewicht:** Zimmermann, 86 — Lauter, Lampertheim. Sieger Lauter durch sinnlichen Aufreißer in 7.08 Minuten.

**Mittelgewicht:** Krauer, 86 — Neurer, 86. Neurer weiß seine Vorteile auszunutzen und segt.

Während der Pause wird durch den VfK. 86 Jiu-Jitsu demonstriert.

**Bantamgewicht:** Lehmann, 86 — Hof, Lampertheim. Sieger Lehmann durch prächtigen Selbstfaller mit Brücke, von Lehmann eingedrückt.

**Federergewicht:** Heder, 86 — Reiter, Lampertheim. Heder fängt Schulterbewegung an und bringt Reiter in höchste Gefahr. In schöner Somblesse wird Reiter in 5.53 Min. glatt auf die Schultern gelegt.

**Leichtgewicht:** Hilbedrand, 86 — Jacob, Lampertheim. H. wendet Somblesse an und wird von J. ebenso prächtig abgewehrt. Hilbedrand siegt durch Schultergriff in 2.53 Min.

**Weltergewicht:** Denu, 86 — Gahl, Lampertheim. Bis zur Verletzung von Gahl am Mattenrand durch Anstoßen mit dem Kopf sehr harter Sandkampf, 5.40 Minuten. Sieger Denu, 86.

**Mittelgewicht:** Schmitt, 86 — Schwebel, Lampertheim. Schmitt siegt durch verführerischen Ausheber in 1.50 Min.

**Halbschwergewicht:** Balz, 86 — Klingler, Lampertheim. Weiderseits bestige Angriffe führen nicht zum Ziel und werden meistens noch im letzten Moment pariert. Balz Aufreißer, weiß aber sonst nichts anzufangen. Mit zweitem Aufreißer punktet Balz erneut. Wechsel. Klingler hebt Balz aus und erzielt aber auch nichts. Sand-Klingler pariert. Balz Aufreißer und wirft Klingler auf eine Schulter. Balz siegt durch Aufgabe. Zeit: 19.55 Min.

**Schwergewicht:** Rudolf, 86 — Rafenus, Lampertheim. M. wird sofort zu Boden gebracht und mit Armschüssel in 21 Sekunden auf die Schultern gedreht.

Schlussergebnis: Sieger VfK. 1886 Mannheim mit 4:0.

# „Tag der Meister“ in Stuttgart

Nun hat auch Stuttgart nach Dortmund und München seinen „Tag der Meister“ gehabt. Der Polizeiturnverein Stuttgart hatte 6 deutsche Vizemeister für vergangenen Freitag nach Stuttgart eingeladen und mit Kämpfen aus der Spitzenklasse des näheren Verbandesgebietes gepaart. Manche Paarungen waren nicht allseitig zusammengestellt. Von den deutschen Meistern waren anwesend Spannagel, Barmen, Bed, Düsseldorf, Schmiedes, Dortmund, Franz, Duisburg, Bernlöhr, Stuttgart. Es fehlten also nur Kästner, Erfurt, Rufus, Gebelsberg und Bösen, Köln, die wegen Urlaubsschwierigkeiten nicht antreten konnten. Die Veranstaltung fand in der Stadthalle statt und hätte sicher einen besseren Besuch verdient gehabt. Es waren nur ca. 1500 Zuschauer anwesend. Durch diesen schwachen Besuch in dieser großen geräumigen Halle konnten auch die Kämpfer nicht richtig warm werden und die Stimmung litt sehr darunter. In der Ehrenloge bemerkte man die Vertreter der Stadt und Regierung und den Führer der Stuttgarter Polizei, Herrn Polizeioberst Reich. Die Polzeiturner füllte mit schneidigen Märschen die Pausen aus. Unter Vorantritt der von drei SA-Leuten getragenen Fahnen des neuen Reiches und der Fahne des VSB. begann Punkt 8.15 Uhr der Einmarsch der Kämpfer. Herr Walther, der jetzige Leiter des VSB., begrüßte die Anwesenden und wies kurz auf die Bedeutung des Vespores hin.

Zu Ehren unseres Nationalhelden Leo Schlageter wurde eine Gedächtnispaufe eingelegt. Dann gab er den Ring für die Kämpfe frei. Im Kampfgericht amtierten die Herren Siems, Dortmund, als Ringrichter, Schwind, VSB. Mannheim, Bubes und Holz, Stuttgart, abwechselnd als Punktrichter. Die Leitung der Kämpfe und die gefällten Urteile waren einwandfrei. Die deutschen Meister zeigten ganz schönen Sport. Ihr Können wurde ja nicht auf eine harte Probe gestellt, so daß sie nicht ganz aus sich herausgehen brauchten. Man merkte ganz deutlich, daß sie mehr können. Nur Theilmann, Vorring Mannheim, forderte Bernlöhr, Stuttgart, sein ganzes Können ab, so daß man Bösen in höchster Vollendung sah. Bernlöhr ist Vorkämpfer und unsterblich der vollendetste Vorkämpfer nicht nur Deutschlands und Europas, sondern der Welt, wenn er auch nicht den Titel trägt. Feinste Beine, gutes Auge und blitzschnelles Erfassen der Lage zeichnen nicht nur ihn aus, sondern alle anwesenden Meister. Diese Merkmale zeichnen alle ihre Kämpfe aus. Von allen Kämpfern kommt ihnen in dieser Beziehung nur Mayer, VSB. Mannheim, nahe. Die besten Kämpfe lieferten sich Zettler, VSB. 03 Ludwigshafen, mit Haas, VSB. Stuttgart, den Haas knapp nach Punkten gewann, und Mayer, VSB. Mannheim, mit Heinrich, VSB. Stuttgart, der am Dienstag bei den Polizeiturneuropameisterschaften in Berlin unter härtester Beteiligung von Irland, England, Desterreich usw. im Endkampf gegen Hornemann, VSB. Berlin, nur knapp unterlag und damit zweiter Europameister der Polizei wurde. Mayer besand sich in sehr guter Verfassung und konnte nach seinem großen Erfolg Heinrich einwandfrei, allerdings nur nach Punkten, schlagen, trotzdem er Heinrich in der 2. und 3. Runde durch harte Rinntrichter vollständig groggy machte. In diesem Zustande kämpfte Heinrich sehr unklar, so daß Mayer der k.o. nicht gelang. Theilmann, Vorring Mannheim, hielt sich gegen seinen großen Gegner sehr gut über alle Runden, mußte natürlich sehr viel einstecken, aber immer und immer wieder stellte er sich zum Kampfe und unterlag nur nach Punkten. Die anderen Kämpfe fanden gegen diese drei Kämpfe etwas ab, da meistens nur ein Mann im Ring war, oder er ging laufen. Löwi, VSB. Stuttgart, hielt sich auch bis zur 3. Runde sehr gut gegen seinen großen Gegner Franz, Duisburg, der auch mit seinem Können nicht ganz an die große Klasse der anderen Meister heranreicht.

Nach einem sehr schönen Schülerkampf zwischen den beiden 13jährigen Schülern Kaymann und Gottmann, beide Vorring Mannheim, den Gottmann gewann, und einem launen Jugendkampf zwischen Ledfried und Schöttmann, beide VSB. Stuttgart, den Schöttmann gewann, begannen die Hauptkämpfe.

**Spannagel, Barmen — Gehler, VSB. Nürnberg.**

Sp. beherrscht seinen Gegner, der dauernd rückwärts läuft, über alle drei Runden. Kurz vor Schluss wird G. genau am Rinn von einem linken Schwinger Sp.s erwischt, so daß zu Boden, kommt bei 9 hoch. Seine Sekundanten bewahren ihn jedoch vor weiterer Bestrafung, da sie das Sandtuch werfen und somit den Kampf aufgeben.

**Sieger nach Punkten Spannagel.**

**Bantamgewicht.**  
**Bed, Düsseldorf — Kufferichhöfer, VSB. Nürnberg.**

B. beginnt ganz gut und zeigt wenig Respekt vor dem Können seines großen Gegners. Er kann sogar die 1. Runde gleichauf halten. In der 2. Runde geht B. auf Halbdisanz und Rahtampf und nun ist es aus mit B. Er kann sich wohl durch Klammern, Halten und Laufen über die Runden retten. B. gewinnt nach Punkten.

**Sieger nach Punkten Bed.**

**Mittelgewicht.**  
**Zettler, VSB. 03 Ludwigshafen — Haas, VSB. Stuttgart.**

H. beginnt ganz groß und ist in guter Verfassung; auf sehr linken Beinen bringt er seine Schläge blitzschnell bei seinem Gegner an und löst sich von ihnen, bevor er an Gegenwehr denken kann. Erste Runde geht hoch an H. In der 2. Runde geht Z. zum Angriff über und kann dieselbe dadurch ausgeglichen gestalten. In der 3. Runde verscharft Z. das Tempo. Beide liefern sich einen großen Kampf. Z. will es genau wissen. Ununterbrochene Schlagwechsel Fuß bei

Fuß von Anfang bis Ende. H. ermüdet jetzt, er muß im Halten seine Zukunft nehmen. Haas ist auch angeschlagen, kommt jedoch nach auf Grund seiner guten Technik über die Runde. Das Kampfgericht entscheidet sich für Haas. Ein Unentschieden wäre auch nicht falsch gewesen.

**Sieger nach Punkten Haas.**

**Mittelgewicht.**  
**Mayer, VSB. Mannheim — Heinrich, VSB. Stuttgart.**

H. wird als 2. Europameister vorgestellt und bekommt von seinem Verein ein Blumenbande überreicht. M. bevorzugt den Distanzkampf und kann mit linken Geraden seinen Gegner beherrschen. H. sucht wohl den Nahkampf, kommt aber nicht an M. heran, da er ihm gut ausweicht und abstoppt. In der zweiten Runde setzt M. nun seine schwere Rechte ein und kann H. mit einem blitzschnellen rechten Haken erwischen. H. ist angeschlagen, taumelt im Ring herum und kämpft nun sehr unfair. Er hält, klammert und löst mit dem Kopf, trotzdem beherrscht M. seinen Gegner. Trotz schwerer und schwerster Treffer bringt er ihn nicht zu Boden, denn H. kann unheimlich einstecken. Diese Runde geht hoch an Mayer. Die 3. Runde zeigte dasselbe Bild. Ein Schlagwechsel löst den anderen ab. M. sängt einen Wagenhaken ein, läßt etwas nach und wird vorkämpfend. Schwer angeschlagen kommt H. über die Runde. Mayer nur einen allerdings hohen Punktsieg überlassend.

**Sieger nach Punkten Mayer.**

**Leichtgewicht.**  
**Schmedes, Dortmund — Endres, VSB. Stuttgart.**

Schmedes, schneller im Schlagen und auf den Beinen, beherrscht seinen Gegner über alle drei Runden, wie er will. In der 1. Runde muß E. schon bis 5 zu Boden. Nur durch Klammern, Halten und Doppeldeckung kommt E. über die Runden. Dafür erhält E. auch zwei Verwarnungen.

**Sieger nach Punkten Schmedes.**

**Mittelgewicht.**  
**Franz, Duisburg — Löwi, VSB. Stuttgart.**

Der badisch-pfälzische Oberligameister, Ring- und Stemmklub Eiche Sandhofen, hatte am Samstagabend in der dichtbesetzten Turnhalle des T.V. 1887 den württembergischen Vertreter, Aktivist-Sportverein Feuerbach, im letzten Zwischenrundenkampf um die südwestdeutsche Mannschaftsmehrmehrschloß im Ringen zu Gast. Nach dem knappen Vorkampfergebnis von 9:8 für Sandhofen wurde dieser Begegnung mit besonderer Spannung entgegengesehen. Die Sandhofener konnten dieses Treffen ganz überlegen gewinnen und sich damit für den Endkampf mit VSB. Schifferstadt qualifizieren.

Nach dem Aufmarsch der Ringer hielt der Vereinsvorsitzende Ullers eine Ansprache, in der er dem Heldentod Schlageters gedachte. Die Anwesenden ehrten Schlageter durch eine dreiminütige Gedenkpaufe. Nach Ablingen der Nationalhymne und dem Horst Wessellied übernahm der Kreisvorsitzende Rast, Mainz-Kastel die Leitung der Kämpfe.

Die Mannschaften, die sich in kompletter Besetzung gegenübertraten, lieferten sich überaus harte aber stets fair geführte Kämpfe. Während die Schwaben beim Vorkampf nach den beiden ersten Treffen mit 6:0 in Führung lagen, hatte Sandhofen diesmal einen Vorsprung von 4:1 erlangt. Lediglich Weidel mußte einen Sieg an die Gäste abtreten. Müller, Hahl und Kreuzermeister Kupp siegten entscheidend, während Sommer und Litters als Punktsieger hervorgingen.

## 30 Jahre Turnerinnen-Abteilung im Turnerbund „Germania“ Mannheim

Jahrzehnte hindurch sind die deutschen Turnvereine Vorkämpfer für die Leibübungen der Frauen gewesen; sie haben den Kampf gegen Vorurteil und Intoleranz siegreich durchgeföhrt. Und wenn heute der Gedanke der Notwendigkeit weiblicher körperlicher Betätigung in weitesten Volksschichten Platz gegriffen hat, so darf sich hier die T.V. das Hauptverdienst zurechnen. Das deutsche Turnfest in München 1923 war es vor allem, das für eine selbständige Entwicklung des Fraueturnens freie Bahn geschaffen hat. Diese Entwicklung ist auch heute noch nicht abgeschlossen, viele Kräfte regen sich in dauernder Anspannung, im Suchen und Verbessern; doch ist der Fortschritt so herrlich weit gediehen, daß das Fraueturnen gerade auch in der heutigen großen Zeit als wichtigstes Volkserziehungsmittel angesehen werden muß.

Zur Feier des 30jährigen Bestehens der Turnerinnen-Abteilung versammelten sich Mitglieder und Freunde im großen Saale der „Vierstapel“, der im Schmutz der Umhülle der neuen Zeit einen festlichen Anblick bot. Die Vorkämpfer der Turnerinnen- und Frauen-Abteilungen, Freiübungen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart, Reulen-Schwimmen, Barren-Turnen, Pferdprünge zeigten in ihrer Vielgestaltigkeit sichtbar das Streben nach Steigerung des Wertes jeder einzelnen Übung für den weib-

Fr. hält sich in der 1. Runde zurück, schlägt nur nach dem Körper. In der 2. Runde geht er erst los und schlägt blitzschnell von den Körperpartien nach dem Kopf und schon ist es um L. geschieden. L. muß jetzt nun in der Runde fünf bis sechs mal zu Boden. L. wird für sein tapferes Aushalten schwer bekräft, kommt jedoch stark gezeichnet über die Runden und somit Franz nur einen Punktsieg überlassend. Hier hätten die Sekundanten der Ringrichter oder der Ringarzt einschreiten sollen.

**Sieger nach Punkten Franz.**

**Mittelgewicht.**  
**Theilmann, Vorring Mannheim — Bernlöhr, VSB. Stuttgart.**

B. scheint zurzeit in der besten Form seines Lebens zu sein. In dieser Verfassung wird B. von seinem Mittelgewichtler zu schlagen sein. Th. wehrt sich nach Kräften, kommt jedoch gegen die glänzende Technik B.s nicht auf, dazu scheint Th. auch etwas zu langsam zu sein. B. geht mit seinen blitzschnellen Einzelschlägen rein und raus, wie er will. So schnell, wie B. am Gegner ist, so schnell ist er auch wieder fort. B. ist eben ein Vorkämpfer. Kurzes schnelles Schlagen und ebenso sein Ausweichen sind seine besten Stützen im Kampf. Außer seinem Mut hat Th. nichts entgegenzusetzen. In der 3. Runde kommt Th. jedoch etwas auf. Trotzdem Th. viel einstecken muß, stellt er sich immer wieder tapfer zum Kampf.

**Sieger nach Punkten Bernlöhr.**

**Schwerer gewicht.**  
**Dagstolz, Ulmer Fußball-Club 94 — Bubes, Sp. Vgg. Vgg. Stuttgart.**

H. noch ein blutjunger Anfänger, hat gegen B. nichts zu bestellen. In jeder Runde muß er verschiedentlich zu Boden. H. dient nur als lebender Sandtuch. Auch hier wäre dasselbe zu sagen wie im Kampfe Franz gegen Löwi. Da B. den Kampf nicht sehr ernst nimmt, geht H. über alle drei Runden.

**Sieger nach Punkten Bubes.**

## Um die südwestdeutsche Mannschafts-Meisterschaft im Ringen

**Eiche Sandhofen besiegt ASV. Feuerbach 14:4**

**Die Ergebnisse:**

**Bantamgewicht:** Müller Sandhofen — Gommel Feuerbach. Nach hartem Kampf siegt Müller in der 20. Minute mit Armstichsüßel.

**Federer gewicht:** Steuernogel Sandhofen — Neul Feuerbach. Das ausgeglichene Treffen endet unentschieden.

**Leichtgewicht:** Sommer Sandhofen — Reitner Feuerbach. Sommer greift sändig an und bringt den Feuerbacher wiederholt der Niederlage nahe, muß sich aber mit einem, allerdings, hohen Punktsieg begnügen.

**Mittelgewicht:** Hahl Sandhofen — Helm Feuerbach. Ein blitzschnell ausgeführter Hüftschwung von Hahl befruchtet den Schwaben nach 20 Sekunden auf die Schultern.

**Mittelgewicht:** Weidel Sandhofen — Reith Feuerbach. Der körperlich unterlegene Sandhofener versucht eine Kopfwehler von Reith mit Armstichsüßel zu kontern, wird aber überprungen und fällt in der 4. Minute auf die Schultern.

**Halbschwerer gewicht:** Litters Sandhofen — Steiger Feuerbach. Litters ist während des ganzen Kampfes tonangebend und wird klarer Punktsieger.

**Schwerer gewicht:** Kupp Sandhofen — Kreder Feuerbach. Der Württemberger sucht sich den stürmischen Angriffen des Kreuzermeisters durch Mattenstich zu entziehen, wird aber mit doppelter Armstichsüßel hereingetragen, in die Brücke gebracht und diese in der 3. Minute eingedrückt.

lichen Körper; die rhythmische Gymnastik beherrscht das Feld und findet immer neue Ausdrucksformen: Anmut und Kraft liefern in schöner Harmonie eine Stunde festlicher Weiblichkeit der Vorkämpferinnen waren die Turnerinnen und R. Futterer.

Einem schönen, durch Tradition geheiligten Brauch zufolge wurde an diesem Festtage die Ehrung verdienter Turnerinnen in feierlicher Weise vorgenommen: für langjährige treue Gesellschafterin erlebten das Abzeichen in Gold Frau G. Schmitt (O 5, 22), Gründungsmitglied und heute noch aktive Turnerin; das Abzeichen in Silber die Turnerinnen Frau A. Futterer, Frau H. Pippel, Frau G. Redler, Frau E. Nied, G. Förster, G. Klingler, G. Müller. Die Ehrung, die im Auftrag des Turnrats Turner R. Futterer vornahm, bot ein außerordentlich farbenfrohes Bild, die Bühne ganz mit Fahnen verhängt und auf ihr, um die Vereinskasse geschart, die städtische Reihe der Vertreterinnen aller Abteilungen in ihrer Kleidung; Turnerinnen im Turnanzug, im Festkleid, Fraueturnerinnen, Volksturnerinnen, Handball- u. Hockeyspielerinnen, Rechterinnen, Skiausruerinnen und Wassersportler, gleichzeitig der Ausdruck der vielfältigen Übungsmöglichkeiten in einem mit der Zeit fortschreitenden Turnverein. L.

## Mannheimer Radrennen

Die Ortsgruppe Mannheim der DMU. veranstaltete am Samstagabend vor nahezu 3000 Zuschauern die ursprünglich für Himmelstour angelegten Meisterschaftsrennen für Amateure. Die Rennen hatten unter ziemlich mangelhafter Organisation zu leiden und außerdem verlief das von zwei Stunden auf 40 Kilometer verkürzte Mannschaftsrennen, abgesehen von einigen unbedeutenden Stürzen, sehr eintönig und brachte keine besonderen sportlichen Leistungen. Ergebnisse:

**Meisterschaft der Kurzfals, 1000 Meter:** 1. A. Walter (M.C. 99 Friesenheim); 2. H. Heidger (Ludwigshafen M.C. Endspurt); 3. Denzer (M.C. 99 Friesenheim).

**Jugendmeisterschaft der Kurzfals, 1200 Meter:** 1. H. Meißel (M.C. Endspurt Wdm.); 2. Göt (M.C. Mannheim-Waldhof); 3. Bouffier (Mannheim-Waldhof).

**Meisterschaft der Kurzfals, 10 000 Meter:** 1. A. Heidger (M.C. Endspurt Ludwigshafen); 2. A. Walter (M.C. 99 Friesenheim); 3. Ralle (Ludwigshafen).

**Jugendmeisterschaft der Kurzfals, 5000 Meter:** 1. A. Bouffier (Mannheim-Waldhof) 9 Punkte; 2. Svecina (Mannheim) 3 Punkte; 3. Fadel (Mannheim).

**Vorgabefahren, 4000 Meter:** 1. A. Adermann (Mannheim), 2. Denzer (Friesenheim), 3. Graf (Friesenheim) 160 Meter Vorgabe.

**100 Runden 40 Kilometer-Mannschaftsfahren:** 1. Heidger-Ralle 35 Punkte; 2. Adermann-Stieber 34 Punkte; 3. Gebrüder Walter 28 Punkte; 4. Schüler-Roodmann 26 Punkte.

## Kurze Sportnachrichten

Vertreter der Turnlehrer und freien Turn- und Sportlehrerschaft, die bekanntlich alle unter der Führung der Fachschaft des nationalen Lehrerbundes stehen, trugen am Samstag ihre Wünsche und Pläne dem Reichssportkommissar von Tschammer und Osten vor. Der Reichssportkommissar versprach den Wünschen weitestgehend entgegenzukommen. In enger Zusammenarbeit sollen die Lehrer zusammen mit dem Reichssportkommissar für die Erziehung der Jugend eintreten.

Der Reichssportkommissar beauftragte Oberstleutnant Nowitz und Dr. Böhlke mit den Vorarbeiten, die sich aus dem Zusammenschluß zwischen dem Deutschen Segel-Bund und dem Deutschen Segler-Bund ergeben werden. Die Beratungen werden in enger Zusammenarbeit mit dem RSB. vor sich gehen.

Die Zentralkommission für Arbeiter-Turn- und Körperpflege hat dem Reichssportkommissar von Tschammer und Osten mitgeteilt, daß die gesamte Arbeiterportorganisation mit dem gesamten Reichsverband, Geräten usw. dem Reichssportkommissar unterstellt wird.

Einen neuen Amateur-Stundenrekord stellte der Berliner Oskar Grubn am Freitagabend in Halle auf. Grubn fuhr in der Stunde 42,000 Kilometer, womit er den bisherigen Rekord von Werner Riethe um 133 Meter verbesserte.

Der deutsche Meister im Kunstspringen, E. Esser (Aserlohn) und die deutsche Europameisterin im Kunstspringen, Frau Jenck-Jordan, starteten mit großem Erfolg in London. Leo Esser gewann das Springen mit 46 Punkten Vorsprung gegen den englischen Meister Tomalin und Frau Jenck-Jordan siegte im Damen-Springen mit 275,4 Punkten ganz überlegen vor Miss Varfen (England), 182,2 Punkten.

Neue Weltrekorde im Schwimmen werden aus New York gemeldet. Sibylla schwamm 300-Meter-Freistil in 3:27 Minut.; Kane 400-Yards-Rücken in 5:27 Minuten und Fraulein Eleanor Polm 100-Yards-Rücken in 1:11,4 Minuten.

Einen neuen Weltrekord stellte Matti Järvinen (Finnland) bei einer leichtathletischen Veranstaltung in Helsinki auf. Järvinen verbesserte seinen eigenen Speerwurfrekord von 74,02 auf 74,23 Meter.

Walter Reusel (Dachau) wird am 4. Juni in Barcelona auf den spanischen Schwergewichts-Europameister Paolo treffen. Zwei Tage vorher wird sein Landsmann Hans Seifried in Kopenhagen gegen Hans Goldt durch die Seile klettern.

Derichs und Deiters, zwei der bekanntesten deutschen Rekorde schwimmer, sollen nach einer Meldung des „KZ.“ nach Holland abgereisdelt sein.

Aberdam und v. Borch, Mitglieber der NSKK, legten mit einem Kleinwagen in einer Dnebstadt die Strecke Berlin-Rom über 1650 Kilometer in 29 Stunden zurück, was einem Stundenumschnitt von 57 Kilometer entspricht.

Der S.C. Charlottenburg wird am 25. Juni an einem internationalen Rudwettkampfe in Antwerpen, an dem sich auch Polen, Finnern, Ungarn und Luxemburg beteiligen, teilnehmen.

Stall Gradiß nicht in Oesterreich  
Das preussische Gestüt Gradiß wird sich bis auf weiteres nicht an österreichischen Rennen beteiligen, also auch nicht beim Wiener Derby teilnehmen sein.

# Handel und Wirtschaft

## Zum Gesetz über die Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer

Von Fritz Reinhardt, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium.

NSK. Die Vollzieher des Reichsfinanzministeriums ist damit beschäftigt, die Kraftfahrzeugsteuer zu reformieren. Der Vorschlag dazu ist durch das Gesetz vom 10. April 1933 gemacht worden. Daraus geht hervor, dass die Kraftfahrzeugsteuer ab dem 1. April 1933 in zwei Klassen eingeteilt werden soll. Die erste Klasse bilden die Kraftfahrzeuge, die vor dem 1. April 1933 erstmals zugelassen sind, die zweite Klasse die Kraftfahrzeuge, die nach dem 1. April 1933 erstmals zugelassen sind.

Das Gesetz vom 10. April 1933 stellt mit seiner Geltung für alle neuen Kraftfahrzeuge die Voraussetzung für eine Abmilderung der Kraftfahrzeugsteuer dar. Der Erfolg dieses Gesetzes wird im Laufe des Jahres 1933 in der Kraftfahrzeugindustrie in der Weise zu spüren sein, dass die Kraftfahrzeugindustrie in der ersten Hälfte des Jahres 1933 einen Umsatz von 1,145 Milliarden Reichsmark erzielt hat, während in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 der Umsatz auf 1,194 Milliarden Reichsmark anwuchs. Der Erfolg dieses Gesetzes wird im Laufe des Jahres 1933 in der Kraftfahrzeugindustrie in der Weise zu spüren sein, dass die Kraftfahrzeugindustrie in der ersten Hälfte des Jahres 1933 einen Umsatz von 1,145 Milliarden Reichsmark erzielt hat, während in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 der Umsatz auf 1,194 Milliarden Reichsmark anwuchs.

Die Abmilderung der Kraftfahrzeugsteuer wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht.

Die Abmilderung der Kraftfahrzeugsteuer wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht.

Die Abmilderung der Kraftfahrzeugsteuer wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht.

Die Abmilderung der Kraftfahrzeugsteuer wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht.

Die Abmilderung der Kraftfahrzeugsteuer wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht.

Die Abmilderung der Kraftfahrzeugsteuer wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht.

### Verbindlichkeiten der Deutschen Girozentrale

Die Deutsche Girozentrale hat am 31. März 1933 einen Bilanzposten für Verbindlichkeiten von 1,145 Milliarden Reichsmark. Der Bilanzposten für Verbindlichkeiten ist um 1,145 Milliarden Reichsmark anwuchs. Der Bilanzposten für Verbindlichkeiten ist um 1,145 Milliarden Reichsmark anwuchs.

### Mannheimer Effektenbörse

Die Tendenz an der Börse war hier, doch lagen die Kurse durchweg freundlich. Gegenüber dem gestrigen Abendnotierungen waren fast alle Marktgebiete leicht rückwärtsgerückt. Die Kurse für Staatsanleihen waren am stärksten zurückgegangen. Die Kurse für Staatsanleihen waren am stärksten zurückgegangen.

### Lustlose Tendenz der Frankfurter Mittagsbörse

Am Wochenanfang verkehrte die Börse in luftloser Haltung. Wieder die Dankschuldigkeit nach der Spekulation war mit Aufträgen am Markt. Eine kleine Anregung ging von der Werbung aus, doch die Kurse blieben für den größten Teil des Tages flach. Die Kurse für Staatsanleihen waren am stärksten zurückgegangen.

### Kurzfristige Wirtschaftslagen

Die Abmilderung der Kraftfahrzeugsteuer wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht.

### Steuergutscheine

Die Abmilderung der Kraftfahrzeugsteuer wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht. Die neue Steuerklasse wird durch die Einführung einer neuen Steuerklasse erreicht.

### Frachtermäßigung für landw. Erzeugnisse

WTB. Berlin, 28. Mai. Zur Unterstützung der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der Geflügelwirtschaft, gewährt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mit Wirkung ab 1. Juni 1933 eine Frachtermäßigung von 25 Prozent für Frachtgut und Bogenladungen. Für die Transportkosten der Geflügelwirtschaft gelten entsprechend der gesetzlichen Vorschrift bestimmte Voraussetzungen.

### Indizes der Großhandelspreise

WTB. Berlin, 27. Mai. Die vom Statistischen Reichsamt für den 24. Mai 1933 berechneten Indizes der Großhandelspreise ließen sich auf 92,3; sie ließen sich gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indizes für die Hauptgruppen lauten: Rohstoffe 84,9 (- 0,5 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,2 (+ 0,3 Proz.), industrielle Fertigwaren 111,7 (+ 0,1 Proz.).

### Boykott deutscher Waren in England

Der Boykott der deutschen Waren in England ist nicht wieder mit erneuter Heftigkeit auf und selbst die englischen Gewerkschaften haben den Boykott deutscher Waren erklärt. Die englischen Gewerkschaften haben den Boykott deutscher Waren erklärt. Die englischen Gewerkschaften haben den Boykott deutscher Waren erklärt.

### Kurse der Frankfurter Mittagsbörse

vom 27. Mai 1933		26. Mai 1933	
Dt. Reichsanleihe 27	84,00	84,00	84,00
Dt. Anl. Abl. Alben.	25,62	25,25	25,25
dt. Neubaus.	12,5	12,45	12,45
All. Dt. Creditanstalt	50,5	50,5	50,5
Bayr. Hyp. u. Wechsel-Bk.	70	70	70
Commerzbank	50,25	50,25	50,25
Deutsche Disconto-Bk.	53,00	53,00	53,00
Dresdner Bk.	52,00	52,00	52,00
PKW. Hyp. Bk.	127,00	127,00	127,00
Reichsbank	127,00	127,00	127,00
Goldminen Berg.	62,00	62,00	62,00
Harpener Berg.	95,25	95,25	95,25
Ilse Berg.	—	—	—
Westeregeln	—	—	—
Klöckner	70,25	70,25	70,25
Mannesmann	—	—	—
Oberbedarf	—	—	—
Phönix	42,00	42,00	42,00
Rhein. Braunk.	39,75	39,75	39,75
Rheinmetall	41,00	41,00	41,00
Verein. Stahlwerke	—	—	—
Allians	—	—	—
Hanag	19,00	19,00	19,00
Nord. Lloyd	20,25	19,87	19,87
A. E. G.	25,12	25,25	25,25
Cement Heidelberg	76,5	76,5	76,5
Conti Gummi	143,50	143,50	143,50
Daimler-Benz	29,50	30,5	30,5
Dr. Erdöl	112,5	112,5	112,5
Dr. Gold-Silber	169,00	169,00	169,00
I. G. Farben	129,75	129,40	129,40
Goldschmidt	54,00	53,62	53,62
Hoch-Tierbau	57,50	57,5	57,5
Junghans	32,37	32,00	32,00
Lahnmeier	122,50	122,50	122,50
Metallgesellschaft	35,00	34,00	34,00
Rheinmetall St.	95,75	96,25	96,25
Rütgerswerke	—	—	—
Schuckert	106,5	106,5	106,5
Siemens Halske	—	—	—
Südd. Zucker	185,00	185,00	185,00
Zell. Aschaffenburg	—	—	—
Zell. Waldhof	—	—	—



ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT

23. Fortsetzung.  
Ich pflügte den Baum und hatte seltsame Gedanken dabei. Keiten aus buntem Papier schlangen sich von mir zu mir, auch daumelten kleine Kiesel oder weiße Wästelchen an den nadeligen Zweigen. Ob Mutter Himmelreich schimpfen würde, weil ich ihr Haus nach mancherlei Dingen aus freibilder Zeit durchschüttelt hatte? Selbst die Gipsfiguren einer Krippe waren mir nicht entgangen, freilich mochte ich dem heiligen Josef den Kopf anleimen und dem Esel einen Schwanz aus Korbel schneiden. Und noch etwas hatte ich gefunden: Eine Blechharmonika! Unter einem Stein hatte sie gelegen, der gefaltete Wertes Himmelreich mußte musikalisch gewesen sein.  
Neun Uhr schlug es vom Kirchturm von Efferten, ich hatte den letzten Reigenstummel angezündet, als Mutter Himmelreich von ihrem Schwäbchen zurückkam. Sie schwarte am Türwachen den Schnee von den Füßen, feuchte und war völlig hinter Atem. Auf den Händen trug sie behutsam einen Topfchen, den sie beim Wädel besofft hatte. Ein Duft von Koffein und Vanille wehte mir festlich entgegen. Weiblich. Der Kuchen sollte mich überreden, aber die Alte wurde jetzt selber abertrotzelt. Sie sah den brennenden Lichterbaum, ein Karfunkel von Tränen schoss aus ihren Augen: „Manes, na — —“, das Uedrige wurde jäh verstanden. Ja, ich mußte es mir gefallen lassen, daß mich dieser häßliche Mund auf die Stirn kühte. Ich selber sprach auch nicht viel, irgendwie kämpfte meine Seele, ich wurde räuberisch wie eine Besessenerin.  
Mutter Himmelreich hatte schickigen Kaffee in der Schürze mitgebracht. Sie verteilte nicht, wo sie den Esel eroberte, aber ich hatte schon eine Abnung: So etwas Kohlekaes es nur in der englischen Kantine, denn die Alte bescherte mich außerdem mit Rabb-Gut-Charotten und echter Allright-Zigarette, gegen die meine Kriegsfelle ein Begeisterter war. Ich danke immer wieder mit plumpen Worten, drehte die Kaffeemühle zwischen den Fingern und spielte dann Weihnachtslieder auf der Blechharmonika, während sich Mutter Himmelreich am nickernden Herd zu schaffen machte. Sie kühlte die eiden Santobohnen auf, streute Staubzuder über den Kuchen und stellte zwei Teller auf den Tisch. Ich streute mich auf das weihnachtliche Andros, es roch schon wahrlich nach Kaffee in der Stube. Ich spielte dann noch „Der Kinderlein kommet“ und ahnte nicht, was ich damit heraufbeschwor: Die Tür sprang knarrend auf, drei verschneite Männer fanden da:  
„Mam, do si mir, Mam!“  
Mutter Himmelreich hielt sich das Herz, drei daumelnde Kerle umarmten sie, küßten sie...  
Ich legte die Blechharmonika auf die Bank und stand auf. Ich war nicht mehr vorhanden. Ich spürte das und for dabel. Ich war ein

Einbringling, ein Fremdling, ein Ueberzählicher. Ja, die Sonne der Witwe mag mich schon mit Seitenbliden, die etwas heimbefestigtes an sich hatten, mindestens aber etwas Mißtrauisches. Und die Alte stellte mich auch nicht vor, nein, sie sammerte vor sich, ließ den Kaffee überkochen und pugte sich mit der Schürze die Augen aus. Ihre Zähne schmissen die Zornstern in die Gasse, stampften mit den Stiefeln durchs Haus, bedielten die Hufe auf, redeten, erzählten, sprachen in lauten, wilden, plumpen, jubelnden Sturzreden, fragten aber nicht, wer ich sei, was ich hier wollte...  
Ich spürte ein Weh und nahm denen nichts abel, die mich mit ihren Blicken versicherten. Selbst Mutter Himmelreich sah mich einmal kurz über die Seite, als sei ich jetzt wohl jubelnd, als hätte sie sich nur irrtümlich mit mir abgegeben. Welche Sadgasse für die Knuspererde. Nein, ich durfte nicht murren, ich mußte auch diesen Angriff abhagen. Also schlich ich mich an den lärmenden Schönen vorbei in die Schlafkammer: Auf meinem Bett lagen schon ein verpacktes Kochgeschirr und eine abgeworfene Zeltbahn, am Fensterriegel hing schon ein brauner Brotbeutel, von dem der Schnee in biden Tropfen zur Erde schmolz. Da raffte ich mein Bündel zusammen, ging in die Stube, reichte der Alten die Hand: „Frau Himmelreich, ich danke noch einmal herzlich!“  
Sie stammelte etwas mit dem zerrissenen Mund und wachte nicht ein noch aus vor Erregung. Sie hielt mich weder fest, noch sagte sie den Schönen, wer ich sei. So verließ ich denn das Haus, mein Ehrlichbaum drannete friedlich weiter, die englische Pfeife und die Rabb-Gut-Zigaretten blieben liegen, ich trauerte nicht darum. Mir gedreht jetzt nichts mehr, wie war ich überhaupt dazu gekommen, hier demütig zu suchen?  
Ich härtete alles in mir, was da weich werden wollte. Und stampfte durch das Schnee-

gefäßer, schau nicht rechts und nicht links, schloß nur den Mantelfragen fest um den Hals, grub die Hände bis zu den Ellenbogen in die Taschen, stemmte mein Bündel unter den Arm und schritt so lässig aus, als müßte ich pünktlich irgendwo zu Hause sein. Und lachte über meine Einsalt: Kapstuchen und eiden Wohnkaffee! Wie durfte ich das alles begehren? Landbutter und Federbett! Wie konnte ich so spigig leben? Hierher gehst du, ins Wetter, ins Ungeheißer und Unbegreifliche!

Auch Mutter Grün war weh geworden vom Leid. Der Schnee wirbelte dichter und dichter, ganze Fiedensulen drehten sich vor mir zur Erde. In der Luft schwang das Lied einer einzelnen Glode, denn auch die Ritze von Efferten belah kein volles Gelächter mehr. Man hatte die Bronze für Kanonen und Granaten eingeschmolzen. Niemand begegnete mir. Kein darmberäugter Schiffer, der nach Köln fuhr. Kein Tipfelkude, der wund war wie ich. In der Ferne schwammen nur die Lichter der Großstadt, und zuweilen plärrte eine Kröde aus den weißen Keckern auf. Ich sah keine Ufer, ich forrte mit die Kugelpfeil nach, denn der Wind schmit mit scharfen Messern, meine Ohren glähten, der Frost sah schon in ihrem Anorpel. Ich blies den Atem in dampfenden Stößen aus und ließ nicht nach mit Schreien. Unter meinen Stiefeln knirschte der Schnee wie Kartoffelmehl, ich beachtete mir ein Rief vor und spielte den Mutigen, dessen Wandern einen Zweck hat.  
Wenn draußen auf mühseligen Märchen der Kopf hängen wollte, hatte der Postmann immer Singen! gerufen. Also sang ich: „Im Berge geht der Wind und Maria wiegt ihr Kind...“  
Ich sang das Lied nicht weiter, man konnte nicht marschieren nach seiner Melodie. Auch mochte ich in die Maria aus dem Rhein denken.  
(Fortsetzung folgt.)

# Aus den Gemeinde-Parlamenten

## Aus dem Schwetzingener Gemeinderat

Sitzung vom 18. Mai 1933.

Vom Bericht des Badischen Revisionvereins Mannheim vom 5. Mai 1933 über Prüfung der maschinentechnischen und elektrischen Anlagen der Pumpstation des Städt. Wasserwerks wird Kenntnis genommen. — Zu einem Bau-gesuch wird Stellung genommen. — Vor-schlägliche Kleinflächung: Die veränderten poli-tischen Verhältnisse geben zur Aenderung der getroffenen Auswahl der Stieber keinen An-las. — Von der durch Beschluß des Bezirksrats Mannheim vom 27. April 1933 erfolgten Fest-stellung der Bau- und Straßenluchten (Rolle-strasse, Gebiet zwischen August-Neubaus- und Uhländstrasse, Scheffelstrasse, Lindenstrasse, Ma-schinenweg und Eberlach) wird Kenntnis ge-nommen. — Arbeitsbeschaffungsprogramm (So-fortprogramm) der Reichsregierung. — Betei-ligung der Stadt Schwetzingen: 1. Vermessung und Vermarktung des zur Fortführung der Uhländ- und Richard-Wagner-Strasse erforder-lichen Geländes wird in Auftrag gegeben. 2. Zur Vorbereitung des erforderlichen Geländeverwerbs wird ein Ausschuss gebildet. 3. Die zur Vor-finanzierung des Vorlesens durch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, Berlin, bis 1. April 1933 geforderten wechselmäßigen Ver-pflichtungen der Stadt werden genehmigt. — Das Gesuch des Franz Hilpert, Schriftsetzer, hier, um Befreiung vom Amt eines Gemeinde-beordneten aus Gesundheitsrücksichten wird für begründet erklärt und vorbehaltlich Zustimmung

durch den Bürgerausschuss Befreiung vom Amt genehmigt. — Fernmittelfreiheit an der Volk-schule: Wegen Beschaffung des Sofortbedarfes an Lernmitteln ergeht Entschliessung. — Bada-preise und Badeszeiten des Städt. Schwimm-bades bleiben wie 1932 für 1933 beibehalten. Die Zuteilung des Bades an Vereine usw. bleibt dem Ortsausschuss für Leibesübungen und Ju-gendpflege überlassen. — Auf Antrag der NSDAP. wird die Entschädigung der Ge-meinderäte gem. § 31 Abs. 2 GO. mit Wirkung vom 11. Mai 1933 auf 0.50 RM je Sitzung und Mitglied festgesetzt. — Auf Antrag der NSDAP.: Mit sofortiger Wirkung wird be-stimmt: Die Entschädigung des Bürgermeister-stellvertreters beschränkt sich auf seinen jeweili-gen Verdienstausschlag und beträgt je Tag nicht über 8.— RM; Sonn- und Feiertage bleiben unberücksichtigt. — Die Kommission zur Be-ratung von Gesuchen um Schulgeldbefreiung der Oberrealschule wird neu gebildet und zu Mitgliedern bestimmt: der Leiter der Anstalt (Oberrealschuldirektor) sowie die Gemeinderäte Rothacker und Straithaus. — In die örtliche Beratungsstelle für Angelegenheiten der gehobe-nen Fürsorge wird zum weiteren Mitglied Peter Weber, Kaufmann, hier, als Vertreter des Aufhäuferverbandes berufen. — Für das vom Bürgermeister zu bestimmende weitere Mitglied des Gemeinderats im Vorstand des Lehrkör-vereins hier wird Gemeinderat Rothacker vor-geschlagen. — Der Beirat der Oberrealschule wird neu gebildet und zu Mitgliedern ernannt: 1. Kaufmann und Gemeinderat Jaf. Rothacker, 2. Kaufmann und Gemeinderat Leopold Straith-

haus, 3. Stadtkirchh. Dr. Ernst Stoffel, 4. Schlosser Reinhard Bracht. — Auf Grund von § 47 GO. werden mit Zustimmung des Bürgermeisters folgende Geschäftskreise (Re-serate) gebildet und zugeteilt: 1. Städtische Be-triebe und Werke (Badeanlagen, Gas- und Wasserwerk); an Gemeinderat Krauß; 2. Hoch- und Tiefbau, Friedhof, Messen und Märkte; an Gemeinderat Simbel; 3. Landwirtschaft; an Ge-meinderat Brenner; 4. Krankenhaus; an Ge-meinderat Kreuzwieser; 5. Schulen; an Ge-meinderat Rothacker; 6. Öffentliche Fürsorge einsch. Wohnungsfürsorge, Siedlung und Ar-beitsbeschaffung; an Gemeinderat Kreuzwieser. — Die Neubildung des Fürsorgeausschusses (§ 51 Abs. 3 GO. u. Ortsstatut für das Armen-wesen der Stadt Schwetzingen vom 30. 5. 1911) hat folgendes Ergebnis: 1. Julius Weindel, prakt. Arzt, hier, als Armenarzt; 2. aus der Einwohnerschaft: Otto Schuh, Bandagist, hier; Alfred Fäßler, Schlosser, hier; Frau Mina Schmitt geb. Grimm, hier; Peter Febr, Bohn-bediensteter a. D., hier; Hans Hirsch, Brauerei-besitzer, hier; Frau Bertha Kleinschmitt, geb. Wolf, hier. Ueber Verbessehung der Fürsorge-anträge entscheidet folgender Sonderausschuss: Die Gemeinderäte Rothacker, Krauß, Kreuzwie-ser, Straithaus, Otto Schuh, Bandagist hier, Alfred Fäßler, Schlosser hier, Frau Mina Schmitt, geb. Grimm, hier; der jeweilige evang. und kath. Pfarrer; Julius Weindel, prakt. Arzt, als Armenarzt. — Wegen Verbessehung der Rückstände an Gas- und Wassergeldern ergeht Entschliessung. — Jahr-hundertfeier und Helmtag 1933: 1. Die Auf-

stellung der Feierfolge und die Ausgestaltung der Feier am 10., 11. und 12. Juni sowie die Einladungen werden dem Bürgermeister im Be-nahmen mit Gemeindeverordneten Stadtkirchh. Dr. Ernst Stoffel übertragen. 2. Dem Verein der Hundesfreunde hier wird für die Jubiläumshundausstellung ein Zuschuß bewilligt. 3. Der Belassung des Pfingstmeßbetriebes über die (Jubiläumstage (10., 11. und 12. Juni 1933) wird zugestimmt. — Wegen Einbedung des Bedarfs an Gaslohlen im Geschäftsjahr 1933/34 durch das Städt. Gaswerk hier wird Entschlie-sung getroffen. — Der Mietvertrag bezüglich des östlichen Schloßgartenplatzes wird genehmigt. — Wegen Erwerb von Gelände des landwirtschaftlichen Lagerhauses „Bad. Pfalz“ hier ergeht Entschliessung. — Vom Stand der Arbeiten in den Zugangsfällen zum Schloß-theater und im Schloßtheater selbst (Schreiben des Bezirksbauamts Mannheim vom 9. 5. 1933) wird Kenntnis genommen. — Die Freiwillige Feuerwehr hier erhält auf einen städtischen Zu-schuss 1933 eine Abschlagszahlung. — Für den Danziger Heimadrenst wird zur Unterstüzung der deutschen Belange gegen Polen eine ein-malige Spende bewilligt. — Vom Gesuch des Georg Schweitzer, Elektromonteur, hier, um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zum grünen Baum“ in Schwetzingen wird be-fürwortet. — Zur Durchführung der Einheits-beuerung 1934 wird a. H. des Finanzamts hier ein Gemeindevertreter benannt. — Dem Ortsausschuss für Leibesübungen und Jugend-pflege hier wird zur Beilegung laufender Aus-gaben ein Zuschuß bewilligt. — Personalsachen werden verbeschieden.

## Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen für die badische Gewerbesteuer 1933

Nach § 1 der zweiten Verordnung des Reichs-ministers der Finanzen vom 12. April 1933 über die Finanzsicherung des Anstaltsbereichs des Grundsteuer-nachweises und des Gewerbesteuerkatasters (§§ 1 bis 10) finden diese Vorschriften für das Rechnungsjahr 1933 auf das Land Baden noch keine Anwendung. Infolgedessen sind für die Veranlagung der Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1933 nochmals die Vorschriften des bestehenden Grund- und Gewerbesteuergesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 3. Mai 1933 über die dritte Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes (RG. u. BdI. S. 107) und der Vollzugsordnung hierzu maß-gelbend.

Zur Abgabe einer Steuererklärung über das Ver-triedvermögen sind darnach verpflichtet:  
Ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohn-sitz, Kaufkraft, Ehe oder Ort der Leistung die natürlichen Personen, die juristischen Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechts, die nicht rechtsfähigen Vereine, Gesellschaften des bür-gerlichen Rechts, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, sowie die Zwangsvermögen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die am 1. Janu-ar 1933 (Stichtag) ein steuerpflichtiges Gewerbe im Sinne des Grund- und Gewerbesteuergesetzes in Baden ausüben und ein steuerbares Vertriebs-vermögen von mindestens 2000 RM. erhebt haben. Steuerpflichtige, die bereits zur Steuer nach Gewerbesteuer verpflichtet sind, haben eine Steuererklärung über das Vertriebsvermögen nur abzugeben, wenn der bisher veranlagte Steuer-wert ihres Vertriebsvermögens sich um mindestens 2000 RM. erhöht hat.  
Steuerpflichtig ist der Betrieb des Vertriebs und des bestehenden Gewerbes. Die Ausübung einer freien und abhängigen selbständigen Berufs-tätigkeit ist hinsichtlich des Vertriebsvermögens nur steuerpflichtig, wenn damit ein mit besonderen Einrichtungen oder Anlagen verbundener Ge-schäftsbetrieb verbunden ist. (Die Steuerpflicht des Vertriebsvermögens der Angehörigen von freien und abhängigen selbständigen Berufen nach § 46 Abs. 1 Ziff. 2 des GewStG. wird hiervon nicht berührt.)  
Steuerpflichtig ist der Unternehmer, d. h. derjenige, auf dessen Rechnung der Betrieb geht.  
Zur Abgabe einer Steuererklärung über das Vertriebsvermögen sind auch Personen verpflichtet, für welche die Voraussetzungen der gewerblichen Besteuerung zwischen dem 1. Januar 1932 und dem 1. Januar 1933 entstanden sind und geändert haben. Maßgebend ist in diesen Fällen der Stand der Verhältnisse am ersten des Monats, der auf den Beginn des Steuerbetriebs folgt.  
Körperlich unfähige Personen, die zur Ab-gabe einer Steuererklärung über das Vertriebsver-mögen keine Verpflichtung haben, sind befugt, eine solche innerhalb der nachstehend bezeichneten Frist abzugeben, wenn sie glauben, eine Ver-richtung ihrer Steuerveranlagung beanspruchen zu können, gegebenenfalls um ihre gänzliche Befreiung

auf der Steuerliste nachzusuchen. Das gleiche gilt für Anträge wegen des Grundvermögens. Diese Anträge sind bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen Bezirk das Grundvermögen liegt. Anträgen auf Abschätzung der Steuerwerte des Grundver-mögens schließt sich mit Rücksicht auf die abge-mein veranschlagten Wirtschaftsverhältnisse kein nach dem bestehenden gesetzlichen Bestimmungen keine Folge gegeben werden.  
2. Die Finanzämter werden Korridure zu Steuerbe-ruerklärungen mit den Pflichten verbunden, von denen sie annehmen, daß bei ihnen eine Er-höhung des Betriebsvermögens gegenüber dem Stand vom 1. Januar 1932 um mindestens 2000 RM. eingetreten ist.

Die hiernach zur Abgabe von Steuererklärungen Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärungen unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare in der Zeit vom 1. bis 16. Juni 1933 bei dem unterzeich-neten Finanzamt einzureichen. Formulare für die Er-klärungen können vom 1. Juni 1933 ab von dem unterzeichneten Finanzamt und von den Postämtern be-zogen werden. Auch werden Formulare ledi-gernd der Geschäftsstunden von 8 bis 12 Uhr abgeben. Die Erklärungen sind schriftlich (unwesentlichem Maße eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem betref-fenden Finanzamt abzugeben (vormittags 8 bis 12 Uhr, F 6, 20 und Kronprinzstrasse Nr. 93).

Die Pflicht zur Abgabe der Erklärungen ist vom Empfang eines Formulare nicht abhängig.  
Die Abgabe der Erklärungen bei dem unterzeich-neten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die be-ziehenden natürlichen Personen, Körperschaften, Ver-sonenvereinigungen, Gesellschaften und Zwangsver-mögen die Erklärungen bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem unterzeichneten Finan-zamt mitteilen.  
Wird die Frist zur Abgabe der Erklärungen nicht eingehalten, so kann jeweils ein Zuschlag bis zu 10 p. C. bei der Erhebung gelangenden Steuerbetrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Erklärungen kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Nach-lah oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollständige An-gaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verheimlicht, setzt sich schweren Strafen aus.  
Mannheim, den 1. Januar 1933.  
Das Finanzamt  
Mannheim-Stadt und -Redarhdt.

## Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 29. Mai 1933, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Volkshof, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
1. Hofen in Rematowaren, 1 Wassermaschine, 3 Re-gale, 1 Kabinett mit Warmplatte, 1 Schneewagen, Möbel verschiedener Art und sonstiges.  
Ferner vormittags 11.30 Uhr im Hause J 7, 23:  
1. temp. Einrichtung zur Herstellung von Ruben, bestehend aus: 2 Kessel, Schmelze- und Rübemal-maschinen, Trockenschiffe, Herden, Motor mit Schalt-anlage, 1 Ventilator und 1 Rollenbandwagen.  
Mannheim, den 27. Mai 1933.  
Doigsdau, Gerichtsvollzieher.

Die Städt. Fahrwerkswagen in Wdh. Waldhof bleibt wegen Instandsetzung und Wigung ab Mitt-woch, 31. Mai bis 10. Juni 1933, geschlossen.  
Maschinenamt.

**An- und Verkauf**  
von Kleidern, Schuhen, Möbel, Koffer etc.  
**Kavalierhaus**  
Inh.: Franz Oleniczak  
J 1, 20 Tel. 257 36

Wohne jetzt  
**Wespinstr. 6, 1 Tr.**  
**E. Augenstein**  
staatl. gepr. Kranken-schwester  
ärztl. gepr. Masseuse.  
Lichtbäder, Massage, Wannenbäder.  
In allen Krankenkassen zugelassen. — Mitglied des Ver. selbständ. M. Telefon 42498.

in modernem  
**Geschäftshaus**  
in Neuhof a. Bad. in be-vorzugter Lage, worin über 10 Jahre ein renommier-tes Schuhgeschäft betrieb wurde. Ist um die Hälfte des Be-setzungpreises zu verk. oder zu verm. Für Vollgenossen ein mühevoller Aufbau einer geliebten Erbschaft. Schloffer, unter Nr. 1074 an d. Hakenkreuzbanner.

**Auto- und Motorrad-Führerscheine!**  
Gewissenhafte Ausbildung bei konkurrenzlosen Preisen. 2000 Referenzen!  
**Fahrschule**  
**Karl Löwenich**  
Mannheim, B 6, 15  
Telefon 228 35

**Ausziehtische**  
110/80 eichen RM. 32, runde  
**Zimmertische**  
eiche 90/90 RM. 25, in Rub-baum pol. 20%, Aufschlag nach Zeichnung nach Angabe werden billig angefertigt.  
Tische von 5 RM. an.  
Tischgeschliff A. Hiltberg, R 1, 4

Tiefbewegt erlitt uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter und hoffnungsvoller Sohn und Bruder

# Helmut J. Keck

Mechaniker und Motorflugschüler des SS-Jungflieger-sturm 2 / X des bad. plätz. Luftfahrtverein Mannheim in seinem jugendlichen Alter von 21 Jahren, 2 Monate, bei dem am Himmelfahrtstag (25. 5.) erfolgten Flugzeugunglück in Wiesbaden, tödlich abgestürzt ist.

Mannheim, den 27. Mai 1933  
Lenzstr. 2a

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Familie Ludwig Seezer-Keck**  
nebst Angehörigen und Verwandten  
**Friedrich Seezer sen.**  
**Georg Günther**  
**Karl Hering**  
**Albert Werle**  
**Gerhard Dolleschel**  
**Dora Keck, London SW**  
**Familie Karl Seezer, Duplin**  
Unterrielenbach, Ward I. Würtbg., Stuttgart

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Mai, 15 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhof Mannheim aus statt.

**TODESANZEIGE.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treuen, sorgigen Vater, Sohn, Schwager und Vetter

# Philipp Schaaff, Landwirt

im blühenden Alter von 33 Jahren durch einen Unglücksfall in die Ewigkeit abzurufen.  
Schriesheim, den 26. Mai 1933

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen  
**Familie Schaas u. Morast**

Die Beerdigung findet am 28. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Todesanzeige.**  
Infolge eines bedauerlichen Unglücksfalles verstarb gestern nachmittags 1 Uhr unser lieber Pg.

# Kreisrat Philipp Schaaff

Landwirt

Die Ortsgruppe Schriesheim verliert in ihm einen alten, pflicht-treuen Kameraden, der stets bereit war, seine ganze Kraft in den Dienst der Wiedererrichtung unseres Vaterlandes zu stellen.  
Wir werden unserem Kammeraden ein ehrendes Andenken bewahren.

**Ortsgruppe Schriesheim der NSDAP.**

Bei einem Flugzeugabsturz am 25. Mai in Wiesbaden fanden unsere beiden SS-Männer

# Rudolf Thiele Hellmuth Keck

den Tod. Wir verlieren zwei junge Kameraden, treu und dienstfertig, Idealisten, wie sie sein sollen, begeisterte Jungflieger, die ihrer ge-liebten Fliegerart ihr junges Leben opfern mußten.  
Sie leben für uns weiter.

**SS-Flieger - Sturm 2/X**  
gez. Bihlmaier  
Sturmführer

Die Einäscherung findet gemeinschaftlich am Montag, den 29. Mai, nach-mittags 3.30 Uhr, im Krematorium des Mannheimer Friedhofes statt.

# Neue ADLER Erfolge



**Brandenburgische Dauerprüfungsfahrt.**  
v. Guilleaume auf Adler Trumpf beste Wertung aller Wagen.  
Adler Trumpf I. Preis Klasse bis 2 Liter.  
Adler Primus II. Preis Klasse bis 2 Liter.

**9. ADAC-Reichsfahrt. 5-tägige Gelände- und Bergprüfung.**  
2 Adler Trumpf strafpunktfrei, höchste Auszeichnung.  
1 Adler Primus strafpunktfrei, höchste Auszeichnung.

**Rekordfahrt Berlin - Frankfurt a. M. 520 km**  
v. Guilleaume auf Adler Trumpf 1,7 Liter in 6 Stunden 50 Minuten,  
Reisedurchschnitt über 76 km.

**ADAC-Ostpreußenfahrt; schwierigste Prüfungsfahrt des Jahres.**  
Tanck, Gumbinnen höchste Auszeichnung und Ehrenpreis auf 1,5 Ltr.  
Adler Trumpf in der Klasse bis 5 Liter.  
4 Adler Trumpf, höchste Auszeichnung, weil strafpunktfrei.  
6. Batt. I. Art. Reg. Königsberg auf Adler Standard 6 II. Clubteampreis.

**ADAC-Nachtfahrt Gau Nordmark.**  
Adler Trumpf I. Preis und Sonderpreis.

**Deutsche Sternfahrt nach Wiesbaden 72 Stunden.**  
Frau Lotte Bahr auf 1,5 Liter Adler Trumpf gestartet in Helsingfors,  
erregt I. Preis (höchste Punktzahl aller Wagen).

### SCHÖNHEITS-WETTBEWERBE:

**Meran:** Adler Trumpf als einziger Wagen goldene Medaille. **Lissabon:** Adler Trumpf I. Preis und II. Preis.  
**Wiesbaden:** Adler Trumpf goldenes Band von Wiesbaden.  
Adler Trumpf und Adler Primus sieben I. Preise, drei II. Preise.

### Preise ab Werk:

**ADLER PRIMUS**  
viersitzige Limusine ab RM 3350.-  
viersitziges Cabriolet ab RM 3950.-  
viertürige Limusine ab RM 3975.-

**ADLER TRUMPF**  
viersitzige Limusine ab RM 3750.-  
viersitziges Cabriolet ab RM 4500.-  
viertürige Limusine ab RM 4500.-

**ADLERWERKE** vorm. HEINRICH KLEYER · AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT AM MAIN  
Filiale Mannheim, Ausstellungsräume N 7, 4. — Tel. 42051

**Alast Kaffee**  
**Rheingold**  
Treffpunkt der Sportwelt

Zum NSDAP-Großflugtag  
**Fahnen und Fahnenstoffe**  
In Wolle und Baumwolle  
**EMIL A. HERRMANN**  
Stamitzstr. 15 Mannheim Tel. 530 06

**Kein übler Schweißgeruch**  
mehr, Fußschweiß, Achselweiß,  
Handschweiß verhindert mein  
**Durid**, Flasche 75 Pfg.

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H1, 16

**Schuhmacherei Waldhof**  
Endstation

ist bekannt für gute  
Reparatur u. Maßarbeit  
**Albert Löw, Schuhmachermeister**

**„Optiker“**  
Inhaber: Ley & Thom  
(früher Otto Willer)  
**Spezialgeschäft für Augengläser**  
**Mannheim**  
C 1, 7 (Kunststraße) Telefon 23827

Für das  
**deutsche Pfingstfest:**

OBERHEMDEN mit Kragen 15.50 13.25 9.75 7.75 4.75  
mit Wendekragen und Wendemanschetten ..... 6.25  
KRAWATTEN, reine Seide .... 6.75 5.75 4.75 3.75 2.25  
SOCKEN ..... 2.75 2.25 1.90 1.75 1.25  
WETTERMÄNTEL ... 76.- 69.- 27.50 23.50 16.-



**MEY-KRAGEN**, der Kragen ohne Ärger  
Dutzendpackung 2.50 6 Stück 1.25 3 Stück -.65

## MEY & EDLICH

Mannheim, P 5, 15/16  
Heidelberg, Hauptstraße 98

**Es ist billiger!  
und ersetzt Neues!**

wenn Sie für die kommenden Feiertage Ihre  
Garderobe, Vorhänge und Teppiche chem.  
reinigen oder färben lassen bei  
**Färberei L. Bischoff**  
chem. Reinigung u. Pflanzbrennerei  
Läden: F 4, 10, G u 1, 12 Telefon 32066  
Annahmestellen: Heilmangel Götz, T 6, 33; Lutz  
R 3, 5, Oberreicher, Schwetzingenstr. 102; Dekatur-  
anstalt Bamberger, P 6, 5, Vogelsang, Käfertalerstr.

✦ Kohlgengeschäft ✦  
**FRITZ KEMPERMANN**  
Dalbergstraße 10 und 29

Kohlen-, Koks-, Briketts- und Holzlager

**Kleinsiedler!  
Randsiedler!**

kaufen  
**Farben u. Anstreich-Utensilien**  
am vorteilhaftesten bei  
**Farben-Meckler**  
H 2, 4

Bei Bedarf des Stützengewerks zahnärztlichen Rat!

Lest die HB-Sportausgabe!

Die wirklich werbende  
**Vervielfältigung**

Spezialität:  
**Matrizenzeichnungen**  
für alle Vervielfältiger rasch,  
sauber und preiswert.

**Wentz, Mannheim** Langerötter-  
straße 86

Empfehle helle  
**Sandblatzzigarren**  
Kleinverkauf 6, 8, 10, 15 Pfg.  
pro Mille 46.-, 60.-, 75.-, 100.- RM  
Abgabe von 100 Stück an.

**Johann Rutz, Zigarrenfabrik (gegr. 1907)**  
Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 1

**Färberei Kramer**  
Gegr. 1851 Tel. 40210  
**reinigt, färbt, wäscht**

— Gardinenreinigung —  
— Teppichreinigung —

**Werk in Mannheim**

Läden und Annahmestellen in allen Stadtteilen

Nur **1,15**

Erste  
Mannheimer  
Georg Knapp  
**Ölzentrale**  
Nähe Paradeplatz

Salat-Öl . . . . . Liter -.90  
Deutsches Schmalz . . . . . Pfund -.65  
Nuß-Schmalz . . . . . Pfund -.62  
Tafelfett . . . . . Pfund -.55  
Auszug 00 Mehl . . . . . Pfund -.21  
Kaffee, fr. gebr., 1/4 Pfd. -.70, -.60, -.50  
Fst. Sumatra-Tea . . . . . 1/4 Pfd. 1.-  
Teespitzen . . . . . 1/4 Pfd. -.90  
Apfelwein . . . . . Liter -.28  
Pfälzer Weißwein . . . . . Liter -.65

Reichsverbilligungsscheine werden in Zahlung genommen.



Deutscher Raucher, Deine Zigarette:

# Trommler 3 1/3

mit Uniformbildern des deutschen Heeres

### Alhambra

Der Film der großen Leidenschaft!  
Der Film der großen Schauspieler!

Die Bombenbesetzung:  
**Magda Schneider**  
**Paul Hörbiger**  
**Olga Tschechowa**  
**Luise Ullrich**  
**Gustav Gründgens**  
**Willi Eichberger**  
in dem neuen Tonfilm



### Liebelei

Regie: Max Ophüls  
**Boothoven - Mozart - Schubert**  
**Johann Strauss**  
spenden die musikal. Unterhaltung

„Streichquartett“  
mit **Szöke Szakall**  
und anderen Prominenten  
als erstklassiges Ton-Lustspiel.

Neueste Fox-Tonwoche  
Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.35 Uhr  
Einheitspreis bis 4.30 Uhr 70 Pfg.

### ROXY

Ein unbeschreibl. Erfolg!  
Die neue charmante  
**Dolly Haas - Willy Forst-**  
Tonfilm-Operette



### So ein Mädels vergiftet man nicht

Ein aparter, interessanter, erheiternder und unterhaltsamer Film mit **Oskar Sima**, **P. Hörbiger**, **Ida Wüst**, **Jul. Falkenstein**, **Max Gülstorff**.

„Jede Nacht brennt mein Herz“  
„Uns geht's immer noch gut“  
„Man hat's nicht leicht“

### Was sagt Onkel Emil dazu?

Ein lustiger Schwank.

**Panne und Pneu**  
vervollständigen das gute Progr.

Neueste Tonwochenschau  
Anfang: 3, 5, 7.15, 8.40 Uhr.  
Erwerbslose wo. nur 40 -f

### SCHAUBURG

Fabelhafte Musik!  
Erstklassige Besetzung!  
Unübertreffl. Darstellung!  
Zauberhafte Ausstattung!



Reichhaltiges Vorprogramm  
NEUESTE FOX-TONWOCHE  
Vorzugskarten gelten! — Erwerbslose 40 Pf.  
Beginn 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 8.20 Uhr.

### Zu vermieten

Zedenheimerstraße 11a, 4. Stock links  
große sonnige  
**3-Zimmer-Wohnung**  
Badzimmer, ab 1. Juli für 70 RM. zu vermieten.  
Näheres Wespinstraße 8, 4. Stock.

### Offene Stellen

### Leuchtreklameschilder!

Für den künstlerischen Entwurf wird ein jüngerer ideenreicher Architekt (Zeichner) gesucht, der bereits auf diesem Gebiete nachweisbar mit gutem Erfolg gearbeitet hat. Angebote unter Chiffre Wbg. 1390 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Beretreter zum Werben

von Abonnenten auf die  
„Braune Post“  
gesucht. Vorstellen: Montag 9-12 und 3-6 Uhr.  
Bastian & Co., Kaiserling 42.

### Immobilien

### Neustheim: Einfamilienhaus

in bester Wohnlage, 6 Zimmer mit großen Nebenräumen, Wintergarten, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten usw., elegant ausgestattet, preiswert zu verkaufen.

**Gross & Baumann** (R.d.M.)  
M 2, 9 Tel. 225 04

### Nebenverdienst

Mann oder Frau zum Ausstragen und Reinigen von Heizröhren sofort gesucht. Offerten unter M 8428 an Annoncenmappe, Frankfurt/Main.

### Wohnungsanzeigen

**4 Zimmer**  
Rüch. Bad, an der Haltestelle Rathaus per 1. 7. 33 zu vermieten. Näh. Zedenheimerstr. 123, 124.

**Möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten sof. u. verm. **Schwind T 6, 38**

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche p. 1. 6. od. 15. 6. zu vermieten.  
**Borenz Waldhoffer. 4**

### Neubeziehen von Lampen - Schirmen

Jeder Art, sämtl. elektr. Artikel!

Reelle Bedienung! 2,70 an **Lampen-Jäger, D 3, 4**  
Auf Wunsch in 20 monatl. Raten über das Gaswerk.

### AB HEUTE

Renate Müller - Georg Alexander



### Wenn die Liebe Mode macht

Einer der reizendsten und entzückendsten Renate Müller-Lustspiele der Ufa

Dazu:  
**Lee Parry - Harry Liedtke** in:

### „Regine“

Die Tragödie einer Frau

Bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen 50 Pfg.  
Erwerbslose 40 Pfg.

Anfang: 3.30 — 4.50 — 6.30 — 8.20 Uhr.

### PALAST-Lichtspiele

### Hakenkreuz-Lampe

zur Selbstanfertigung und alle anderen Artikel zu Laubsägegearbeiten in größter Auswahl billigst

**Nürnberger Spielwarenhaus, E 2, 1-3**  
Das Spezialgeschäft mit den niedrigen Preisen.

### Adam Sebler

Manufakturwaren / Aussteuer Artikel  
**Schwertzingen**

Herren-Anzüge, Damenmäntel  
SA. SS. HJ - Hosen, Blusen,  
Hemden, Kletter-Westen etc.

### Gebrauchte Herren- und Damenräder

billig abzugeben  
**Reichert K 1, 11**

### Garagen

10 Einzelboxen (heizbar) billig zu vermieten.  
Katoserm. W. Sechtold  
Senaufr. 20 Tel. 50847

### Einige Damen und Herren

für geputzten Haushaltartikel sofort gesucht. Sehr guten Verdienst. Ungelernte werden einzeln.  
L 12, 5, 2 Tr.

### Fahrräder

von Mk. 24.50 bis Mk. 95.-  
gebrauchte von Mk. 15.- an  
**Pfalzenhuber, H 3, 2**

### Hausfrauen vom Lindenhof

decken den Bedarf in Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Trikotagen, Strümpfen, Socken, Kragen, Krawatten

beim Spezialgeschäft  
**Paul Wolf**  
Winddeckstr. 32  
Eingang Beltenstraße

### Vervielfältigungen

schnell und billig  
**Otto Zickendraht**  
E 2, 4-5.



Idealrad ..... 24.95  
Kessrad ..... 37.50  
.. Ballonform 39.-  
Opel Original - 49.50  
Prosto .. 55.-

Supremahaus H.  
**Mohnen**  
N 4, 18 und J 1, 7, Brühlstr.

Heute Montag, 29. Mai, abds. 8 Uhr, im Harmoniesaal, D 2, 6

### Zweites Schüler-Konzert

im Unterrichtsjahr 1933  
der  
**Klavierklassen**

### Hanni Werber-Römer

Programme zu 30 Pfg. berechtigen zum Eintritt; erhältlich in den Musikalienhandlungen Heckel und Pfeiffer sowie an der Abendkasse.

Zur kassenärztlichen Tätigkeit bei sämtlichen Krankenkassen ist neu zugelassen:

**Dr. med. Clementine von Heyden**  
Fachärztin für Lungenerkrankheiten (Röntgen)  
C 1, 16 Tel. 34627

Gesellschaft der Ärzte in Mannheim e. V.

### Ursula Die Geburt eines gesunden Töchterchen

zeigen hocherfreut an  
Zahnarzt  
**Dr. Rud. Bossert u. Frau**  
Luisenheide, C 7, 4 Mannheim, P 4, 12

### Schuhmacher und Maßgeschäft

Reparatur und Maß von SA-Stiefeln  
Spezialist für leder- und Damenschuhe  
Fürsorgeschuhe werden angenommen.  
**Herbert Jezionek, Alhornstraße 51**

### Barteigenoffen

am Großflugtag  
**Fahnen raus!**  
Fahnen ab RM. 2.50

**Pg. Florschütz**  
S 3, 4

### SA-Hemden Uniformen

Riemenzeug  
Hakenkreuzfahnen  
Reichsfahnen  
Kinderfahnen  
Wimpel

besonders billig bei  
**Pg. Florschütz**  
S 3, 4

### Seepfl.-Crems u. Gelse

vorrätig. Hautpflege-  
mittel. Seit Jahren  
glänzend bewährt bei  
**Flecken, Zucken,**  
Kusschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Schindeln, Wund-  
sein usw.  
**Wichhaelß Drogerie**  
Dr. Becker, O 2, 2  
Drogerie Th. u. W. Heide  
N 4, 13-14  
Storchen-Drogerie  
H. Gohmann Marktpl. 11, 16

### Wichtig! Maharbeit!

Anfertigung bester Maharbeit zu staunend billigen Preisen. Keine Schwarzarbeit! Für tadellosen Sitz u. erstklassiger Verarbeitung wird garantiert. Sichern Sie sich meine Adresse ohne jede Verbindlichkeit am Str. 1276 in dem Verlag.

## Nicht nur eine 8stündige Luftreise mit dem „Graf Zeppelin“ über den herrlichsten Teil der Schweiz, sondern auch Ueberlandflüge

mit der deutschen Lufthansa Mannheim—Zürch, Mannheim—Stuttgart, Mannheim—Frankfurt a. M.

u. a. m. und zurück können Sie gewinnen bei Einsatz von nur 35 Pfg.

Morgen an dieser Stelle mehr.